

ausstellungen
fachdidaktiken
partizipation
unterricht
nachhaltigkeit
schule
globales lernen
bne
ressourcen schonen
N!
tagungen
chacengleichheit
bildungspartnerschaften
bildung
pädagogik
verantwortung

Nachhaltigkeitsbericht

des Staatlichen Seminars für Didaktik und
Lehrerbildung (WHRS) Freiburg

gefördert durch:



Baden-Württemberg

SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG FREIBURG
(WERKREAL-, HAUPT- UND REALSCHULE)



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Inhalt

| | | | | |
|--|-----------|----------|---|-----------|
| INHALT | 2 | 4 | NACHHALTIGES HANDELN AM SEMINAR (WHRS) FREIBURG | 40 |
| GRUSSWORT | 3 | | 4.1 Natürliche Ressourcen schonen | 41 |
| VORWORT DER SEMINARLEITUNG | 4 | | 4.1.1 Mobilität und CO₂-Emissionen | 41 |
| EINLEITUNG | 5 | | 4.1.2 Reduzierung von Verbräuchen | 46 |
| 1 ZUR BEDEUTUNG VON NACHHALTIGKEIT UND BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG | 6 | 5 | 4.2 Nachhaltig haushalten | 51 |
| 1.1 Zur Bedeutung von nachhaltiger Entwicklung | 7 | | 4.3 Verantwortung für die Beschäftigten sowie Lehrramtsanwärterinnen und -anwärter | 52 |
| 1.2 Der Begriff der Nachhaltigkeit | 8 | 6 | UMFRAGEERGEBNISSE | 58 |
| 1.3 BNE – ein Konzept zur Transformation der Gesellschaft für eine zukunftsfähige Welt | 9 | | ZIELE UND MASSNAHMEN FÜR DIE ZUKUNFT | 66 |
| 1.3.1 Umsetzung von BNE auf nationaler Ebene | 11 | | RESÜMEE | 70 |
| 1.3.2 Umsetzung von BNE in Baden-Württemberg | 11 | | DANKSAGUNG | 72 |
| 2 WESENTLICHE AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN DER STAATLICHEN SEMINARE | 14 | | LITERATURVERZEICHNIS | 73 |
| 2.1 Der Bildungsauftrag BNE in der Lehrerausbildung | 15 | | ANHANG | 74 |
| 2.2 Die Organisationsstruktur des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg | 16 | | DIE GLOBALEN ENTWICKLUNGSZIELE DER AGENDA 2030 | 77 |
| 2.3 Die Struktur und der Inhalt des Vorbereitungs- dienstes | 18 | | IMPRESSUM | 79 |
| 3 UMSETZUNG VON BNE IM RAHMEN DER LEHRERBILDUNG | 20 | | | |
| 3.1 Der Bildungsauftrag BNE in der Lehrerbildung | 21 | | | |
| 3.2 Ziele und bereits umgesetzte Maßnahmen zur Förderung der BNE | 24 | | | |
| 3.2.1 Allgemeine Maßnahmen | 24 | | | |
| 3.2.2 Maßnahmen in Pädagogik | 27 | | | |
| 3.2.3 Maßnahmen in den Fachdidaktiken | 27 | | | |
| 3.2.4 Maßnahmen in den ergänzenden Veranstaltungen | 35 | | | |
| 3.2.5 Kooperationen mit Bildungspartnern im Bereich BNE | 38 | | | |

Grußwort



„ Es ist nicht genug zu wissen: man muss auch anwenden;
es ist nicht genug zu wollen: man muss auch tun. *Johann Wolfgang von Goethe*

Das gesellschaftliche Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung hat in den letzten Jahren in Baden-Württemberg u.a. durch die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes zunehmend an Bedeutung gewonnen. Durch die Verabschiedung der Sustainable Development Goals (SDGs) durch die Vereinten Nationen im September 2015 wurde dieser Bedeutungszuwachs nochmals verstärkt. Im Bildungsbereich haben die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2005 - 2014) und aktuell das UNESCO-Weltaktionsprogramm "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2015 - 2019) dazu beigetragen, dass Nachhaltige Entwicklung und Bildung konsequent zusammengedacht werden müssen.

Auf der Grundlage des Ziels 4.7 des SDGs soll bis 2030 sichergestellt werden, "dass alle Lernenden – sinnvollerweise auch alle Lehrenden – die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung". Zu dieser theoretischen Ebene muss in vielen kleinen Schritten vor allem die konkrete Umsetzung in der Praxis hinzukommen und nachhaltiges Handeln als selbstverständlicher Bestandteil täglicher Routinen verankert werden.

Im Sinne von Johann Wolfgang von Goethe legt das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg in Baden-Württemberg für das Jahr 2017 einen Nachhaltigkeitsbericht vor. Dieser Bericht orientiert sich an der Systematik der Nachhaltigkeitsberichterstattung der baden-württembergischen Ressorts aus dem Jahr 2014. Ziel dieser Berichterstattung war es, dass Handeln in Politik und Verwaltung im Kontext der Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung transparent und nachprüfbar zu machen.

Dr. Susanne Eisenmann
Ministerin für Kultus, Jugend und Sport

Das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg hat sich ebenfalls dieser Herausforderung gestellt und legt erstmals für eine nachgeordnete Behörde im Bildungsbereich einen ausführlichen Nachhaltigkeitsbericht vor. Mit diesem Bericht wird die Umsetzung des orientierenden Bildungskonzepts "Bildung für nachhaltige Entwicklung" am Seminar dokumentiert, deren Wirksamkeit im Hinblick auf die nachhaltigkeitsorientierte Handlungskompetenz der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter untersucht und deren Integration in die schulische Praxis evaluiert. Durch Umfragen unter Lehrenden und Lernenden wurde u. a. untersucht, wie zufrieden sie mit den Angeboten und der Ausstattung des Seminars sind. Außerdem wurde die Bedeutung der Leitperspektive "Bildung für nachhaltige Entwicklung" in den Fachdidaktik- und Pädagogikveranstaltungen in den Blick genommen. Des Weiteren wird im Detail dargestellt, wie es um die Nachhaltigkeit am Standort unter anderem in Bezug auf Haushalt, Ressourcennutzung und Mitarbeiterzufriedenheit der Bildungseinrichtung aussieht.

Wir beglückwünschen die Verantwortlichen des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg zu diesem außerordentlich gelungenen Nachhaltigkeitsbericht. Unser besonderer Dank gilt Herrn Peter Seiler vom Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg und BNE-Multiplikator sowie Herrn Prof. Dr. Volker Teichert von der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) Heidelberg, die maßgeblich für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes verantwortlich zeichnen.

Schließen möchten wir mit dem Wunsch, dass dieses Beispiel im wahrsten Sinne des Wortes Schule macht, und andere Seminare motiviert, sich in ähnlicher Form zu präsentieren. Die Leitperspektive "Bildung für nachhaltige Entwicklung" lässt sich nur dann glaubwürdig realisieren, wenn sie auch am Standort entsprechend gelebt wird.

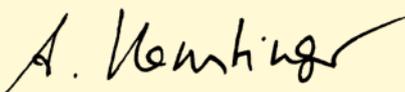
Franz Untersteller MdL
Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Vorwort der Seminarleitung

Als Direktorin des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (Werkreal-, Haupt- und Realschulen) Freiburg begrüße ich es ausdrücklich, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seminars sich dem wichtigen Thema der Nachhaltigkeit bereits in den zurückliegenden Jahren angenommen und dieses in vielfältiger Weise vorangetrieben haben. Eine staatliche Lehreraus- und Lehrerfortbildungseinrichtung, die jährlich eine große Zahl an Lehramtsanwärterinnen und -anwärter sowie Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer in deren beruflicher (Weiter-)Qualifizierung begleitet, kann Anregungen geben, wie der Nachhaltigkeitsgedanke als Institution aufgegriffen und in einzelnen Fächern sowie fachübergreifend die Leitidee „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) umgesetzt werden kann. Antworten zu finden für zukunftssichernde Fragen der Lebensgrundlagen, wie z. B. nachhaltige Energieversorgung und Ernährungssicherung, ist voraussetzungsreich. Die Ausbildungsstandards der Staatlichen Seminare für Didaktik und

Lehrerbildung (WHRS) in Baden-Württemberg sowie der gemeinsame Bildungsplan für die Sekundarstufe I geben zahlreiche Anknüpfungspunkte, um das dafür notwendige Wissen und die geeigneten Fähigkeiten zu vermitteln. Als besonders hilfreich haben sich hierbei die zahlreichen Kooperationen mit außerschulischen Bildungspartnern erwiesen.

Durch die finanzielle Unterstützung des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft sowie des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg konnten die bisher umgesetzten Maßnahmen im Rahmen des nachhaltigen Handelns dokumentiert und evaluiert werden. Mein ganz besonderer Dank gilt dem gesamten Team des Arbeitskreises Nachhaltigkeit unter der Leitung von Herrn Peter Seiler, das den Prozess der nachhaltigen Transformation tatkräftig in Gang gebracht sowie Herrn Prof. Dr. Teichert, der uns als Experte während des Prozesses begleitet hat.



Amanda Kanstinger
Direktorin
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg



Einleitung

„Für viele Unternehmen ist es längst üblich, im Rahmen eines Nachhaltigkeitsberichts Rechenschaft abzulegen: wie wird gewirtschaftet, wie ist das Unternehmen intern aufgestellt, welche Aktivitäten tragen zu mehr Nachhaltigkeit im Betrieb bei? Ein solcher Bericht dient der Kommunikation gegenüber Kunden und Öffentlichkeit, er ermöglicht diesen, das Unternehmen genauer unter die Lupe zu nehmen und er schafft Transparenz“¹

Die Landesregierung Baden-Württemberg machte den Auftakt mit den Nachhaltigkeitsberichten der einzelnen Ministerien ab dem Jahr 2014. Nun fördert das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft sowie das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport erstmalig die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts an einem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung. Ziel ist es dabei, die Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung, wie sie als eine von sechs Leitperspektiven im aktuellen Bildungsplan für Schulen und in den Ausbildungsstandards der Staatlichen Seminare verankert ist, zu dokumentieren und auf deren Wirksamkeit im Hinblick auf die Handlungskompetenz der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter sowie auf deren Einzug in die schulische Praxis zu evaluieren. Darüber hinaus werden Aspekte nachhaltigen Handelns im Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg in den Blick genommen.

Im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht werden die spezifischen Besonderheiten der Bildungseinrichtung dargestellt, bisher umgesetzte Maßnahmen zum nachhaltigen Handeln in unterschiedlichen Bereichen dokumentiert und dort, wo noch Handlungsbedarf besteht,

Ziele nachhaltiger Entwicklung für die nächsten Jahre gesetzt. Es werden zudem konkrete Maßnahmen benannt, mit deren Hilfe diese Ziele realisiert werden sollen. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung orientiert sich, die Struktur betreffend, an bereits vorhandenen Nachhaltigkeitsberichten der Landesministerien – insbesondere an dem des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.

In Kapitel 1 werden die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele beschrieben und deren Umsetzung in Baden-Württemberg anhand der Nachhaltigkeitsstrategie BW aufgezeigt. Den Schwerpunkt bildet dabei die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). In einer kurzen Übersicht in Kapitel 2 wird der Bildungsauftrag der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung in Bezug auf BNE im Rahmen der Lehrerausbildung für die Sekundarstufe I beschrieben und anschließend die konkrete Organisationsstruktur des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg vorgestellt. In Kapitel 3 werden dann die Ziele bei der Umsetzung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung am Seminar anhand bisher erfolgter und zukünftig geplanter Maßnahmen ausführlich beschrieben. In Kapitel 4 wird im Detail dargelegt, wie es um die Nachhaltigkeit des Staatlichen Seminars Freiburg bestellt ist, unter anderem in Bezug auf Haushalt, Ressourcennutzung und Mitarbeiterzufriedenheit. Kapitel 5 thematisiert die Ergebnisse der Umfragen unter Lehrenden sowie unter den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern. Kapitel 6 fasst konkrete Ziele und Maßnahmen zusammen, die zukünftig ergriffen werden sollen.

¹ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Hrsg. (2017): Nachhaltigkeitsbericht. Stuttgart, S. 7.

1

Zur Bedeutung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung



1.1 Zur Bedeutung von nachhaltiger Entwicklung

Der Begriff der nachhaltigen Entwicklung hat in den letzten Jahren eine zunehmende Verbreitung gefunden. Durch die Verabschiedung der Sustainable Development Goals (SDG) durch die Vereinten Nationen im September 2015 hat die Diskussion noch einmal neue Aufmerksamkeit erhalten.

Nach empirischen Umfragen kannten schon 2010 etwa 43 % der Bevölkerung in Deutschland den Begriff und können ihn einigermaßen angemessen definieren, im Vergleich zu nur 13 % im Jahre 2000.¹ Nach einer Befragung der Gesellschaft für Konsumforschung aus dem Jahr 2015 ist für 85 % der Deutschen Nachhaltigkeit ein Begriff, mit dem sie etwas anfangen können. 38 % geben dabei an, den Terminus ganz sicher zu kennen, 47 % kommt er immerhin bekannt vor.² Konsens ist, dass der Weg der Transformation der Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit nur besritten werden

kann, wenn die damit verbundenen Themen unter Berücksichtigung nachhaltigkeitsrelevanter Kompetenzen Eingang in Bildungsprozesse finden. Neben der theoretischen Auseinandersetzung muss auf der Handlungsebene die Umsetzung in der Praxis des Alltags in vielen kleinen Schritten hinzukommen und als selbstverständliche tägliche Routinen gelebt werden. Einem solch umfassenden Ansatz muss eine entsprechende Verankerung in Bildungsprozessen auf allen Ebenen und in allen Altersstufen entsprechen.

Im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht geht es zunächst um die Frage, was unter dem Begriff der nachhaltigen Entwicklung verstanden wird. Auf dieser Grundlage wird deutlich, welche Aufgabe Bildung in diesem Kontext zugeschrieben werden muss. Im Anschluss geht es um das Verständnis des Bildungskonzeptes „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.



¹ Vgl. Umweltbundesamt (Hrsg.) (2010): *Umweltbewusstsein in Deutschland*. Dessau: UBA. Vgl. auch die Ausgabe der Studie 2016.

² Vgl. <https://www.gfk-verein.org/compact/fokusthemen/nachhaltige-bekanntheit>. (Stand: 19.10.2018)

1.2 Der Begriff der Nachhaltigkeit

Der Gedanke der Nachhaltigkeit ist seit vielen Jahren ein Leitbild für politisches, wirtschaftliches und ökologisches Handeln. Seit den Anfängen wurden zahlreiche Definitionsversuche vorgenommen, die im Kern jedoch oft sehr ähnlich sind. Eine der meist gebrauchten Definitionen des Nachhaltigkeitsbegriffes ist die Definition des Brundtland-Berichtes der Vereinten Nationen von 1987. Nachhaltige Entwicklung wird in diesem Bericht wie folgt gekennzeichnet: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die gewährt, dass künftige Generationen nicht schlechter gestellt sind, ihre Bedürfnisse zu befriedigen als gegenwärtig lebende.“³ Nachhaltigkeit wird laut dieser Definition als eine Art Entwicklung beschrieben, die sowohl auf die Gegenwart als auch die Zukunft ausgerichtet ist.

Um den verschiedenen Aspekten und Perspektiven der Nachhaltigkeit gerecht zu werden, hat es sich an vielen Stellen eingebürgert, von drei „Säulen“ der Nachhaltigkeit zu reden: Ökologie, Gesellschaft oder der soziale Bereich und Ökonomie. Um die Harmonieaussage der Brundtland-Kommission möglichst noch etwas weiter zu tragen, wird häufig von der Gleichwertigkeit dieser drei Säulen gesprochen und mit der Forderung verbunden, dass man nicht eine dieser Säulen auf Kosten der anderen optimieren dürfe. Das wiederum wurde häufig als Abwehr angeblich „maßloser“ Ansprüche der ökologischen Seite verstanden.

Um diesen Konflikt etwas zu entschärfen oder um der ökonomischen Seite etwas von ihrem Einfluss zu nehmen, wurde dann nicht selten die Säulen-Metapher in das Bild von Nachhaltigkeits-Dimensionen transformiert und weitere Dimensionen zu Ökologie, Ökonomie und dem sozialen Bereich hinzugefügt: Wahlweise stehen hier Kultur, Partizipation oder die politischen Institutionen zur Verfügung.

Die Diskussion um den Primat der Säulen oder Dimensionen in der Nachhaltigkeitsdebatte hat durch eine viel beachtete Arbeit aus Schweden neue Nahrung bekommen: Johan Rockström hat 2009 und erneut 2015 mit vor allem naturwissenschaftlichen Kollegen insgesamt neun planetare Grenzen der ökologischen Beanspruchbarkeit der Erde definiert. Kate Raworth hat diesem Ansatz 2013 noch eine gesellschaftliche Perspektive hinzugefügt. Diese Herangehensweise hat dem Primat der Ökologie erneut zur Geltung verholfen, da hinter den planetaren Grenzen auch die Überzeugung steckt, dass sich die Menschheit längerfristig innerhalb dieser Grenzen bewegen müsse, wenn sie das Ziel der Nachhaltigkeit aufrecht erhalten will.

Auf der Grundlage des so genannten drei Säulen-Modells definiert der Rat für Nachhaltige Entwicklung diese wie folgt:

"Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen."⁴

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg orientiert sich an der Definition des Rates für Nachhaltige Entwicklung; ergänzt diese jedoch noch durch den Aspekt der Partizipation.

Zur Vertiefung der Thematik eignet sich die Internetpublikation Nachhaltigkeit als Leitbild.⁵ Diese beschäftigt sich mit der Idee eines Leitbildes oder weltweiten Konzepts, das versucht, die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit miteinander zu vereinbaren.

³ Übersetzt bei Hauff, Volker (Hrsg.) (1987): *Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung*. Greven: Eggenkamp, 46

⁴ Vgl. <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/nachhaltige-entwicklung> (Stand: 19.10.2018)

⁵ www.bne-bw.de/lebrende/weiterfuehbende-schule/bne-qualifizierungs-module.html (Stand: 19.10.2018)

1.3 BNE – ein Konzept zur Transformation der Gesellschaft für eine zukunftsfähige Welt

Auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen im September 2015 haben alle Mitgliedstaaten die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Die internationale Staatengemeinschaft drückt damit ihre Überzeugung aus, dass sich die aktuellen und künftigen globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösen lassen. Die Agenda 2030 gilt gleichermaßen für Industrieländer, Schwellen- und Entwicklungsländer und zielt auf eine neue globale Partnerschaft ab. Weltweit soll allen Menschen ein Leben in Würde ermöglicht werden. Es soll Frieden gefördert und dazu beigetragen werden, dass alle Menschen in Freiheit und einer intakten Umwelt leben können. Mit dem Titel *Transformation unserer Welt* verdeutlicht die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung das Ziel einen durchgreifenden Wandel auf allen Ebenen herbeizuführen. Hierzu wurden 17 Ziele einer nachhaltigen Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) definiert, die die Dimensionen von Nachhaltigkeit abbilden und bis 2030 von allen Mitgliedsstaaten erreicht werden sollen.⁶



In dem für alle Bildungsinstitutionen besonders bedeutsamen SDG 4 geht es darum, dass für alle Menschen, d.h. Kinder, Jugendliche, Erwachsene inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung⁷ gewährleistet und die

Möglichkeiten lebenslangen Lernens gefördert werden sollen.

Aufgenommen wurde das Ziel „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) auch im differenzierten Katalog der Unterziele der SDGs. Hier lautet das Unterziel 4.7:

„Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.“⁸

Aus dieser Definition – bei der man neben den Lernenden auch die Lehrenden ergänzend hinzunehmen sollte – wird deutlich, dass sich die Akteure im Bildungsbereich dafür entschieden haben, die weitest mögliche Begriffsfassung von nachhaltiger Entwicklung zugrunde zu legen. Damit wird erreicht, dass in Korrespondenz dazu nur ein sehr umfassendes Bildungsverständnis der Programmatik einer BNE gerecht werden kann.

Gleichzeitig wird damit deutlich, dass BNE Auswirkungen auf verschiedene Dimensionen des Bildungsgeschehens haben muss.

⁶ Vgl. Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, Hrsg. (2016): *Indikatorenbericht 2016 - Statusindikatoren einer nachhaltigen Entwicklung in Baden-Württemberg*. Stuttgart, S.12-13.

⁷ United Nations, Hrsg. (2015): *Sustainable Development Knowledge Platform*, URL: <https://sustainabledevelopment.un.org/> (Stand: 19.10.2018)

⁸ United Nations (Hrsg.) (2015), *op.cit.*

- BNE umfasst einen breiten Kanon unterschiedlicher Themen und Problemfelder aus vielen verschiedenen Disziplinen. In der Summe bedeutet dies, dass BNE den Anspruch stellt, Curricula in allen Ausbildungsgängen und Schulformen neu zu gestalten. Dabei werden häufig Querschnittsthemen wie Klimawandel, Biodiversität, aber auch Konsum- und Produktionsmuster genannt, deren Behandlung in die Bildungspläne verschiedener Fächer finden müsste, wobei jeweils die Querbezüge zwischen den einzelnen Fächern mit herausgearbeitet werden sollten. Zugleich aber muss beim Zuschnitt von Themen der inter- bzw. sogar transdisziplinäre Ansatz deutlich werden, mit dem man sich den Einzelfragen näher zuwenden sollte, um dem Konzept BNE gerecht zu werden: So ist zum Beispiel Wasserverbrauch und Wasserverschmutzung nicht allein als ökologisch-technisches Problem einer Bilanz zwischen Wasserangebot und Wasserentnahmen zu verstehen, sondern umfasst auch ökonomische und juristische Fragen, bis hin zu Fragen der Gerechtigkeit. Sowohl die soziale Gerechtigkeit als auch die intergenerationelle Gerechtigkeit sind Querschnittsthemen, die bei einem BNE-Ansatz bei allen Fragen mit bedacht werden sollten.
- Aus der Forderung nach Transdisziplinarität und aus der Überlegung, dass BNE vom Ansatz her den Gedanken beinhaltet, die Lernenden zu befähigen, eine eigene Kompetenz zur Lösung von Problemen zu entwickeln, folgt die Notwendigkeit, BNE mit Hilfe von geeigneten pädagogischen Methoden und im Zusammenhang besonderer Lernumgebungen zu vermitteln. Bestimmte Themen sollen problemlösungsorientiert angegangen und mit aktionsorientierten oder forschenden Lernformen vermittelt werden. Hierfür eignen sich beispielsweise Projekte, Exkursionen und fächerübergreifender Unterricht.
- BNE enthält weiter den Anspruch, dass sich die Lernergebnisse bereits in der Gestaltung der Lernprozesse reflektieren. Neben einem transdisziplinären Wissen soll als Resultat auch die Herausbildung einer eigenen Handlungskompetenz stehen.

Insofern spielt der Gedanke eine zentrale Rolle, Menschen zu einer eigenständigen Problemlösung auf den Feldern zu befähigen, die für die Herausbildung einer zukunftsfähigen Gesellschaft von Bedeutung sind. Dazu ist disziplinäre Fachkompetenz ebenso vonnöten wie eine Sensibilisierung für fächerübergreifende Querbezüge. In der Fortführung eines pädagogischen Befähigungsansatzes wird bei BNE durchgehend als Kernkompetenz kritisches Denken gesehen, außerdem die Entwicklung der Fähigkeit, Fragen zu stellen und Entscheidungen kooperativ mit anderen zusammen zu treffen.

- In der Summe soll durch diese spezifische Orientierung von BNE die Entstehung eines Potenzials gefördert werden, das für die Transformation der Gesellschaft in Richtung einer nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaft unabdingbar ist. Dahinter steckt natürlich die Grundannahme, dass zur Verwirklichung einer zukunftsfähigen Gesellschaft und Wirtschaft eine derartige Transformation unabdingbar notwendig sein wird. Damit wird bereits in die Programmatik von BNE eingeschrieben, dass ein hohes Ausmaß von Veränderungen – und von Veränderungsbereitschaft – konstitutiv ist, um dem Anspruch von BNE gerecht zu werden. BNE schließt folgerichtig den Anspruch ein, dass die Lernenden Kompetenzen entwickeln, um sich gemäß Rahmenseetzungen einer nachhaltigen Gesellschaft selbst zu verändern; das schließt die Auseinandersetzung mit den Bedingungen und Möglichkeiten nachhaltiger Konsum- und Lebensstile mit ein. Gängig ist die Forderung nach der Entwicklung von Kompetenzen für neue berufliche Anforderungen. BNE kann aber nicht auf der subjektiven Ebene verharren: Auf allen Ebenen sollten die Bedingungen und Möglichkeiten eines politisch gesteuerten Übergangs zu einer nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaft mit reflektiert werden.

1.3.1 Umsetzung von BNE auf nationaler Ebene

Die konkreten Umsetzungsaktivitäten zum UNESCO-Weltaktionsprogramm "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2015 - 2019) haben auf nationaler Ebene unter Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) am 20. Juni 2017 zur Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ geführt. Mit dem Nationalen Aktionsplan BNE leistet Deutschland seinen Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das übergreifende Ziel ist es, BNE in allen Bereichen des deutschen Bildungswesens strukturell zu verankern. In 130 formulierten kurz-, mittel und langfristigen Zielen des Aktionsplans wird aufgezeigt, wo angesetzt werden muss, um das Bildungssystem weiterzuentwickeln: etwa in der Aus- und

Weiterbildung der Pädagoginnen und Pädagogen, an den Bildungsplänen sowie direkt vor Ort in der Kita, der Schule, dem Betrieb, der Hochschule oder dem Sportverein⁹.

Im Kontext der Lehr- und (pädagogische) Fachkräfteausbildung für eine nachhaltige Entwicklung an Seminaren ist darin vor allem das Handlungsfeld II von Bedeutung. Lehrkräften kommt darin die Rolle des „Change Agent“¹⁰ zu, die BNE in die Schule tragen und zur Kompetenzentwicklung bei Schülerinnen und Schülern beitragen. Entsprechende Konkretisierungen sind in den Ausbildungsstandards für alle Seminare unterschiedlicher Schularten in Baden-Württemberg verankert.

1.3.2 Umsetzung von BNE in Baden-Württemberg

Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat sich mit der Nachhaltigkeitsstrategie zum Ziel gesetzt, die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) umzusetzen sowie Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium der Landespolitik zu machen und gleichzeitig eine Plattform zu bieten, um Fragen nachhaltiger Entwicklung in Kooperation mit den gesellschaftlichen Akteuren anzugehen. Damit Nachhaltigkeit messbar gemacht werden kann, wurden Herausforderungen und Leitsätze für eine nachhaltige Entwicklung entwickelt und auf dieser Basis strategische Ziele für ein nachhaltiges Handeln festgelegt. Die baden-württembergischen Landesministerien haben erstmals 2014 einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt und zwischenzeitlich fortgeschrieben.

Die genannten Berichte verdeutlichen, dass nachhaltiges Handeln sich auf alle Lebensbereiche bezieht, sodass die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs auch sehr breit ausgelegt ist. Dennoch gibt es für eine nachhaltige Entwicklung ganz besonders relevante Themen, auf die die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Schwerpunkte legt:

- Klima und Energie
- Umgang mit Ressourcen
- Nachhaltige Mobilität
- Integration
- Bildung für nachhaltige Entwicklung

⁹ Vgl. Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, Hrsg. (2017): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung, Berlin, S. 3. URL: www.bne-portal.de/de/nationaler-aktionsplan (Stand: 19.10.2018)

¹⁰ Ebd., S. 29

Für all diese Schwerpunktthemen wurden im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie sogenannte Aktionsprogramme aufgesetzt, um konkrete Lösungsansätze und Umsetzungskonzepte auf den Weg zu bringen. Ein Beispiel hierfür ist das Aktionsprogramm Zukunft gestalten – Bildung für nachhaltige Entwicklung, mit dem in allen Bereichen der Bildung in Baden-Württemberg eine nachhaltige Bewusstseinsbildung gefördert wird. „Ziel ist, jungen Menschen bereits während ihres schulischen Lebensweges diese Werte zu vermitteln. Vom Elementarbereich bis zur beruflichen Ausbildung fördert die Landesregierung verschiedene Projekte. BNE wird als allgemeine Bildungsaufgabe verstanden, die auf allen Ebenen des Bildungswesens verankert werden soll“¹¹.

An den oben genannten Schwerpunktthemen knüpft auch der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht an. So wird in den folgenden Kapiteln u.a. aufgezeigt, wie am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg mit Ressourcen umgegangen wird, welche Verkehrsmitteln die Beschäftigten sowie die Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern wählen, wie Integration und Partizipation gelebt wird und wie BNE – basierend auf den Ausbildungsstandards – im Rahmen des Vorbereitungsdienstes umgesetzt wird.

Neben der Verankerung von BNE in den Ausbildungsstandards der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung, wurde mit der Einführung der baden-württembergischen Bildungspläne 2016 BNE als eine von sechs Leitperspektiven darin aufgenommen:

- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)
- Prävention und Gesundheitsförderung (PG)
- Berufliche Orientierung (BO)
- Medienbildung (MB)
- Verbraucherbildung (VB).

Mit diesen Leitperspektiven werden Fähigkeitsbereiche angesprochen, die nicht einem einzigen Fach zugeordnet, sondern übergreifend in verschiedenen Fächern entwickelt werden sollen.

Die Bildungspläne sind online abrufbar unter www.bildungsplaene-bw.de und bieten somit eine direkte Verlinkung zwischen den Bildungsstandards und geeigneten Leitperspektiven sowie Fächern.

Die **Leitperspektive BNE** wird im baden-württembergischen Bildungsplan (2016) folgendermaßen beschrieben:

„Bildung für nachhaltige Entwicklung befähigt Lernende, informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine funktionierende Wirtschaft und eine gerechte Weltgesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln. Dies betrifft vor allem die Beachtung der natürlichen Grenzen der Belastbarkeit des Erdsystems sowie den Umgang mit wachsenden sozialen und globalen Ungerechtigkeiten. Dies erfordert verantwortungsvoll eingesetzte Kreativität, intelligente Lösungen und Weitsicht. Nachhaltige Entwicklung setzt Lernprozesse voraus, die den erforderlichen mentalen und kulturellen Wandel befördern. Neben dem Erwerb von Wissen über (nicht-) nachhaltige Entwicklungen gibt es insbesondere um folgende Kernanliegen: Bereitschaft zum Engagement und zur Verantwortungübernahme, Umgang mit Risiken und Unsicherheit, Einfühlungsvermögen in Lebenslagen anderer Menschen und solide Urteilsbildung in Zukunftsfragen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung befähigt Schülerinnen und Schüler, als Konsumenten, im Beruf, durch zivilgesellschaftliches Engagement und politisches Handeln einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten zu können. Es geht dabei nicht allein darum, auf die existenten Problemlagen reagieren zu können, sondern vor allem darum, vorausschauend mit Zukunft umzugehen sowie an innovativen Lebens- und Gesellschaftsentwürfen mitzuwirken, die einen zukunftsweisenden und verantwortlichen Übergang in eine nachhaltige Welt möglich machen“¹².

¹¹ Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg, URL: www.bne-bw.de/lernen.html (Stand: 19.10.2018)

¹² Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Hrsg. (2016): Bildungspläne Baden-Württemberg, Stuttgart. URL: www.bildungsplaene-bw.de (Stand: 19.10.2018)

Die Verankerung der Leitperspektive im Bildungsplan (2016)**wird durch folgende Begriffe konkretisiert:**

- Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung
- Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung
- Werte und Normen in Entscheidungssituationen
- Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen
- Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
- Demokratiefähigkeit
- Friedensstrategien

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg unterstützt die Seminare und Schulen in der Umsetzung von BNE unter anderem durch:

- BNE-Multiplikatorinnen und BNE-Multiplikatoren, die regional an Seminaren und in der Schulverwaltung als Ansprechpartner vorhanden sind:
www.bne-bw.de/lehrende/bne-multiplikatoren.html
- BNE-Portal BW (umfangreiche Informations- und Unterrichtsmaterialien zur Umsetzung von nachhaltigem Handeln und BNE im Schulkontext in Baden-Württemberg)
www.bne-bw.de
- BNE-Hochschulnetzwerk BW (Schwerpunkt Lehrerbildung):
www.bne-hochschulnetzwerk.de
- Fortbildungsmaßnahmen:
www.lehrerfortbildung-bw.de
- BNE-Kompass (Datenbank für außerschulische Angebote mit Bezug zu den SDGs und zur Leitperspektive BNE sowie zu weiteren BNE-affinen Leitperspektiven):
www.bne-kompass.de
- Ch@t der Welten (E-Learning Angebot zu Themen der Globalisierung und Fragen der internationalen Entwicklungspolitik):
www.chatderwelten-bw.de
- MOOC (Massive Open Online Course) zu BNE und den anderen Leitperspektiven:
wbs.zml.kit.edu/
- Wettbewerbe & Projektbeispiele:
www.bne-bw.de/service/wettbewerbe.html

2

Wesentliche Aufgaben und Tätigkeiten der Staatlichen Seminare



„Die Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (SSDL) (...) unterstehen der Fachaufsicht des Kultusministeriums und der Dienstaufsicht des Regierungspräsidiums. Die Seminare haben die Kernaufgabe, auf der Basis der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen des Kultusministeriums für die jeweiligen Lehrämter auszubilden.

Die SSDL bereiten die angehenden Lehrkräfte (...) im Vorbereitungsdienst auf ihren Beruf als Lehrerin oder Lehrer an der Schule vor – sie schlagen also die Brücke von der Wissenschaft zur Schulpraxis. (...) Zugleich wirken die Seminare bei der Fort- und Weiterbildung

der Lehrkräfte, bei der Weiterentwicklung von Schule und Unterricht und im Wege der Seminarentwicklung an der Qualitätssicherung in der Lehrerbildung mit. Als Didaktische Zentren entwickeln und erproben die Seminare fachdidaktische und pädagogische Konzepte und leisten einen Beitrag zur Verknüpfung der verschiedenen Phasen der Lehrkräfteausbildung und der Lehrkräftefortbildung. Die Seminare wirken mit an der Entwicklung von Bildungsplänen, an der wissenschaftlichen Begleitung von Schulversuchen sowie an der Entwicklung von Konzepten der Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften”

(Quelle: www.seminare-bw.de).

2.1 Der Bildungsauftrag BNE in der Lehrerausbildung

In den Ausbildungsstandards der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) ist Folgendes festgeschrieben:

„Im Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Werkreal-, Haupt- und Realschulen an den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung werden die während des Studiums erworbenen Kompetenzen in engem Bezug zur Schulpraxis und auf der Grundlage der Bildungspläne so erweitert und vertieft, dass der Erziehungs- und Bildungsauftrag an Werkrealschulen, Hauptschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen erfolgreich und verantwortlich erfüllt werden kann. Den Bezugsrahmen bilden die im Bildungsplan 2016

des Landes Baden-Württemberg vorgegebenen Fächer, die allgemeinen Leitperspektiven "Bildung für nachhaltige Entwicklung", "Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt", "Prävention und Gesundheitsförderung" sowie die themenspezifischen Leitperspektiven "Berufliche Orientierung", "Medienbildung" sowie "Verbraucherbildung".

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Hrsg. (2015):

Ausbildungsstandards der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS).

Stuttgart, S. 4

2.2 Die Organisationsstruktur des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg

Die Funktionen der einzelnen Beschäftigten am Seminar bedingen unterschiedliche Wochenarbeitszeiten. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen aufgrund ihrer Stellenbeschreibung neben der Arbeit am Seminar weitere Dienstgeschäfte wahr, sodass dies eine unterschiedliche Anwesenheitsdauer bewirkt und letzten Endes einen Einfluss auf den Raumbedarf, die Ausstattung und auch auf den

Ressourcenverbrauch hat. Daher wird zunächst in einem Organigramm, die Organisationsstruktur am Seminar auf der Personalebene dargestellt und anschließend die einzelnen Stellen näher beschrieben. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde das Organigramm in Tabellenform abgebildet, wobei damit keine hierarchische Struktur dargestellt werden soll.

Organigramm des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg

| SEMINARLEITUNG | | | | | | | |
|--|--|---|---|---|---------------------------------|--|---|
| STELLVERTRETENDE SEMINARLEITUNG | | | | | | | |
| VERWALTUNG I | | VERWALTUNG II | | | HAUSMEISTER | | |
| BEREICH I Deutsch DaZ Geschichte | BEREICH II Englisch Französisch Europalehramt Bilinguales Lehren und Lernen | BEREICH III Bildende Kunst Mathematik Musik | BEREICH IV Ethik Gemeinschaftskunde Geographie Wirtschaft Religion | BEREICH V Alltagskultur und Gesundheit Informatik Technik | BEREICH VI Sport | BEREICH VII Biologie Chemie Physik | |
| FACHABTEILUNGEN Deutsch Geschichte | FACHABTEILUNGEN Englisch Französisch | FACHABTEILUNGEN Mathematik Musik | FACHABTEILUNGEN Gemeinschaftskunde Geographie Wirtschaft Religion | FACHABTEILUNGEN Informatik AuG | FACHABTEILUNGEN Sport | FACHABTEILUNGEN Biologie Chemie Physik | |
| LEHRBEAUFTRAGTE Deutsch | LEHRBEAUFTRAGTE Englisch Französisch | LEHRBEAUFTRAGTE Kunst Mathematik | LEHRBEAUFTRAGTE Ethik Gemeinschaftskunde Geographie Wirtschaft Religion | LEHRBEAUFTRAGTE AuG Technik | LEHRBEAUFTRAGTE Sport | LEHRBEAUFTRAGTE Biologie Chemie | LEHRBEAUFTRAGTE Pädagogik Schulrecht |

Das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg wird durch die Seminarleiterin sowie dem stellvertretenden Seminarleiter geleitet.

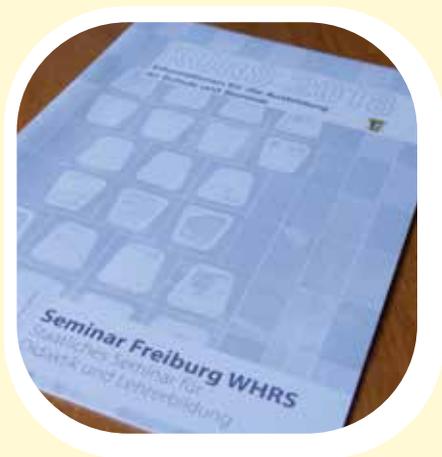
Die Leitung der einzelnen Bereiche, in denen einzelne Fachdidaktiken zusammengefasst sind, obliegt den sieben Bereichsleiterinnen und Bereichsleitern. Sie sind im Hauptamt am Seminar tätig, was bei Vollzeitbeschäftigung einer Wochenarbeitszeit von 41 Stunden und eine tägliche Anwesenheit bedeutet, sofern keine anderen Dienstgeschäfte wahrgenommen werden. Sie haben ein umfassendes Aufgabenfeld, zu dem in der Regel auch ein Lehrauftrag in Pädagogik zählt.

Die 16 Fachleiterinnen und Fachleiter sind Lehrerinnen und Lehrer, die überhäftig (mit mehr als der Hälfte ihres Deputats) an das Seminar abgeordnet sind. Sie leiten das jeweilige Fach und haben neben einem vielfältigen Aufgabenspektrum in der Regel an zwei Tagen Lehrveranstaltungen in einem Fach und sind an einem weiteren Präsenztage anwesend. Die Fachleitungen verfügen über einen Arbeitsplatz und teilen sich zu zweit ein Büro.

Die Lehrbeauftragten der einzelnen Fachdidaktiken sind Lehrerinnen und Lehrer, die im Hauptamt an der Schule tätig sind und im Rahmen einer Teilabordnung (unterhäftig) in der Regel eine Lehrveranstaltung pro Woche durchführen. In Kurs 2017 sind 25 Lehrbeauftragte am Seminar beschäftigt. Für sie steht ein allgemeiner Arbeits- und Aufenthaltsraum zur Verfügung.

Neben den schulischen Fächern lehren derzeit elf Lehrbeauftragte Schulrecht. Sie sind in der Regel teilabgeordnet an das Seminar und gehören in vielen Fällen der Schulleitung an. Die insgesamt neun Schulrechtveranstaltungen finden donnerstags statt und sind dezentral organisiert, sodass die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter ohne längeren Anfahrtsweg schul- bzw. wohnortnah ausgebildet werden können.

Darüber hinaus sind zwei Verwaltungsfachkräfte sowie ein Hausmeister am Seminar tätig.



Seminarheft mit Informationen über die Ausbildung an Schule und Seminar



Seminargebäude

2.3 Die Struktur und der Inhalt des Vorbereitungsdienstes

Für die Organisation des Vorbereitungsdienstes bildet die „Verordnung des Kultusministeriums über den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt Werkrealschule, Hauptschule und Realschule“ (WHRPO II 2014) die Grundlage. Ausgehend von ausgewählten Paragraphen aus der genannten Verordnung wird nachfolgend deren organisatorische Umsetzung im Rahmen des Vorbereitungsdienstes unter besonderer Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsaspektes am Seminar (WHRS) Freiburg beschrieben:

§ 4 Zulassung zum Vorbereitungsdienst

- (1) Das Kultusministerium bestimmt das Seminar, zu dem im Falle der Zulassung zugewiesen wird; es kann seine Zuständigkeit auf nachgeordnete Stellen übertragen.
- (2) Über den Zulassungsantrag entscheidet das Regierungspräsidium, in dessen Bezirk das nach Absatz 1 bestimmte Seminar liegt. Die Zuweisung erfolgt zu dem nach Absatz 1 bestimmten Seminar. Die Zulassung erfolgt auf der Grundlage der Fächer und gegebenenfalls Fächerverbünde (Ausbildungsfächer), die Prüfungsgegenstand der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Werkrealschulen, Hauptschulen sowie Realschulen nach § 6 WHRPO I, für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen nach §§ 5 und 6 GHPO I 2003 oder § 4 Absatz 2 GHPO I 1998 oder für das Lehramt an Realschulen nach § 5 Absatz 1 Nummer 2 und §§ 6 und 7 RPO I 2003 oder § 5 Absatz 2 und § 6 RPO I 1999 waren. Bei einer dieser Voraussetzungen entsprechenden Vorbildung nach § 2 Absatz 1 Nummer 3 Buchstabe b gilt dies entsprechend. (...)

Vor Beginn des Vorbereitungsdienstes werden die Schulleitungen der Ausbildungsschulen schriftlich angefragt, für welche Fächer sie bereit und in der Lage sind, auszubilden. Die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter haben die Möglichkeit sowohl Seminarortswünsche als auch Schulortswünsche über ein auf der Homepage des Seminars bereitgestelltes Formular anzugeben.

Die Zuweisung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter an den entsprechenden Seminarort erfolgt zentral über eine beim Kultus-

ministerium angesiedelte Planungsgruppe. Dadurch können zum einen die seminarspezifischen Ausbildungsmöglichkeiten berücksichtigt und zum anderen auf die entsprechenden personellen und räumlichen Kapazitäten der Seminare eingegangen werden.

Nach der Zuweisung an eines der Staatlichen Seminare wird bei der regionalen Zuteilung im Umfeld des entsprechenden Seminars versucht die Voraussetzungen der Schulen und die Wünsche der einzelnen Lehramtsanwärterin bzw. des einzelnen Lehramtsanwärters zu verbinden, wobei zunächst soziale Belange (z. B. Pflege eines Familienmitgliedes, ein oder mehrere eigene Kinder usw.) über die Härtefallregelung berücksichtigt werden.

Sobald die Schulzuweisung erfolgt ist, werden die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in Fächergruppen (FG) eingeteilt. Die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter haben – entsprechend ihrer FG – in der Regel einen Veranstaltungstag pro Woche am Seminar. Bei der Zuteilung wird aus ökologischen und ökonomischen Gründen darauf geachtet, dass Personen aus einem Schulumfeld den gleichen Veranstaltungstag haben, damit diese gemeinsam mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Fahrgemeinschaften anreisen können. In diesem Zusammenhang wurde auch der Beginn der Veranstaltungen auf 9:00 Uhr am Morgen und das Ende auf 17:45 Uhr gelegt, damit die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln problemlos möglich ist.

§ 10 Dauer des Vorbereitungsdienstes

- (1) Der Vorbereitungsdienst ist ein zielgerichtetes Ausbildungsverhältnis und dauert in der Regel drei Unterrichtshalbjahre. (...)
- (2) Der Vorbereitungsdienst beginnt einmal jährlich am ersten allgemeinen Arbeitstag im Februar und endet regelmäßig mit dem Ende des folgenden Schuljahres. Im Übrigen endet er nach § 7 Absatz 2 Satz 2 oder durch Entlassung.

Vor Beginn des Vorbereitungsdienstes erhalten die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter per E-Mail neben der Einladung zum Einführungstag ein Schreiben des Arbeitskreises Nachhaltigkeit, in dem auf die Besonderheiten des Seminars (Lage, Infrastruktur usw.)

hingewiesen und Tipps zum nachhaltigen Handeln in den Bereichen Mobilität, Wohnen, Ernährung sowie Konsum (siehe Anhang Seite 74) gegeben werden.

Der Einführungstag erfolgt mit der Gesamtgruppe im Regierungspräsidium Freiburg. Zuvor haben die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter sowie Seminarmitarbeiterinnen und -mitarbeiter die Möglichkeit an einem von der Fachschaft Religion vorbereiteten Gottesdienst teilzunehmen. Während der Einführungsveranstaltung informieren Vertreterinnen und Vertreter des Regierungspräsidiums, des Prüfungsamts, des Fördervereins sowie des Personalrats über ihre Arbeit. Die Seminarband sorgt dabei unter der Leitung des Fachleiters für Musik für den musikalischen Rahmen.

§ 11 Gliederung des Vorbereitungsdienstes

- (1) Der Vorbereitungsdienst ist in zwei Ausbildungsabschnitte gegliedert, in welchen alle Aufgaben mit zunehmender Eigenständigkeit wahrgenommen werden.
- (2) Der erste Ausbildungsabschnitt dauert ein Unterrichtshalbjahr und dient der vertieften Einführung in eine zunehmend selbstständige Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit an der Schule. Er umfasst die Ausbildung an Seminar und Schule, denen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter zugewiesen sind.
- (3) Der zweite Ausbildungsabschnitt dauert zwei Unterrichtshalbjahre und umfasst selbstständigen Unterricht mit eigenem Lehrauftrag, Veranstaltungen des Seminars und die Prüfung.

Neben dem bereits erwähnten festen wöchentlichen Veranstaltungstag am Seminar und den Schulrechtsveranstaltungen haben die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter noch weitere Veranstaltungen während des Vorbereitungsdienstes, wie zum Beispiel die mehrtägigen Pädagogik-Kompakttage in einer Jugendherberge, Schulbesuche, Fachvorträge von externen Referentinnen und Referenten u.v.m. Im ersten Abschnitt des Vorbereitungsdienstes finden zudem während einer Woche im Juni ergänzende Angebote im Umfang von 30 Stunden statt. Die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter wählen

nach Interesse aus einem breiten Angebot mit Bezügen zu den Leitperspektiven oder den prozessbezogenen Kompetenzen einzelne Angebote aus.

Damit möglichst wenig Stunden im eigenständigen Unterricht ausfallen, werden die genannten zusätzlichen Veranstaltungen im ersten Ausbildungsabschnitt terminiert.

§ 12 Ausbildung am Seminar

- (2) Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter erhalten von ihren Ausbildungslehrkräften in jedem Ausbildungsfach mindestens zwei Unterrichtsbesuche.
- (4) Im Vorbereitungsdienst finden verbindliche Ausbildungsgespräche statt, die Schulleiterin oder Schulleiter, Mentorin oder Mentor und eine Ausbilderin oder ein Ausbilder des Seminars gemeinsam während des ersten Ausbildungsabschnittes sowie vor den Prüfungen nach § 21 mit den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtlern führen.

Die Lehrbeauftragte sind angehalten jeweils zwei Unterrichtsbesuche an einem Tag durchzuführen und möglichst auf öffentliche Verkehrsmittel zurückzugreifen. Während die Koppelung von zwei Unterrichtsbesuchen Kraftstoff einspart und damit Fahrtkosten sowie Arbeitszeit reduziert, ist die gewünschte Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln aufgrund der Lage vieler Schulen und dem begrenzten Zeitfenster zwischen den beiden Unterrichtsbesuchen nur selten möglich. Vereinzelt wird dennoch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zug genutzt und drei Kollegen nutzen mittlerweile Carsharing. Für die Ausbildungsgespräche und die Prüfungslehrgespräche gilt gleiches wie für die Durchführung der oben beschriebenen Unterrichtsbesuche.

3

Umsetzung von BNE im Rahmen der Lehrerbildung



Neben der erwähnten an nachhaltigen Gesichtspunkten ausgerichteten Organisation des Vorbereitungsdienstes, spielt für eine Lehrerbildungsstätte vor allem die Bildung für nachhaltige Entwicklung eine zentrale Rolle. Die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter sollen im Rahmen des Vorbereitungsdienstes Impulse zur Bewusstseinsbildung erhalten und damit die Bedeutsamkeit für nachhaltiges Handeln erkennen sowie konkrete Handlungsmöglichkeit im schulischen Kontext erfahren, reflektieren und umsetzen können. Zutreffend ist hierzu im Nachhaltigkeitsbericht des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg formuliert:

„Nachhaltigkeit kann man lernen in formalen Bildungseinrichtungen, an außerschulischen Lernorten und in informellen Alltagssituationen. Dabei kommt jedoch dem formalen Bildungssystem und insbesondere der Schule eine besondere Bedeutung zu, da diese Bildungseinrichtung die größte Reichweite hat und damit eben die Generationen umfasst, für die das Verständnis und die Umsetzung nachhaltiger Entwicklung in Zukunft entscheidend ist“

(Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Hrsg. (2015): Nachhaltigkeitsbericht 2014. Stuttgart, S. 36).

3.1 Der Bildungsauftrag BNE in der Lehrerbildung

Seit Bestehen des Seminars spielte der Nachhaltigkeitsgedanke immer wieder in unterschiedlicher Ausprägung und mit unterschiedlichen Schwerpunkten eine Rolle, jedoch war dieser meist personen- oder fachbezogen und eher punktuell vorhanden. Der eigentliche Beginn für eine strukturelle Implementierung von nachhaltigem Handeln und der Bildung für nachhaltige Entwicklung am Seminar resultierte aus dem Besuch einer Qualifizierungsmaßnahme eines

Seminarmitarbeiters im Rahmen des Projekts des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport mit dem Titel „Lernen über den Tag hinaus – Bildung für eine zukunftsfähige Welt“. Ausgestattet mit Kenntnissen und Methoden zu dieser Thematik sowie dem Auftrag, diese am Seminar einzubringen und umzusetzen, erfolgte Anfang 2014 der Startschuss. Die folgende Übersicht (Folgeseiten) zeigt auszugsweise den Ablauf dieser Implementierung von Beginn an bis heute:

Auszug des Ablaufs der Implementierung von nachhaltigem Handeln und BNE

| DATUM | TÄTIGKEITEN |
|---------|---|
| 02/2014 | Qualifizierungsmaßnahme von BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren aus dem Zuständigkeitsbereich der Schulverwaltung und der Staatlichen Seminare; unter dem Titel „Lernen über den Tag hinaus – Bildung für eine zukunftsfähige Welt“ |
| 11/2014 | Teilnahme an dem Kooperationsstag „Schule, Zivilgesellschaft und Kommune“ organisiert von Bildung im Wandel an der Pädagogischen Hochschule Freiburg |
| 11/2014 | Gespräch mit der Seminarleitung mit dem Ziel: Erfassung des Ist-Zustands bezüglich Umsetzung von BNE am Seminar auch im Hinblick auf den Bildungsplan 2016 & Ideensammlung und Schritte zur stärkeren und verbindlichen Berücksichtigung von BNE |
| 11/2014 | Kontaktaufnahme mit dem Eine-Welt-Forum Freiburg mit dem Ziel geeignete außerschulische Bildungsakteure mit BNE-Angebot im regionalen Netzwerk zu finden |
| 12/2014 | Teilnahme an der Fachtagung „Zukunft geht Schule“ an der Pädagogischen Hochschule Freiburg (Organisator: Bildung im Wandel) |
| 12/2014 | Information des Kollegiums über BNE im Rahmen einer Dienstbesprechung; Abstimmung über Verankerung von BNE im Leitbild des Seminars; Impulse für BNE-Umsetzung in den Fächern; Beschluss ausschließlich fair gehandelten und ökologisch angebauten Kaffee aus der Partnerstadt Wiwili (Nicaragua) zu beziehen; Beschluss, dass Seminarmaterialien zukünftig aus dem Nachhaltigkeits-Sortiment ausgewählt werden; Achtsamkeitsschilder zum Energiemanagement sollen in den Seminarräumen angebracht werden |
| 02/2015 | Eine Arbeitsgruppe unter Teilnahme einer Lehramtsanwärterin überarbeitete das bestehende Leitbild; das Kollegium beschließt die Neugestaltung des Seminarleitbilds u.a. mit der Aufnahme der BNE |
| 06/2015 | Im Rahmen der ergänzenden Veranstaltungen werden Workshops und Vorträge zu BNE von diversen außerschulischen Bildungsakteuren am Seminar angeboten |
| 06/2015 | BNE-Multiplikatoren-Tagung in Stuttgart; Fachvorträge und Austausch mit anderen BNE-Multiplikatoren; u.a. Vorstellung des Stands der Umsetzung von BNE am Seminar Freiburg |
| 09/2015 | Mitarbeiterausflug unter BNE-Aspekten mit Besuch des Naturzentrums und einer Führung durch den Kaiserstuhl |
| 09/2015 | Durchführung des BNE-Kongresses in den Räumlichkeiten der Universität Freiburg mit diversen Fachvorträgen sowie einer Ausstellung lokaler Bildungsakteure zum Thema Nachhaltigkeit |
| 10/2015 | Erstellung eines Moodle-Kurses zur BNE mit Informationen, Methoden, Filmen, Links, Wettbewerben und Unterrichtsbeispielen |
| 07/2016 | Kontaktaufnahme mit Herrn Prof. Dr. Teichert (FEST Heidelberg) zur Antragsstellung für ein Modellprojekt zur Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts für das Seminar |
| 10/2016 | Das Seminarkollegium wird in der Seminarконференz über die geplante Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts informiert; das Kollegium stimmt mehrheitlich für die Durchführung des Modellprojekts |
| 11/2016 | Antragstellung für das Modellprojekt |

| DATUM | TÄTIGKEITEN |
|---------|---|
| 12/2016 | Genehmigung des Modellprojekts seitens des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport |
| 12/2016 | Erfassung des Ist-Zustands: die vorhandenen Arbeitsmaterialien (Stifte, Ordner, Klebstoff, Papier usw.) werden gemeinsam mit der Verwaltungsfachangestellten hinsichtlich nachhaltiger Aspekte überprüft und Alternativen aus dem Nachhaltigkeitsassortiment für künftige Bestellungen gewählt. Die Papierbestellungsmenge der letzten drei Jahre wird ermittelt. |
| 12/2016 | Gründung eines Arbeitskreises Nachhaltigkeit bestehend aus der Seminarleitung, den Seminarmitarbeiterinnen und -mitarbeitern unterschiedlicher Funktionen und Fächern, der Verwaltung sowie einem Vertreter der Seminarsprecher |
| 01/2017 | Vereinbarung mit der Verwaltung und dem Hausmeister wonach nachhaltige Grundsätze bei der Bestellung von Arbeits- und Reinigungsmitteln zu berücksichtigen sind |
| 01/2017 | Erstellen eines Logos für den Arbeitskreis Nachhaltigkeit in Kooperation mit dem Fachbereich Kunst |
| 01/2017 | Informationen über den Stand der nachhaltigen Entwicklung in der Seminarkonferenz ; der Antrag auf Umstellung auf Recyclingpapier wird einstimmig angenommen |
| 01/2017 | Gestaltung einer Pinnwand des Arbeitskreises Nachhaltigkeit , die regelmäßig über Neuigkeiten in Zusammenhang mit BNE informiert |
| 01/2017 | Alle Fachleitungen sowie die Mitglieder des Arbeitskreises Nachhaltigkeit erhalten die Printversion des „ Orientierungsrahmen für Globale Entwicklung “ und werden gebeten ein Formblatt zur BNE in der jeweiligen Fachdidaktik auszufüllen. Darin ist der Bezug zu den Ausbildungsstandards herzustellen, die bisherige Einbindung von BNE in die Fachdidaktik zu beschreiben und künftige Wünsche und Vorhaben zur Weiterentwicklung in Bezug zur BNE zu formulieren. |
| 03/2017 | Ausstellung am Seminar: Schülerprojekte zum Wettbewerb des Bundespräsidenten „Eine Welt für alle“ |
| 11/2017 | Datensichtung zu dem Ressourcenverbrauch des Seminars (Strom, Wasser, Gas) beim zuständigen Amt für Vermögen und Bau Freiburg |
| 12/2017 | Durchführung einer Umfrage unter dem Seminarkollegium zu nachhaltigem Handeln und der Bedeutung von BNE im Rahmen des Vorbereitungsdienstes |
| 01/2018 | Durchführung einer Umfrage unter den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern zu nachhaltigem Handeln und der Bedeutung von BNE im Rahmen des Vorbereitungsdienstes |
| 01/2018 | Mitgliedschaft im BNE-Hochschulnetzwerk |
| 01/2018 | Erläuterungen zu BNE auf der Homepage des Seminars |
| 03/2018 | Entwurfssfassung des Nachhaltigkeitsberichts wird in der Seminarkonferenz vorgestellt ; künftige Ziele und Maßnahmen im Zusammenhang mit nachhaltigem Handeln werden formuliert |
| 10/2018 | Fertigstellung des Nachhaltigkeitsberichts ; der Nachhaltigkeitsbericht liegt als Printversion am Seminar aus und befindet sich auf der Moodle-Plattform des Seminars |

3.2 Ziele und bereits umgesetzte Maßnahmen zur Förderung der BNE

Als Lehrerbildungseinrichtung verfolgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seminars im Rahmen der BNE drei zentrale Ziele:

- (1) Die Leitperspektive BNE so in die Ausbildung zu integrieren, sodass die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter diese für sich als bedeutsam erachten und fachlich, didaktisch und methodisch kompetent sind, diese im Unterricht umzusetzen.
- (2) Pflege und weiterer Ausbau eines Netzwerks aus Bildungspartnern, um den Ideenaustausch zu fördern und BNE für die Unterrichtspraxis weiterzuentwickeln.

- (3) Nachhaltiges Handeln vorleben, indem bei der internen Organisationsstruktur des Vorbereitungsdienstes ökologische, ökonomische und soziale Belange berücksichtigt werden. Dazu zählen auch ein schonender Umgang mit Ressourcen sowie eine an Nachhaltigkeit orientierte Beschaffungsstrategie.

3.2.1 Allgemeine Maßnahmen

Im Folgenden werden Maßnahmen genannt, die dazu beitragen sollen, dass alle am Seminar tätige Personen mit BNE in unterschiedlicher Art und Weise sowie zu unterschiedlichen Zeitpunkten konfrontiert werden.

Bevor die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter den Vorbereitungsdienst beginnen, erhalten diese eine **Begrüßungsmail**, in der sie u.a. über die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln in Verbindung mit dem Job-Ticket sowie über die Infrastruktur vor Ort informiert werden. Im Rahmen des **Einführungstages** in den Vorbereitungsdienst stellen sich Ansprechpartner unterschiedlicher Institutionen (Regierungspräsidium, Landeslehrerprüfungsamt, Personalrat, Förderverein) vor und es wird über den Ablauf und Inhalt des Vorbereitungsdienstes informiert. Dabei wird im Rahmen der Fahrtkostenabrechnung besonders auf die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln hingewiesen.

In **Pädagogik** erhalten die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter einen Überblick über die im Bildungsplan Sek. I aufgeführten sechs Leitperspektiven, zu denen auch BNE gehört. Im weiteren Verlauf des Vorbereitungsdienstes erhalten sie fachlichen und methodischen Input zur BNE in einigen **Fachdidaktiken** und können darüber hinaus hierzu Angebote im Rahmen der **ergänzenden Veranstaltungen** im Umfang von 30 Stunden besuchen, sofern sie sich gezielt zu Angeboten mit BNE-Bezug anmelden. Bei diesen Angeboten werden vermehrt **externe Bildungspartner** eingeladen sowie **außerschulische Lernorte** aufgesucht.

*Außerschulischer Lernort mit BNE-Bezug:
Haus der Natur am Feldberg*





Infotafel des Arbeitskreis Nachhaltigkeit

Am Seminar existiert seit Dezember 2016 ein **Arbeitskreis Nachhaltigkeit**, der aus der Seminarleitung, Seminarmitarbeiterinnen und -mitarbeitern unterschiedlicher Funktionen und Fächern, der Verwaltung sowie aus einem Vertreter der Seminarsprecher besteht. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen und befasst sich mit der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen von BNE.

Im Flur des Seminars ist eine **Infotafel** des Arbeitskreises Nachhaltigkeit angebracht, auf der die Arbeitskreismitglieder genannt, regionale Bildungspartner mit Angeboten zu BNE vorgestellt und aktuelle Meldungen ausgehängt werden. Des Weiteren wird über Maßnahmen zur Nachhaltigkeit am Seminar informiert wird.

Der Fachbereich Kunst hat für den Arbeitskreis Nachhaltigkeit ein **Logo** entwickelt, damit zum einen schriftliche Informationen aus dem Arbeitskreis eindeutig zugeordnet werden können und zum anderen um Aufmerksamkeit zu erzielen, damit Interessierte zur Mitarbeit animiert werden.

Bei **Lehrerfortbildungen** und **Mentorenschulungen** thematisieren die Seminarmitarbeiterinnen und -mitarbeiter die Leitperspektive BNE, sofern dies von den Teilnehmenden gewünscht wird. Lehrbeauftragte des Seminars nehmen an **Fortbildungen** zu BNE teil.

BNE in der Lehrerfortbildung – hier: Grundwasser-simulation mit Bezug zu SDG 6 Sauberes Wasser





Vortrag am BNE-Kongress

Im Jahr 2015 wurde ein **BNE-Kongress** gemeinsam von der Arbeitsgemeinschaft „Bildung im Wandel“ (BIW) und dem Seminar initiiert. BIW war eine von 2013 bis 2016 bestehende Untergruppe von Freiburg im Wandel (FIW). Hier trafen sich in regelmäßigen Abständen Vertreterinnen und Vertreter von nachhaltigkeitsorientierten Gruppen und anderen Akteuren, denen demokratische Beteiligung und zukunftsfähige Bildung bereits im Kindesalter am Herzen lag. Das Seminar ist ebenfalls mit einem Vertreter in diesem Gremium vertreten gewesen.

Im vergangenen Jahr wurde die **Wanderausstellung** zum Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik unter dem Titel "alle für EINE WELT für alle" an das Seminar geholt, um die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter für die Thematik zu sensibilisieren und ihnen konkrete Ideen zur Umsetzung von Themen mit BNE-Bezug in der Schulpraxis aufzuzeigen.



Ausschnitt aus der Wanderausstellung von CARE mit dem Titel "alle für EINE WELT für alle"



Ausstellung während des BNE-Kongress

Der Kongress fand unter dem Titel „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – Kooperation Schule – Zivilgesellschaft – Kommune“ statt. Vertreterinnen und Vertreter der Stadt, der Universität (Prof. Dr. Juliane Besters-Dilger), des Kultusministeriums (Achim Beule), des Staatlichen Seminars Freiburg (Peter Seiler), der NGOs (Prof. Dr. Wolfgang Roth), der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (Prof. Dr. Volker Teichert) sowie ein ehemaliger Referendar (Christian Huck) hielten Vorträge zur Nachhaltigkeit unter unterschiedlichen Gesichtspunkten. Unter den geladenen Gästen befand sich auch ein Vertreter des Staatlichen Schulamtes Freiburg.

Jedem Fachbereich am Seminar steht ein Exemplar des **Orientierungsrahmens Globale Entwicklung** als Printversion zur Verfügung. Dieser enthält u.a. konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für die Seminar- und Schulpraxis.

Auf der **Homepage des Seminars** befinden sich unter „Bereiche und Fächer“ Erläuterungen zu BNE und die entsprechende Ansprechperson. Für vertiefte Informationen und konkrete Unterrichtsbeispiele zu BNE steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern auf der seminarinternen Online-Plattform Moodle ein **Moodle-Kurs „Bildung für nachhaltige Entwicklung“** zur Verfügung.



Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globaler Entwicklung

3.2.2 Maßnahmen in Pädagogik

Pädagogik bildet mit 120 Wochenstunden das zentrale Fach im Vorbereitungsdienst. Hier werden pädagogische Fragestellungen mit schulischer Relevanz thematisiert und entsprechend in den Fachdidaktiken auf das jeweilige Fach übertragen und vertieft. So erhalten die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter durch die Pädagogiklehrbeauftragten bei der Thematisierung des Bildungsplan Sek. I (2016) Informationen über dessen Aufbau und Inhalt und damit auch über die darin aufgeführten sechs **Leitperspektiven**, zu denen auch BNE zählt. Zu Beginn des Vorbereitungsdienstes finden an verschiedenen Orten im Regierungsbezirk Freiburg während der Dauer von drei

Tagen die sogenannten **Pädagogik-Kompakttage** statt. Die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter der einzelnen Pädagogikgruppen befinden sich dabei mit der/dem entsprechenden Pädagogiklehrbeauftragten in einer Jugendherberge. Sie erhalten dort Informationen über den Vorbereitungsdienst, befassen sich mit Themen zur Pädagogik und nutzen die Möglichkeiten des Kennenlernens und des Austauschs. Schwerpunkt dabei ist die Teambildung und die Förderung des Wohlbefindens, was durch erlebnispädagogische Angebote gefördert wird.

3.2.3 Maßnahmen in den Fachdidaktiken

Unterrichtspraktische Beispiele und Methoden zu BNE sind in einigen Fachdidaktiken verankert. Im Folgenden wird dargestellt, anhand welcher Inhalte und durch welche Aktionen in ausgewählten Fachdidaktiken die Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt wird:

FACHDIDAKTIK ALLTAGSKULTUR UND GESELLSCHAFT

In der Fachdidaktik Alltagskultur und Gesellschaft (AuG) ist BNE Teil nahezu jeder Veranstaltung, bei der es um Ernährung, Konsum, Gesundheit und Lebensbewältigung geht. Im Jahresplan ist eine separate BNE-Veranstaltung zum Thema Verbraucherbildung (REVIS) ausgewiesen. Weitere Veranstaltungen werden in Kooperation mit externen Bildungspartnern durchgeführt: Eine-Welt-Forum Freiburg (Planspiel Handy); KauFRausch e.V. (Konsumkritischer Stadtrundgang durch Freiburg); Besuch der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Im Rahmen der ergänzenden Angebote wird der Workshop „Lehrergesundheit“ von Lehrbeauftragten aus der FG AuG angeboten.

FACHDIDAKTIK BIOLOGIE

Nach den Ausbildungsstandards der Fachdidaktik Biologie soll eine professionell gestaltete, reflektierte biologische Unterrichtspraxis nicht nur fundiertes biologisches, fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen und einen kritischen Realitätsbezug erfordern, sondern auch, ethische Einstellungen und Haltungen sowie die Fähigkeit des Lehrers, Überraschendes und Erstaunliches in der belebten und unbelebten Natur zu erkennen, wahrzunehmen, dieses Schülerinnen und Schüler erleben zu lassen und sich für die Vielfalt, Vielgestaltigkeit und Schönheit von Natur und deren Erhaltung einzusetzen. Diese fächerübergreifende und mehrperspektivische Lebens-, Gegenwarts- und Zukunftsorientierung in einer zunehmend komplexer werdenden Welt verlangen die spezifische Berücksichtigung von Fragen der Ethik, der Ökologie, der Ökonomie sowie der Mitwelt-, Gesundheits- und Sicherheitserziehung in der fachdidaktischen Ausbildung. Die Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung seien zu berücksichtigen. Bei der Umsetzung dieser spezifischen Zielsetzungen eines zeitgemäßen Biologieunterrichts kommt der Lehrkraft und ihrer Vorbildwirkung eine besondere Bedeutung

zu. Unterschiedliche Wertvorstellungen sind aufzugreifen, um bei Schülerinnen und Schülern einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und der Umwelt zu entwickeln.

Konkret heißt dies, dass im Jahresplan der Fachdidaktik Biologie eine Umweltbildung/BNE-Veranstaltung mit Zielen, Inhalten und Methoden von BNE ausgewiesen ist, welche mit Beispielen u.a. aus den außerunterrichtlichen Lernorten bestärkt wird. Bei Unterrichtsplanungen (Unterrichtsentwurf oder mündlicher Vortrag) wird bei Bedarf der Bezug der Unterrichtsstunde zur Leitperspektive BNE genannt und in der anschließenden Unterrichtsnachbesprechung wird die Notwendigkeit der Berücksichtigung von Urteils- und Handlungskompetenz im Biologieunterricht verdeutlicht.

Bisher wurden Veranstaltungen auf dem Feldberg (Haus der Natur), dem Waldhaus (Freiburg) abgehalten und auch Schulgartenarbeiten getätigt.

Es sind überdies Fachdidaktik-Veranstaltungen auf dem Höllhof (Gengenbach), auf dem Feldberg und im Naturkundemuseum in Freiburg mit vielen Inhalten zur nachhaltigen Bildung veranlasst.

FACHDIDAKTIK CHEMIE

In der Fachdidaktik Chemie, so heißt es in den Ausbildungsstandards, verlangen komplexe mediale, technische, ökonomische und ökologische Problemstellungen der Gesellschaft interdisziplinäres Denken und Handeln. Darüber hinaus sind Prinzipien der Erziehung für nachhaltige Entwicklung zu berücksichtigen. Unterschiedliche Wertevorstellungen sind aufzugreifen, um bei Schülerinnen und Schülern einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und der Umwelt zu entwickeln.

Konkret heißt dies, dass BNE Teil vieler Veranstaltungsthemen ist, da es bei der Umsetzung in unterrichtliches Handeln stets um den verantwortungsvollen Umgang mit sich und der Umwelt geht. Dies tritt insbesondere bei Themen wie „Experimentieren im Chemie und Biologie-Naturphänomene und Technik-Unterricht (BNT)“ sowie in der „Sicherheitserziehung“ auf. Die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter „kennen die aktuell gültigen Sicherheitsaspekte des naturwissenschaftlichen Unterrichts und können sie anwenden“.

Hierbei werden Aspekte wie „sachgerechtes und sicheres Experimentieren“ ebenso aufgegriffen wie „Sicherheitsmaßnahmen und Unfallverhütung“. Das interdisziplinäre Denken und Handeln als naturwissenschaftliche Methode zur Erkenntnisgewinnung taucht besonders im problemorientierten Unterricht auf. Darüber hinaus sind die Bezüge des Fächerverbundes BNT sowie des Faches Chemie in der Auseinandersetzung mit dem aktuell gültigen Bildungsplan ein wichtiger Aspekt, weil hier die Leitperspektive BNE in besonderem Maße hervorgehoben wird. Aber auch das Arbeiten im Fächerverbund BNT beinhaltet außer den „integrativen Aspekten des naturwissenschaftlichen Unterrichts“ auch die „Bildung für nachhaltig Entwicklung“. Hier werden also konkrete Themen aus dem Bildungsplan aufgegriffen, wie z. B. „Materialien trennen – Umwelt schützen“, „Wasser – ein lebenswichtiger Stoff“ oder „Energie effizient nutzen“.

In der Vergangenheit wurde außerhalb der Fachdidaktik bereits eine ergänzende Veranstaltung mit ansatzweise BNE-Bezug (Fachpraktische Grundlagen für das Experimentieren im chemisch-naturwissenschaftlichen Unterricht; Methodenmix) abgehalten.

FACHDIDAKTIK DEUTSCH

In der Fachdidaktik Deutsch gilt es u.a. „die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler für Sprache und Literatur zu fördern sowie sprachliches und literarisches Lernen nachhaltig zu sichern. Im kommunikativen Umgang mit sich und anderen ist eine Kultur der Achtsamkeit aufzubauen. Eine für die Schule geeignete Auswahl an Jugendliteratur, Sachtexten und Filmen, die die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns impliziert, wird gezielt vorgestellt und besprochen. Die Diversität unter besonderer Berücksichtigung von Sprache(n) und Kultur(en) spielt vor allem bei Deutsch als Zweitsprache eine wesentliche Rolle.

Neben diesen inhaltlichen Aspekten werden viele Materialien nicht mehr als Kopie ausgeteilt, sondern medial (z.B. auf Moodle, per Mail, usw.) zur Verfügung gestellt und in der Veranstaltung über das Smartboard veranschaulicht.

FACHDIDAKTIK ENGLISCH

In der Fachdidaktik Englisch ist es Ziel der Ausbildung, dass Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sprachhandlungsorientierten Englischunterricht entwicklungsbezogen analysieren und planen und an den individuellen Lernfortschritten, Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler orientiert gestalten und reflektieren können. Voraussetzung ist darüber hinaus ein hohes Niveau an Fremdsprachenkenntnissen sowie eine differenzierte interkulturelle Handlungskompetenz, die Vorbild für einen situationsangemessenen Gebrauch der Fremdsprache ist.

Konkret bedeutet dies, dass die differenzierte interkulturelle Handlungskompetenz Grundlage eines jeden Themas der Fachdidaktik sein soll. Der Lernbereich globale Entwicklung im Rahmen von BNE soll Teil nahezu jeder Veranstaltung sein, bei der es um kommunikative Kompetenz geht, da diese in aktiver Wechselwirkung mit diesem Lernbereich steht. Kommunikative Kompetenz steht dabei als Begriff für die Motivation und die Befähigung zu Kontakten im Medium Fremdsprachen. Solche Kontakte stehen im zusammenwachsenden Europa und in der Welt in Begegnungen. Sie werden beispielsweise gefördert durch die Kooperation mit dem Carl-Schurz-Haus (deutsch-amerikanisches Institut), durch die Unterstützung bei Schüleraustausch und E-Mail-Projekten als Bestandteile des Jahresplans (Thema: Kommunikation) und die Kooperation mit den Französischstudierenden des Faches Europalehramt Französisch. Der Ausbildungsbereich Europalehramt trägt als Solches zu einer Auseinandersetzung mit der Bildung nachhaltiger Entwicklung bei. Darüber hinaus ist im Jahresplan eine separate Veranstaltung zu Zielen, Inhalten und Methoden der interkulturellen kommunikativen Kompetenz ausgewiesen. Bei Unterrichtsplanungen nach dem Bildungsplan 2016 wird (falls vorhanden) der Bezug zur Unterrichtsstunde zur Leitperspektive BNE genannt. Man kann sagen, dass ausgehend von den drei Kompetenzbereichen des Lernbereichs Globale Entwicklung (Erkennen – Bewerten – Handeln), sich dem fremdsprachlich-fremdkulturellen Bereich bestimmte Themenkreise zuordnen lassen. Beim Kompetenzbereich *Erkennen* wäre das die Kenntnis über Sprache und wie man sie für den Wissenserwerb

einsetzt. Der Kompetenzbereich *Bewerten* behandelt die Frage, was die Sprache mit dem Menschen tut und der Kompetenzbereich *Handeln* umfasst die Frage was Menschen mit Sprache tun können. Es wurden in der Vergangenheit schon einige Aktionen mit BNE-Bezug abgehalten. So wurde die Bibliothek des Carl-Schurz-Hauses mit Einführung in dessen Programme und Angebote besucht, es fand ein Austausch mit gemeinsamer Materialerstellung für den bilingualen Unterricht der Europalehramts-Auszubildenden der Fächer Englisch und Französisch statt. Ferner wurde in den vergangenen Jahren stets ein bilingualer Tag in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Freiburg und der Pädagogischen Hochschule Freiburg durchgeführt, ebenso wurde eine Ausbildung des Zertifikatskurses „Bilinguales Lehren und Lernen“ für Lehrer und Lehrerinnen der Zugschulen (3.Phase) angeboten. Außerdem fanden gemeinsame interkulturelle Veranstaltungen (Ausflüge, Besichtigungen) der Fachbereiche Englisch und Französisch in Frankreich statt. Zukünftig wird auch ein Kooperationstag mit dem Institut für Anglistik der Pädagogischen Hochschule Freiburg für Lehramtsassessoren des Faches Englisch organisiert werden.

FACHDIDAKTIK ETHIK

In der Fachdidaktik Ethik sollen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, laut den Ausbildungsstandards, dafür qualifiziert werden, den Ethikunterricht als „Erfahrungs- und Reflexionsraum“ zu gestalten, in dem die Schülerinnen und Schüler grundlegende ethische Kompetenz erwerben können und sollen. Konkret benötigen die Ethiklehrkräfte dazu Sensibilität und einen kritisch-diagnostischen Blick gegenüber konkreten lebensweltlichen Fragen und Problemen der Schülerinnen und Schülern, die den Ausgangspunkt für Einzelthemen im Ethikunterricht darstellen, Fachwissen, um in und an diesen Fragestellungen elementare philosophische, vor allem moralisch-ethische Herausforderungen zu erkennen und diese zur Sprache zu bringen, und didaktische Kompetenz, um den Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen, durch den Ethikunterricht Orientierung zu erfahren. Also sei der Ethik-Unterricht so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler durch ihn selbst die

Herausforderungen alltäglich uns begegnender Problemstellungen erfassen und zum Ausdruck bringen können (sehen), sich mit ihnen bewusst auseinandersetzen (verstehen), sie beurteilen (urteilen) und zu verantwortlichen Entscheidungen gelangen (entscheiden) können und in der Lage sind Wege zu gehen, um das eigene Leben lebenswert zu gestalten (handeln).

Thema und Inhalt kann dabei die Inklusion sein, diesbezüglich das Vermögen zu Empathie, Differenzierung und Integration. Ein anderes Thema wäre philosophische Selbstkritik, also „wissendes Nichtwissen“ und bewusstes Streben nach Einsichten, Reflexion, Kritik, Entscheidungsfähigkeit gegenüber eigenen Lebens- und Wertvorstellungen. Ein weiteres Thema kann die Reflexion der Chancen und Grenzen moralischer Bildung im Kontext des schulischen Erziehungsauftrags sein.

Konkret im Ethikunterricht ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung im Zusammenhang mit anderen Leitperspektiven – so zum Beispiel der BTW (Bildung für Toleranz und Akzeptanz und Vielfalt) – interessant. Zu aktuellen gesellschaftlichen Themen werden Informationen vermittelt und Diskussionen angeregt. Die Unterrichtsmethode „Mystery“ wird mit einem Thema aus der BNE, z. B. der Globalisierung, durchgeführt.

FACHDIDAKTIK GEMEINSCHAFTSKUNDE

In der Fachdidaktik Gemeinschaftskunde wird BNE berücksichtigt bzw. thematisiert, wenn der Veranstaltungsschwerpunkt einen sinnvollen Bezug zur Leitperspektive über die prozessbezogenen Kompetenzen und/oder inhaltsbezogenen Kompetenzen ergibt. Eine Seminarveranstaltung befasst sich mit der Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Gemeinschaftskundeunterricht der Schule. Dabei werden verschiedene Methoden der BNE besprochen (z.B. Mystery, Planspiel, Simulation, Fishbowl). Bei Unterrichtsplanungen wird in Abhängigkeit zum Unterrichtsthema ein Bezug zur Leitperspektive BNE hergestellt und benannt. Innerhalb zweier Kooperationsveranstaltungen (LpB und Brauerei Ganter) nimmt die Leitperspektive einen angemessenen Raum ein. Besuch des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

und des Bundesumweltministeriums im Rahmen der Berlin-Exkursion. Im Rahmen der mehrtägigen Berlin-Exkursion erfolgt u.a. ein Besuch des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und des Bundesumweltministeriums. Hierbei wird das globale Engagement der Bundesrepublik an konkreten Projektbeispielen aufgezeigt und darüber diskutiert.

Es werden verschiedene Angebote mit BNE-Bezug von außerschulischen Bildungspartner im Rahmen der ergänzenden Angebote gemacht, zum Beispiel der Praxiskontakt zu EDEKA, bei dem u.a. Nachhaltigkeit als Unternehmensziel thematisiert wird.

„Zu den Aufgaben der Lehrer*innen und Lehrkräfte im Gemeinschaftskundeunterricht gehört es, ein angemessenes Verständnis der Funktionsbedingungen und der Funktionslogik demokratischer politischer Systeme zu vermitteln und Fragen und Probleme des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu behandeln. Dabei spielen die Spannungsfelder zwischen individueller Lebensgestaltung und gesellschaftlichen Erwartungen sowie zwischen Eigeninteressen und den Interessen anderer eine wichtige Rolle im Unterricht. Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, die Haltungen von Toleranz und Akzeptanz sowie der Wille zur Kompromissfindung sind bedeutende Ziele des Gemeinschaftskundeunterrichts, zu deren Anbahnung die Lehrer*innen und Lehrkräfte befähigt werden. Sie berücksichtigen dabei auch die Perspektive einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. (...)“

Quelle: <http://wbrs.seminar-freiburg.de/SEMINAR-FREIBURG-WHRS,L.de/Startseite/Ausbildung/Ausbildungsstandards> (Stand: 19.10.2018)

FACHDIDAKTIK GEOGRAPHIE

In der Fachdidaktik Geographie sollen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter vor dem Hintergrund verschiedener Maßstabebenen interkultureller, ökologischer und ökonomischer Erziehung, ihre Kompetenz erweitern, Geographieunterricht schüler- und handlungsorientiert, problemorientiert sowie differenziert zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Darüber hinaus soll die Ausbildung die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter dazu befähigen, einen kompetenzorientierten Unterricht zu planen,

der bei den Schülerinnen und Schülern ein Verständnis für die Bedeutung der Leitperspektive der nachhaltigen Entwicklung in gesellschaftlichen Zusammenhängen anbahnt.

Konkret bedeutet dies, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung und die damit in Verbindung stehenden Nachhaltigkeitsziele (SDGs) anhand von Themenbeispielen für den Unterricht in der Schule aufgegriffen werden. Im Jahresplan ist eine separate BNE-Veranstaltung zu Zielen, Inhalten und speziellen Methoden zu BNE ausgewiesen, die in Kooperation mit dem Eine-Welt-Forum durchgeführt wird.

Die Sensibilisierung für die schützenswerte Umwelt sowie das Spannungsfeld Natur und Tourismus werden während einer Exkursion am Feldberg mit einem Naturschutzwart („Feldberg-Ranger“) und bei der Exkursion Kaiserstuhl in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Naturzentrums Kaiserstuhl in Ihringen vermittelt. Bei Unterrichtsplanungen wird in der Regel der Bezug der Unterrichtsstunde zur Leitperspektive BNE genannt und in der anschließenden Unterrichtsnachbesprechung wird die Notwendigkeit der Berücksichtigung von Urteils- und Handlungskompetenz im Geographieunterricht verdeutlicht.

FACHDIDAKTIK GESCHICHTE

In der Fachdidaktik Geschichte sollen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter eine Sensibilität für Phänomene der Geschichtskultur, z.B. Gedenktage oder Gedenkstätten, entwickeln. Dies geschieht beispielsweise im Rahmen der Exkursion Verdun. Der Umgang mit der Vergangenheit wird am Beispiel von Bad Boll erarbeitet. Es erfolgte eine eintägige Exkursion durch die Wutachschlucht, bei der neben historischen Aspekten auch der Naturschutz früher und heute in Verbindung mit verschiedenen Nutzungsinteressen diskutiert wurde. Allgemein bilden methodische und didaktische Fragen des historischen Lernens innerhalb und außerhalb der Schule die Grundlage der Fachdidaktik Geschichte.

FACHDIDAKTIK INFORMATIK

In der Fachdidaktik Informatik ist BNE in den Veranstaltungen, bei denen es um unterrichtliches Handeln im Informatikunterricht geht, ein Teil der Ausbildung. Die effiziente Nutzung von Energie und Ressourcen ist darüber hinaus an vielen Stellen ein Thema, zum Beispiel bei der Nutzung und Beschaffung von stromsparender Technik für die Seminarräume. In geeigneten Veranstaltungen bzw. Konferenzen werden die an der Ausbildung beteiligten Personen hinsichtlich energiesparenden Verhaltens sensibilisiert und informiert.

Die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter „(...) gestalten wirksam Bildungs- und Erziehungsprozesse im Sinne einer Schüler-, Problem- und Handlungsorientierung (und) (...) berücksichtigen die interdisziplinäre Dimension fachspezifischer Probleme.

Auf der Basis der Inhalte dieses Ausschnitts aus den Ausbildungsstandards wird deutlich, dass BNE im Fach Bildende Kunst nicht ausschließlich unter dem ökologischen Aspekt betrachtet wird, sondern unter der Befähigung, Kreativität in komplexen Entscheidungssituationen anzustreben.

„Der Informatikunterricht fördert verantwortungsvolles und nachhaltiges Denken und Handeln. Als Grundlagenfach leistet Informatik einen Beitrag zur Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung, indem stets technische, anwendungsbezogene und gesellschaftliche Komponenten miteinander verknüpft werden. Die ständigen Weiterentwicklungen der technischen Möglichkeiten finden in der Regel sehr schnell Eingang in das alltägliche Leben und verändern das Verhalten der Menschen. Oft werden sie ein fester Bestandteil des Alltags, ohne dass zuvor von der Gesellschaft die Chancen und Risiken reflektiert wurden. Nur ein Verständnis der technischen Hintergründe erlaubt es, fundierte Aussagen zur ethischen Bewertung der Neuerungen zu treffen und zu sachlichen Begründungen zu kommen“.

Quelle: <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/INF7/LG>

(Stand:19.10.2018)

FACHDIDAKTIK KUNST

In der Fachdidaktik Kunst wird der nachhaltige Umgang mit den zur Verfügung stehenden Materialien thematisiert (zum Beispiel die Vermeidung unnötigen Mülls durch Weiterverwendung von Gebrauchsmaterialien – Upcycling). Verwendung von Abfall-Malkarton aus einer Papierfabrik für praktische Aufgaben. Bei Unterrichtsplanungen wird i.d.R. der Bezug der Unterrichtsstunde zu den Leitperspektiven hergestellt.

Mit globalen Themen wurde sich künstlerisch auseinandergesetzt und die Exponate in einer Ausstellung gezeigt.

FACHDIDAKTIK MATHEMATIK

In der Fachdidaktik Mathematik sollen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, gemäß der Ausbildungsstandards dazu fähig sein, den allgemeinbildenden Gehalt mathematischer Inhalte und Methoden und die gesellschaftliche Bedeutung der Mathematik adressengerecht zu erläutern und in den Zusammenhang mit Zielen und Inhalten des Mathematikunterrichts zu stellen.

Konkret bedeutet dies, dass bei Unterrichtsplanungen der Bezug der Unterrichtsstunde zur Leitperspektive bei entsprechender Kompetenzorientierung und/oder fächerübergreifendem/fächerverbindendem Arbeiten verpflichtend auszuweisen ist. Dies betrifft inhaltsbezogene Kompetenzen der Klassen 7/8/9 mit dem expliziten Verweis auf die Leitperspektive BNE bzgl. „Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung“ sowie „Werte und Normen in Entscheidungssituationen“. Fachbezogene Teilkompetenzen des Mathematikunterrichts sollen künftig durch die Kernkompetenzen des Lernbereichs Globale Entwicklung – Erkennen, Bewerten und Handeln – an exemplarischen Themen verdeutlicht werden. Die Verknüpfung von prozessbezogenen Kompetenzen im Fach wird als ein wesentliches Anliegen der Bildungsstandards angesprochen werden.

FACHDIDAKTIK MUSIK

In der Fachdidaktik Musik sollen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter den Lernenden ermöglichen, ein strukturiertes Verständnis für Musik in ihren verschiedenen Erscheinungsformen zu entwickeln und sich durch eine nachhaltige Teilhabe an unterschiedlichen musikalischen Praxen ihrer Musikkultur zu erschließen. Es wird zu Begegnungen mit Musik und Musikern verschiedener Kulturen in ihrem historischen und gegenwärtigen Kontext angehalten. Außerdem kann das kulturelle Umfeld zur aktiven Teilhabe erschlossen werden.

Konkret wird das gemeinsame Musizieren und die aktive Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen praktiziert. Verschiedene Traditionen und Kulturen werden beim Thema „Interkulturalität im Musikunterricht“ behandelt. Weitere Fragestellungen sind z.B.: Wie viel Strom verbraucht mein Röhrenverstärker? Welche exotischen Hölzer wurden für meine Instrumente verwendet und wie beeinflusste der Abbau die wirtschaftlichen Gegebenheiten in der jeweiligen Region? Welche umweltschädlichen Verfahren werden für die Produktion meines Instrumentes eingesetzt? Weshalb wird mein Instrument in Asien gefertigt? Wie kann mein Instrument so billig produziert werden? Weshalb muss mein Fachraum mit einem energetisch ungünstigen Luftbefeuchter versorgt werden? Des Weiteren soll zum Singen von Liedern mit Texten zur Globalisierung und zur gesellschaftlichen Entwicklung angeregt werden.

Bisher wurde durch den Kauf von gebrauchten Instrumenten zur Verhinderung von Neuproduktion ein Beitrag zur Ressourcenschonung geleistet.

FACHDIDAKTIK PHYSIK

In der Fachdidaktik Physik, so heißt es in den Ausbildungsstandards der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung, sollen die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter befähigt werden, Schülerinnen und Schüler eine grundlegende physikalische Bildung zu vermitteln, die ebenjene befähigt, gesellschaftliche Diskussionen zu verstehen, an diesen teilzunehmen und sich ein eigenes Bild zu machen. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, sich neu auftretende physikalische Themen zu erschließen und physikalische Aspekte bei Zukunftsentscheidungen einzuordnen und zu bewerten. Die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter sollen den Schülerinnen und Schülern zeigen, dass die physikalische Sichtweise ein Aspekt der Weltbegehung neben anderen ist.

Konkret im Physikunterricht ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung eng mit der Frage verknüpft, woher wir unsere elektrische Energie beziehen und wie sie gewonnen wird. Eine erste Auseinandersetzung findet bereits in der Orientierungsstufe im Fächerverbund (Biologie, Naturphänomene und Technik) im Rahmen der Themen Energie clever nutzen sowie Materialien trennen, Umwelt schützen statt. Die Themen Energiegewinnung, Induktionsprinzip, Solarzelle, Funktionsweise sowie die Zukunft der Kernkraftwerke in Klasse 9 und 10 runden die Thematik ab und schärfen die Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler.

In den Seminarveranstaltungen zu den jeweiligen Didaktiken der physikalischen Großbereiche (E-Lehre, Mechanik, Optik, Wärmelehre, Atomphysik) werden die Anknüpfungspunkte zu den Leitperspektiven thematisiert, sowohl themenspezifisch als auch allgemeiner Art (z.B. Freihand- bzw. Low-Cost-Versuche contra aufwändig produziertes Versuchsmaterial der gängigen Hersteller.)

BNE wird aber auch außerhalb des Unterrichts anhand einer Exkursion zur Energieversorgung im Dreiländereck vermittelt. Diese Exkursion ist schon seit Jahren fester Bestandteil des Faches Physik. Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter lernen hier einerseits unterschiedliche Wege der Energiegewinnung vor Ort kennen, andererseits erfahren sie eine interessante Exkursionsform, die sie mit Schülerinnen und Schülern fast identisch durchführen könnten.

FACHDIDAKTIKEN EVANGELISCHE UND KATHOLISCHE RELIGION

In den Fachdidaktiken evangelische und katholische Religion lernen die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter Kooperationspartner des Religionsunterrichts, die auch im Bereich BNE arbeiten, kennen (z. B. Kirchengemeinde, Caritas, Diakonie, Hilfsorganisationen) und nutzen Unterstützungssysteme. Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse und Erfahrungen in verschiedenen thematischen und inhaltlichen Bereichen. Unter anderem werden die Kenntnisse bezüglich der Schöpfungstheologie der Bibel erweitert. So wird bei der Bibeldidaktik (die Bibel als „Urkunde des Glaubens“ und als Lebensbuch) Wert auf Bezüge zu BNE gelegt. Auch interreligiöses Lernen ist ein Thema in der Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern. Wenn ich mich mit verschiedenen Weltreligionen auskenne, kann ich viele Probleme der Welt besser verstehen.

In vielen thematischen Bereichen des Religionsunterrichts ist der Gedanke der BNE selbstverständlich. Bei Themen wie Recht und Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, Mensch als Abbild Gottes, Teilhabe und Frieden spielt BNE eine entscheidende Rolle, so dass in der Fachdidaktik immer wieder Anknüpfungspunkte für BNE aufgezeigt werden. Die genannten Themen werden in der Unterrichtsplanung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtter berücksichtigt und oft zum Thema einer Unterrichtsstunde gemacht. Um interreligiöses Lernen auch im Blick auf BNE zu ermöglichen, wird in der Fachdidaktik ein Gotteshaus einer anderen Weltreligion besucht.

FACHDIDAKTIK SPORT

In der Fachdidaktik Sport sollen die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter auf der Basis pädagogischen, didaktischen und sportwissenschaftlichen Wissens, Lehr-, Lern-, Erziehungs- und Trainingsprozesse im Sportunterricht erfolgreich initiieren sowie effektiv und nachhaltig gestalten können. In den Veranstaltungen werden die Beschaffung von fair gehandelten Sportmaterialien thematisiert und beim Thema „Sport im Freien“ der Raumnutzungskonflikt zwischen Sport und Naturschutz erörtert.

FACHDIDAKTIK TECHNIK

In der Fachdidaktik Technik beziehen sich die Ausbildungsstandards auf den mehrperspektivischen Ansatz der Technikdidaktik. Dieser beinhaltet den Bereich Bewerten und Beurteilen von Technik und damit auch eine Folgenabschätzung technischen Handelns. Die Leitperspektiven (u.a. BNE) haben damit eine große Bedeutung im Fach Technik. Dies spiegelt sich in der Ausbildung wieder. In den Fachdidaktik-Veranstaltungen wird hauptsächlich beim Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen auf die Leitperspektive BNE hingewiesen (z.B. Kaufentscheidung beim Material für den Unterricht, beim Werkzeug und bei Maschinen). Die Umsetzung aller Leitperspektiven im Fach Technik wird in einer eigenen Veranstaltung besprochen und diskutiert. Die Durchführung des Fachdidaktik-Tags unter dem Aspekt BNE erfolgte mit dem externen Bildungspartner „Solare Zukunft e.V.“ Freiburg. Hierbei kamen Materialien und Versuche zu erneuerbaren Energien, ein Solarkocher und Messgeräte zum Einsatz. Das „Weltverteilungsspiel“ thematisierte die globalen Zusammenhänge und regte zu Diskussion über Lösungsstrategien an. Das Material zu den Veranstaltungen ist größtenteils auf Moodle hinterlegt und wird nur bei Bedarf ausgedruckt.

FACHDIDAKTIK WIRTSCHAFT

In der Fachdidaktik Wirtschaft sollen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, laut den Ausbildungsstandards, dazu angehalten werden, ihre Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung zu wirtschaftlich kompetent und ökologisch sowie sozial verantwortlichen Marktteilnehmerinnen und Marktteilnehmern zu fördern. Konkret wurden in der FD Wirtschaft verschiedene Leitbilder und Konzepte der Verbraucherbildung – unter Berücksichtigung von Wertekonflikte in der Ökonomie – erarbeitet. Ferner wurde das wirtschaftliche Handeln von Marktteilnehmern in Bezug auf ökonomische, soziale und ökologische Herausforderungen bearbeitet. Es wurden Kooperationen mit außerschulischen Partnern, die als Lernchancen für eine Bildung zur nachhaltigen Entwicklung genutzt werden können, geschlossen. In der Vergangenheit war die Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits fester Bestandteil der Fachdidaktik-Veranstaltungen, so wurden gezielt Methoden eingesetzt, um Sachverhalte mehrperspektivisch zu erschließen. Bei Lerngängen zu außerschulischen Partnern wurden Aspekte der BNE explizit eingebracht und reflektiert (Nachhaltigkeit als Unternehmensziel). Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie das Bundesumweltministerium wurde gemeinsam mit der Fachdidaktik Gemeinschaftskunde besucht.

3.2.4 Maßnahmen in den ergänzenden Veranstaltungen

Im Rahmen des Vorbereitungsdiensts nehmen die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter an ergänzenden Veranstaltungen im Umfang von 30 Stunden teil. Diese Veranstaltungen finden während einer Woche im Juni statt und dienen der Vertiefung sowie der Erweiterung. Die Angebote haben daher unterschiedliche Schwerpunkte. Seit der Einführung des Bildungsplans wurden auch zunehmend Veranstaltungen zu den Leitperspektiven – so auch zur Leitperspektive BNE – angeboten. Exemplarisch sei im Folgenden eine Auswahl an Veranstaltungen mit Bezug zu BNE aus den zurückliegenden drei Jahren erwähnt:

- Konsumkritischer Stadtrundgang in Kooperation mit dem Verein KauFRausch e.V. – Die Leitperspektiven Verbraucherbildung & BNE in der Schulpraxis**

Ziel des Rundgangs ist eine Auseinandersetzung mit dem Thema Konsum anzustoßen, Mut zu machen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und unseren Einfluss als Käuferinnen und Käufer aufzuzeigen. Der Stadtrundgang unter dem Aspekt Globalisierung und nachhaltiger Konsum, der sehr gut auch mit Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden kann, greift u.a. Themen des Bildungsplans auf und erläutert diese an lokalen Beispielen. Es werden dabei Zusammenhänge zwischen eigenem Konsum und den Problematiken der globalisierten Welt sowie Nachhaltigkeitsstrategien aufgezeigt.



Nachhaltigkeitsstrategien

- Führung durch die Ausstellung „Virtueller Wasserrundgang“ sowie Wasserradbau und Gewässeruntersuchung in Kooperation mit dem Eine-Welt-Forum und dem Waldhaus Freiburg**

Ziel ist es, das Thema Wasser unter unterschiedlichen Aspekten zu erforschen sowie durch eigene Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Element Wasser dieses als eine zentrale und lebenswichtige Ressource zu erkennen. Das Projekt baut auf der Ausstellung „Ich sehe Was(ser), was du nicht siehst – Virtuelles Wasser begreifen“ auf, die im Waldhaus Freiburg gezeigt wird und in elf Stationen unterschiedliche Aspekte der Thematik des Virtuellen Wassers aufzeigt. Die Exponate verdeutlichen die jeweiligen Themen experimentell und anschaulich.



Ausstellung „Virtuelles Wasser“
im Waldhaus Freiburg

■ **Migrantinnen und Migranten in der Schule – praxisnahe Aspekte**

In einer Vorbereitungsklasse an der Karlschule Freiburg haben die Teilnehmenden die Möglichkeit zu hospitieren. Es findet ein Gespräch mit der unterrichtenden Lehrkraft zum Thema „Praxis des Unterrichts von und mit Migrantinnen und Migranten“ statt und ein Input von Seiten des Schulleiters zum Thema „Aufgaben und Strukturen der Karlschule im Hinblick auf die (weitere) Beschulung von Migrantinnen und Migranten“.

■ **Integration von Schülerinnen und Schülern mit Fluchtgeschichte in der schulischen Praxis – Das CARE-Projekt „Kinder und Jugendliche Willkommen“**

Das Projekt „Kinder und Jugendliche Willkommen (KIWI)“ der Hilfsorganisation CARE zielt darauf ab, die Integrationspotenziale und -Kompetenzen an Sekundarschulen auszubauen und zu stärken. „KIWI“ steht dabei für die Begriffe Kultur, Integration, Werte und Initiative. Kern des Projektes ist das KIWI-Handbuch mit rund 150 Workshops und Übungen zu Themen wie interkultureller Begegnung, Gewaltprävention und Geschlechterrollen, aber auch Toleranz, Teilhabe und berufliche Orientierung. Lehrkräfte werden auf die Arbeit mit dem Handbuch vorbereitet. Außerdem bieten die KIWI-Schulcoaches den Schulen Unterstützung in der Umsetzung an der Schule an.



Workshop mit CARE
Deutschland

■ **Deutsch als Zweitsprache (DaZ) – Sprachsensibler (Fach-)Unterricht**

Durch den Zuzug von Geflüchteten nach Deutschland kommen viele Schülerinnen und Schülern ohne Deutschkenntnisse in die Schulen. Auch wenn diese zunächst oft in Vorbereitungsklassen aufgefangen werden, wird versucht sie möglichst schnell in die Regelklassen zu integrieren, so dass inzwischen in vielen Klassen Schülerinnen und Schülern sind, die keine oder nur wenige Deutschkenntnisse haben. In der Veranstaltung werden allgemeine Grundsätze und Prinzipien für den Unterricht mit Schülerinnen und Schülern, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, vorgestellt und besprochen. Es werden methodische und didaktische Hilfen für die Praxis besprochen sowie aufgezeigt, dass Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer auch eine Ressource ist, die es zu nutzen gilt. Ziel ist es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende der Veranstaltung Bewusstheit über die sprachlichen Prozesse bei Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache haben.

■ **Integration von geflüchteten Kindern durch die Arbeit im Schulgarten und anderen naturwissenschaftlichen Arbeitsfeldern**

An der Realschule Breisach werden geflüchtete Kinder aus Vorbereitungsklassen auf die Integration in den Regelunterricht vorbereitet. Mit einer Schülergruppe werden am Vormittag im Schulgarten und am Nachmittag im Fachraum mögliche naturwissenschaftliche Arbeitsweisen durchgeführt. Lehramtsanwärterinnen und -anwärter können zusammen mit den Schülerinnen und Schülern handlungsorientiertes Arbeiten unter Anleitung durchführen.

- **Bewusstsein schaffen über eigene Stärken und Schwächen.**
Ziel ist eine gute Work-Life-Balance anzustreben, persönliche Ressourcen zu erkennen und für sich zu nutzen

Die Veranstaltung soll Wege aufzeigen, eigene Stärken und Schwächen positiv für sich zu nutzen, um ggf. den Schulalltag besser zu bewältigen und durch Optimierung von den eigenen zeitlichen Strukturen für mehr Wohlbefinden, persönlichen Ausgleich und berufliche Zufriedenheit zu sorgen.

- **„Stress lass nach“: Achtsam durch den (Schul)alltag**
In dieser Veranstaltung lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer alltagstaugliche Übungen kennen, die bei einem achtsameren Umgang mit sich selbst und anderen in belastenden Situationen unterstützen.

- **WELTfairÄnderer – Kooperationen von Kirche und Schule**
Die Fachstelle Jugend und Schule mit der Diözesanstelle der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) ist für das schulpastorale Engagement der kirchlichen Jugendarbeit in der Erzdiözese Freiburg zuständig. Ziel ist es, das Bildungspotential kirchlicher Jugendarbeit Jugendlichen im Lern- und Lebensraum Schule zugänglich zu machen. Mit diesem Engagement versteht sich Jugendpastoral als Teil des Beitrags der Kirche zur Förderung einer humaneren Schulkultur. Erlebnis- und Erfahrungsräume werden geöffnet, in denen Lösungen für schulbezogene Probleme und persönliche Lebensfragen gefunden werden können.

- **Konsumententscheidungen, ein Thema in meinem Unterricht? – die Leitperspektiven VB und BNE**

„Schülerinnen und Schüler sollen dazu befähigt werden, als kritische und mündige Verbraucherinnen und Verbraucher reflektiert Konsumententscheidungen zu treffen.“ (Bildungsplan 2016).

Was bedeutet Verbraucherbildung? Welche Kompetenzen werden in dieser Leitperspektive angebahnt? Wie kann mein konkreter Fachunterricht diese Kompetenzen aufgreifen?

Welche Schülerinteressen kann ich wecken? Was trägt meine Schule dazu bei? Welche außerschulischen Partner unterstützen mich? Mit diesen und weiteren spannenden Fragen setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem Modul auseinander und entwickeln hierzu gemeinsam Ideen.

- **BNE fächerübergreifend umsetzen: fachlicher Hintergrund, konkrete Methoden und Lerngang zu nachhaltigen Initiativen in Freiburg**

Neben einem fachlichen Input zu BNE und den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) sowie der Vorstellung von Materialien für den Unterricht, werden in dieser Veranstaltung schwerpunktmäßig Methoden gezeigt und selbst angespielt, die sich für überfachliche Projekte aber auch für den Fachunterricht in AuG, Biologie, Gemeinschaftskunde, Geographie und Wirtschaft im Besonderen eignen. So lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer z.B. das Weltverteilungsspiel kennen, berechnen ihren ökologischen Fußabdruck, lernen Nachhaltigkeitsstrategien an Beispielen kennen u.v.m. Am Nachmittag findet ein Lerngang zu nachhaltig handelnden Initiativen vor Ort statt (Zündstoff - fair gehandelte Kleidung & Die Glaskiste – überwiegend regionale & verpackungsfreie Produkte).

3.2.5 Kooperationen mit Bildungspartnern im Bereich BNE

Das Seminar Freiburg pflegt Kooperationen zu verschiedenen Bildungspartnern. Nachfolgend seien im Hinblick auf BNE einige Bildungspartner erwähnt:

KOOPERATIONEN MIT DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE UND UNIVERSITÄT

Neben Treffen im Rahmen des Freiburg Advance Center of Education (FACE), bei dem es um die Weiterentwicklung und Vernetzung der ersten und zweiten Phase der Ausbildung geht, bestehen intensive Kontakte einiger Fächer zwischen Hochschule und Seminar. Das Seminar ist darüber hinaus seit Dezember 2017 Mitglied im BNE-Hochschulnetzwerk.

KOOPERATION MIT ANDEREN SEMINAREN

Der Austausch zwischen den Seminaren findet auf verschiedenen Ebenen statt: So treffen sich sowohl die Seminarleitungen als auch die Lehrbeauftragten der einzelnen Fachdidaktiken regelmäßig zu Kooperationstreffen.

KOOPERATION MIT DEM REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

Im Rahmen des Projekts „Lernen über den Tag hinaus“ wurden in Baden-Württemberg rund 60 Multiplikator*innen für den Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aus den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung sowie der Schulverwaltung ausgebildet, um BNE in der jeweiligen Einrichtung und am Lernort und Sozialraum Schule zu etablieren. Es finden regelmäßige BNE-Multiplikatoren-Treffen statt.

KOOPERATION MIT DEN KIRCHEN

Um den Dialog zwischen den Weltreligionen zu fördern und jungen Menschen diese Dialogbereitschaft und -fähigkeit vorzuleben, werden Kirchenvertreterinnen und -vertreter immer wieder zu Veranstaltungen eingeladen oder es werden Führungen durch Gotteshäuser mit anschließendem Austausch organisiert. Exemplarisch sei hier die Veranstaltung zum Schulprojekt WELTfairÄnderer der Fachstelle Jugend und Schule der Diözesanstelle der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) erwähnt.

KOOPERATION MIT DER WIRTSCHAFT

Bei Kooperationen mit Betrieben erhalten Lehramtsanwärterinnen und -anwärter Einblick in die Handlungsfelder wirtschaftlicher Betriebe – u.a. in deren Nachhaltigkeitsstrategie. Sie erhalten darüber hinaus Kenntnisse der Berufswelt, um Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Berufswahl gezielt zu unterstützen. Im Rahmen der Beruflichen Orientierung an Schulen findet eine Veranstaltung mit der Arbeitsagentur Freiburg statt.

KOOPERATIONEN MIT VEREINEN UND BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Um die Kompetenzen der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zu erweitern und zu vertiefen und um das Angebot von Bildungsakteuren kennenzulernen, bestehen eine Vielzahl an fachlichen und überfachlichen Kooperationen mit Vereinen und Bildungseinrichtungen. Im Folgenden werden ausgewählte Bildungspartner kurz vorgestellt, die den Aspekt der Nachhaltigkeit bei Vorträgen, Workshops, Führungen oder Ausstellungen am Seminar berücksichtigen. Ein Großteil der Angebote für das Seminar wurde bereits in in vorangegangenen Kapiteln erwähnt.



Workshop zu Plastik im Meer (SDG 14)
Ökostation Freiburg

Überblick über ausgewählte Kooperationspartner des Seminars Freiburg (WHRS) im Bereich BNE

| KOOPERATIONSPARTNER | TÄTIGKEITSFELDER |
|--|---|
| CARE DEUTSCHLAND-LUXEMBURG E.V. (www.care.de) | In 94 Ländern der Welt setzt sich CARE dafür ein, dass Armut überwunden wird und Betroffene von Katastrophen überleben können. Besonders wichtig dabei ist die Gleichstellung von Mann und Frau und die besondere Förderung von Frauen und Mädchen, wo sie systematisch benachteiligt sind. |
| EINEWELTFORUM E.V. FREIBURG (www.ewf-freiburg.de) | Das Eine-Welt-Forum Freiburg ist ein Netzwerk von Vereinen, Initiativen und Bildungseinrichtungen der Region Freiburg, die in verschiedenen Bereichen zur Förderung einer nachhaltigen und global gerechten Entwicklung tätig sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EWF bieten selbst Angebote für Schulklassen an oder vermitteln kompetente Experten. |
| NATURZENTRUM KAISERSTUHL, IHRINGEN (www.naturzentrum-kaiserstuhl.de) | Das Naturzentrum Kaiserstuhl im Schwarzwaldverein e.V. ist ein Informationspunkt für die Natur, Geologie und Kulturgeschichte des Kaiserstuhls sowie ein Ausgangspunkt für Wanderungen im Kaiserstuhl mit lokalen Themenpfaden. Es ist zudem Bildungszentrum und Naturerlebnisstätte für Naturfragen. |
| NATURSCHUTZZENTRUM SÜDSCHWARZWALD, FELDBERG (www.naz-feldberg.de) | Eine der Aufgaben des Naturschutzzentrums ist die Betreuung des Naturschutzgebietes Feldberg einschließlich der Umsetzung von Pflege- und Entwicklungsplänen sowie die Vorbereitung, Abwicklung und Erfolgskontrolle von Landschaftspflegemaßnahmen in Absprache mit den zuständigen Behörden. Der Feldberg-Ranger ist als hauptamtlicher Naturschutzwart im „Haus der Natur“ untergebracht. Er stellt die Verbindung zwischen der Stiftung Naturschutzzentrum Südschwarzwald und der Naturschutz-Fachbehörde im RP Freiburg dar und bietet u.a. Führungen für Schulklassen durch das Naturschutzgebiet an. |
| ÖKOSTATION FREIBURG (www.oekostation.de) | Die Ökostation ist in einem ökologischen Modellhaus untergebracht und verfügt über ein naturnahes Gartengelände mit Bio- und Kräutergarten. Es werden Veranstaltungsreihen, Seminare und Workshops für die Öffentlichkeit und insbesondere für Schulklassen durchgeführt. In Kooperation mit Partnern werden innovative und attraktive Projekte zur Umweltbildung und nachhaltigen Entwicklung entwickelt. Die Ökostation bietet als außerschulischer Lernort vielfältige Möglichkeiten, Natur und Umwelt praktisch kennen zu lernen. |
| SOLARE ZUKUNFT E.V. FREIBURG (www.solarezukunft.org) | Der gemeinnützige Verein Solare Zukunft e.V. hat das Ziel die Menschen für einen nachhaltigen verantwortungsvollen Umgang mit Energie und Ressourcen zu sensibilisieren. Mit Bildungsangeboten für Kindergärten, Schulen und Kommunen sowie Fortbildungsangebot für Lehrkräfte werden die Themen erneuerbare Energien und Energienutzung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in Schulen und Kitas gebracht. Neben der Arbeit in Deutschland und Europa, werden Projekte in kooperativer Zusammenarbeit mit südlichen sonnenreichen Ländern realisiert. |
| WALDHAUS FREIBURG (www.waldhaus-freiburg.de) | Mit seinen Angeboten will das WaldHaus für das Ökosystem Wald sensibilisieren und für eine nachhaltige Forstwirtschaft werben. Es bietet Umweltbildung zu den Themen Wald und Nachhaltigkeit. Die Angebote richten sich an die breite Öffentlichkeit und im Besonderen an Schulklassen. |

BNE-KOMPASS

Im Rahmen der Kooperationen mit Bildungspartnern lernen die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter auch den sogenannten BNE-Kompass kennen. Diese Online-Datenbank für außerschulische Angebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ermöglicht es u.a. Lehrerinnen und Lehrern geeignete Bildungsangebote externer Anbieter zu finden.

4

Nachhaltiges Handeln am Seminar (WHRs) Freiburg



4.1 Natürliche Ressourcen schonen

Die Schonung von natürlichen Ressourcen stellt angesichts hoher CO₂-Belastungen bei der Gewinnung, Verarbeitung und dem Verbrauch von Rohstoffen eine zentrale Aufgabe dar, der am Seminar zunächst mit einer Bestandsaufnahme begegnet wurde, die u.a. die Bereiche Mobilitätsverhalten und CO₂-Emissionen, Verbräuche und die Beschaffungspraxis umfasste, um aus den gewonnenen Ergebnissen Maßnahmen einzuleiten, die zu einem schonenderen Umgang mit

Ressourcen führen. Die Grundlage für die Bestandsaufnahme und entsprechenden Maßnahmen bildete die Verwaltungsvorschrift des Finanz- und Wirtschaftsministeriums zum Betrieb energieverbrauchender Anlagen in von Landesbehörden und Landeseinrichtungen genutzten Gebäuden (VwV Betriebsanweisung Energie vom 6. August 2013 - Az.: 4-3332.30/4).

4.1.1 Mobilität und CO₂-Emissionen

Der Standort des Freiburger Seminars und die strukturelle Organisation des Vorbereitungsdienstes haben einen wesentlichen Einfluss auf das Verkehrsverhalten der Seminarmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie Lehramtsanwärterinnen und -anwärter. Während die Struktur und der Inhalt des Vorbereitungsdienstes bereits in Kapitel 2 beschrieben wurden, wird im Folgenden auf den Standortvorteil des Seminars eingegangen: Das Seminar (WHRS) Freiburg wurde 1984 gegründet und befand sich bis 2006 auf dem Campus der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Aufgrund des gestiegenen Raumbedarfs seitens der Hochschule, erfolgte eine Standortverlagerung in die Innenstadt. Das Seminar befindet sich seitdem im zweiten Obergeschoss eines Gebäudekomplexes in der Eisenbahnstraße 58-62. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Hauptbahnhof und Busbahnhof sowie mehrere Straßenbahnhaltestellen. Während öffentliche Fahrradstellplätze zur Verfügung stehen, sind lediglich zwei Parkplätze angemietet, die nach Absprache von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern reserviert werden können. Die prekäre Parksituation kann somit auch als Chance gesehen werden, um zu Fuß, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln an das Seminar zu gelangen. Das Gebäude verfügt über eine schräge Ebene und einen Aufzug und ermöglicht damit einen behindertengerechten Zugang.

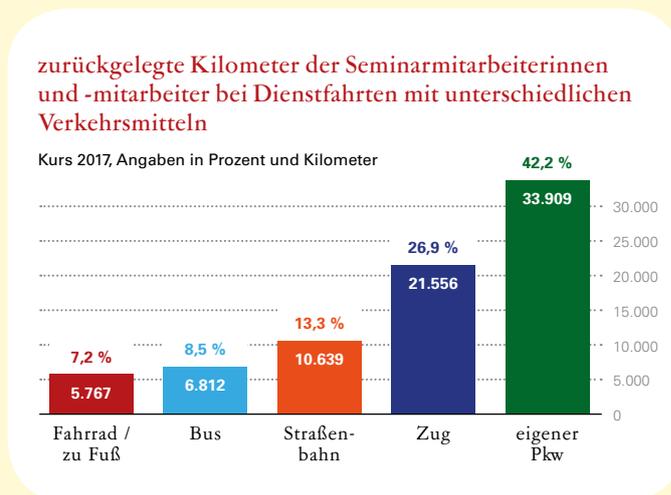
DIENSTREISETÄTIGKEIT DER

SEMINARMITARBEITERINNEN UND -MITARBEITER

In Baden-Württemberg existieren aktuell 38 Staatliche Seminare für Didaktik und Lehrerbildung sowie Fachseminare. Im Zuge der Einführung des gemeinsamen Lehramts für die Sekundarstufe I im Jahr 2016 kamen neue Seminare hinzu und Seminarstandorte für den Grundschulbereich (GS) und den WHRS-Bereich wurden teilweise verlegt oder zusammengeführt. Für das Seminar (WHRS) Freiburg bedeutete dies, dass die vom Seminarstandort in östlicher Richtung weit entfernt liegenden Realschulen, die bisher Ausbildungsschulen im Zuständigkeitsbereich des Seminars Freiburg waren, in den Zuständigkeitsbereich des Seminars Rottweil übergingen. Im Gegenzug kamen neue, näher am Seminarstandort liegende Ausbildungsschulen anderer Schularten (Haupt-, Werkreal- und Gemeinschaftsschulen) in den Zuständigkeitsbereich des Seminars Freiburg. Seit Beginn des Kurses 2016 trägt das Seminar daher den offiziellen Namen „Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung für das Lehramt Werkreal-, Haupt- und Realschule. Durch die Verkleinerung des Zuständigkeitsbereichs hat sich die Entfernung zu den Ausbildungsschulen deutlich reduziert, sodass man diese Reform unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten als vorteilhaft bezeichnen kann.

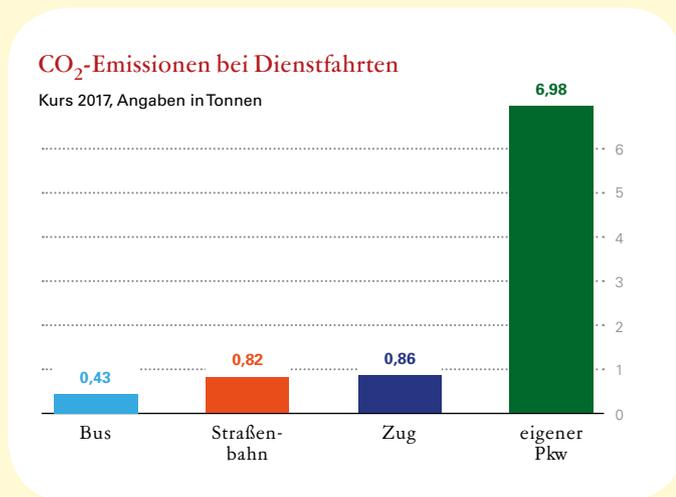
Für Dienstfahrten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für Ausbildungsfahrten der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter werden dem Seminar pauschal Gelder zugewiesen. Eine vollumfängliche Erfassung der Kilometerleistungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Jahr oder Kurs ist nur sehr schwer zu realisieren, da die verschiedenen Funktionen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedliche Aufgabenfelder und damit auch unterschiedliche Dienstreisen sowie Präsenzzeiten mit sich bringen. Während hauptamtlich Beschäftigte nahezu täglich an das Seminar fahren, sind Fachleiterinnen und Fachleiter in der Regel an den Kooperations- und Ausbildungstagen sowie zur Prüfungsabnahme am Seminar. Lehrbeauftragte sind mehrheitlich an der Schule tätig und daher in der Regel an einem Ausbildungstag und zu Konferenzen am Seminar. Die beiden letztgenannten Personengruppen haben zudem häufige Unterrichtsbesuche und Lehrproben an den Ausbildungsschulen der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter. Hinzu kommt, dass die Fahrten über unterschiedliche Stellen abgerechnet werden. Fahrten an das Seminar und zu Unterrichtsbesuchen werden direkt über das Seminar abgerechnet, Fahrten zu Lehrproben, Fortbildungen an Landesakademien usw. werden online über das Dienstreise-Management des Landesamtes für Besoldung und Versorgung (Drive-BW) abgerechnet. Ferner kommt hinzu, dass für verschiedene dienstliche Tätigkeiten unterschiedliche Verkehrsmittel gewählt werden. Um dennoch eine Aussage über zurückgelegte Kilometer und den damit verbundenen CO₂-Ausstoß zu treffen, erfolgte eine Befragung unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in der ausschließlich die Fahrten zwischen dem Wohnort und dem Dienstort Seminar erfasst wurden.

Die im Fragebogen angegebene Entfernung beider Orte wurde mit den Seminartagen multipliziert, an denen die Person entsprechend ihrer Funktion am Seminar anwesend ist. Bei der Wahl des Verkehrsmittels für die dienstliche Tätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat die Umfrage vom 18.12.2017 ergeben, dass für die Seminartätigkeit prozentual folgende Verkehrsmittel überwiegend genutzt wurden:



Das Diagramm zeigt, dass bei Dienstfahrten vom Wohnort zum Seminar die meisten Kilometer (33.909 km) mit dem Pkw zurückgelegt werden. Dies entspricht einem Anteil von 42,2 % an den gesamten gefahrenen Kilometern. Mit dem Zug werden 21.556 km (29,7 %) zurückgelegt. Nur wenige Kilometer werden mit der Straßenbahn (10.639 km; 14,7 %) und mit dem Bus (6.812 km; 9,4 %) gefahren. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad werden 5.767 km (7,2 %) zurückgelegt.

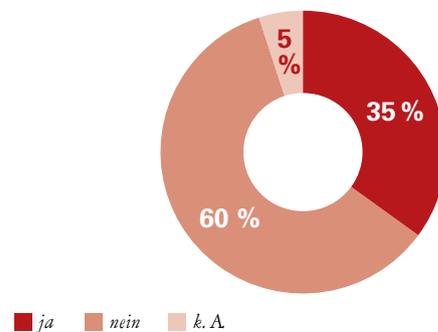
Verrechnet man die gesamten zurückgelegten Kilometer für die oben genannten Dienstreisen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem CO₂-Ausstoß der genutzten Verkehrsmittel, so ergeben sich folgende Werte:



Für die Berechnung der CO₂-Emissionen wurden folgende Werte für die einzelnen Verkehrsmittel als Berechnungsgrundlage angenommen: Bus 76 g/km, Straßenbahn 78 g/km, Zug 40 g/km, PKW 206 g/km. Die Nutzung des eigenen Pkws verursacht mit ca. 6,98 Tonnen die meisten CO₂-Emissionen. Hingegen verursacht die Nutzung von allen öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Straßenbahn, Zug) lediglich ca. 2,2 Tonnen CO₂-Emissionen.

Das Umfrageergebnis zeigt ferner, dass 35 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Job-Ticket nutzen.

Nutzung des Job Tickets BW durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

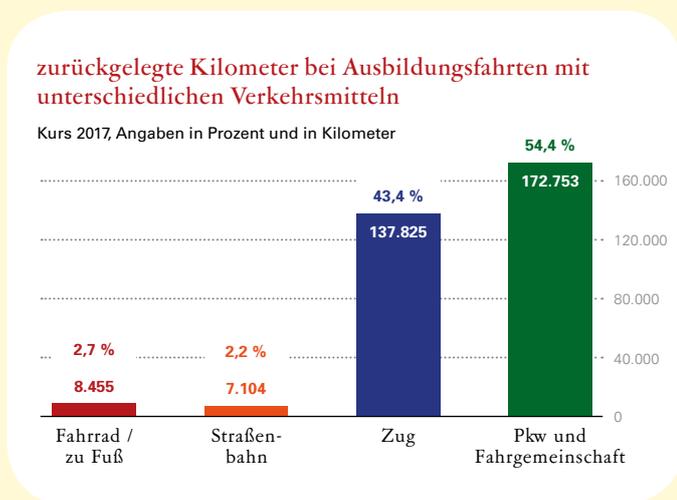


Bereits realisierte Maßnahmen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen bei Dienstreisen

- Es finden in der Regel zwei Unterrichtsbesuche bzw. Lehrproben an einem Tag statt, um Zeit, Geld und Treibstoff zu sparen.
- Bei anderen Dienstreisen (z.B. Fahrt zu einer Fortbildung, auswärtige Prüfungen) ist die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln oder die Bildung von Fahrgemeinschaften der Regelfall.
- Für Landesbeamte besteht die Möglichkeit ein Job-Ticket zu erwerben, um kostengünstig öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen.
- Die dienstliche Nutzung von Carsharing wird unterstützt, indem eine gleichrangige Fahrtkostenerstattung gewährleistet wird.

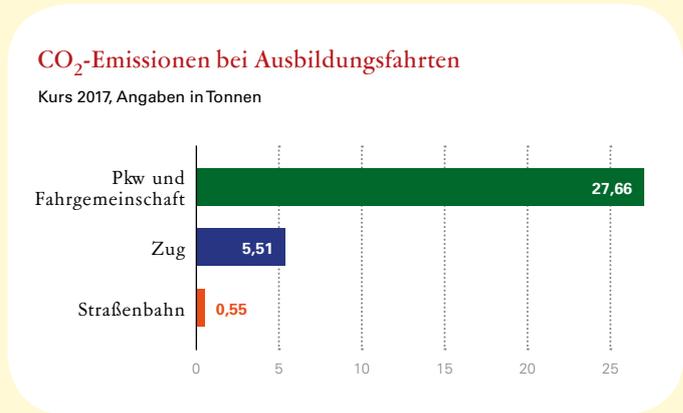
MOBILITÄT LEHRAMTSANWÄRTERINNEN UND -ANWÄRTER

Eine Umfrage bei den Lehramtsanwärterinnen und -anwärter aus Kurs 2017 zur bevorzugten Nutzung des Verkehrsmittels für die Anreise vom Wohnort an das Seminar hat Folgendes ergeben:



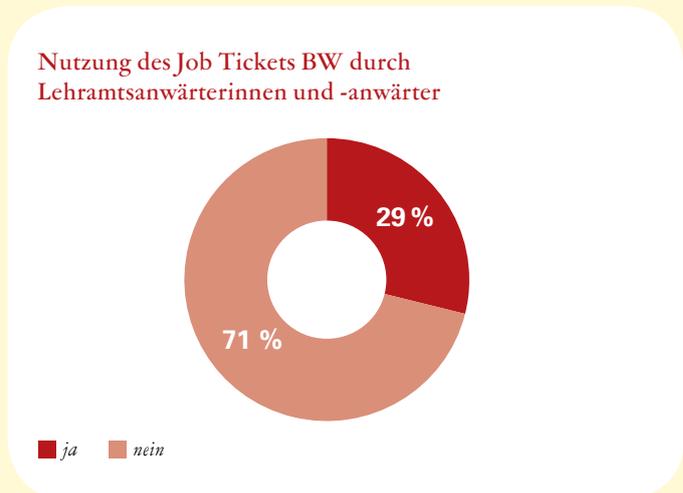
Über die Hälfte der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter (54,4 %) legen die Fahrt zwischen Wohnort und Seminar mit dem Pkw (als Fahrer/in oder Mitfahrer/in) zurück, was einer Gesamtfahrleistung von 172.752 km entspricht. 43 % der mit dem Auto durchgeführten Fahrten erfolgte in Fahrgemeinschaften. Mit dem Zug wurden insgesamt 137.825 km (43,4 %) der Ausbildungsfahrten zurückgelegt. Mit der Straßenbahn wurden 7.104 km, zu Fuß und/oder mit dem Rad wurden 8.455 km zurückgelegt. Der hohe Anteil der Nutzung des Pkws könnte darin begründet liegen, dass die Wohnorte einzelner Personen nur unzureichend an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen sind oder eine Zeitersparnis durch die Nutzung des Pkws gegeben ist.

Verrechnet man die gesamt gefahrenen Kilometer der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter mit dem CO₂-Ausstoß der genutzten Verkehrsmittel nach oben genannter Methode, so ergibt sich für die gesamte Kursdauer für die einzelnen Verkehrsmittel folgender CO₂-Ausstoß in Tonnen:



In den CO₂-Emmissionen in Höhe von 27,66 Tonnen sind die Fahrgemeinschaften entsprechend berücksichtigt worden. Das Ergebnis zeigt dennoch sehr deutlich, dass durch die Pkw-Nutzung das meiste Kohlendioxid ausgestoßen wird.

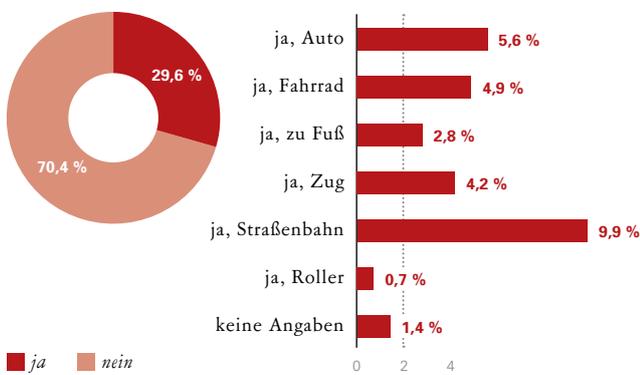
Das untenstehende Diagramm zeigt, dass lediglich 29 % der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter aus Kurs 2017 das Job-Ticket nutzen. Als Gründe für die relativ geringe Nachfrage des Job-Tickets wurde zum einen genannt, dass man ausschließlich Jahrestickets kaufen muss und Fahrscheine – insbesondere während der Ferienzeit – oftmals nicht benötigt würden. Zum anderen seien einige Schulstandorte nur mit erhöhtem Zeitaufwand mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.



Auf die Frage, ob gelegentlich ein anderes Verkehrsmittel als das angegebene gewählt wird, wurde Folgendes angegeben:

Wählen Sie gelegentlich ein anderes Verkehrsmittel?

Angaben in Prozent



Bereits realisierte Maßnahmen zur Verringerung der CO₂-Emissionen bei Ausbildungsfahrten

- Lehramtsanwärterinnen und -anwärter erhalten nach Zusage des Seminarorts Freiburg eine Begrüßungsmail von den Seminarsprechern mit Hinweisen zu Nachhaltigkeitsaspekten bei anstehenden Entscheidungen in Verbindung mit dem Seminar und der Schule (u. a. zur Mobilität und dem Hinweis auf das Job-Ticket BW).
- Hinweis auf das Job-Ticket des Landes BW durch E-Mail, Aushang und Erwähnung beim Einführungstag.
- Die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln und die Bildung von Fahrgemeinschaften werden durch die Kursstruktur ermöglicht.
- In einer der ersten Pädagogik- und Fachdidaktik-Veranstaltungen wird Raum für die Bildung von Fahrgemeinschaften gegeben.
- Auf der Moodle-Plattform steht eine sogenannte „Coach Surfing Plattform“ bereit, über die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter eine Übernachtungsmöglichkeit anbieten und nutzen können.



Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

4.1.2 Reduzierung von Verbräuchen

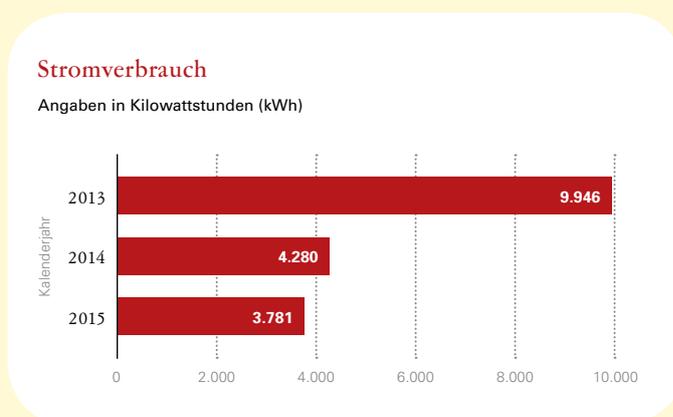
Das Seminar befindet sich gemeinsam mit anderen gewerblichen und privaten Mietern in einer Liegenschaft, die ein Investor vermietet. Das Amt für Vermögen & Bau tritt im Auftrag des Landes Baden-Württemberg als Mieter der Räumlichkeiten des Seminars auf. Neben dem Seminar werden auch die Räumlichkeiten der im Gebäude befindlichen Landeszentrale für politische Bildung (LpB) vom Amt für Vermögen und Bau verwaltet.

Die Räumlichkeiten gliedern sich in zwei lange Flure mit Räumen auf beiden Seiten. Im linken Flur (Bauteil 1) befinden sich überwiegend Büroräume sowie das Archiv während im rechten Flur (Bauteile 4 und 5) mehrheitlich Seminar-, Fach, Aufenthalts-, Besprechungs- und Arbeitsräume sowie eine Küche untergebracht sind. In beiden Fluren befindet sich je eine Damen- und Herrentoilette. Die Gesamtfläche betrug bis 30.09.2015 1.342 m² und wurde anschließend durch den Auszug der Deutschen Post im zweiten Obergeschoss um 320 m² auf 1.662 m² erweitert. Diese neu hinzugekommenen Räume wurden umfassend saniert und neu eingerichtet.

Das Amt für Vermögen und Bau erhält die Nebenkostenabrechnung für die angemieteten Räume. Da auf den Nebenkostenabrechnungen in der Regel nur die Beträge in Euro ausgewiesen werden, wurden diese Beträge (nach Angabe des Amtes für Vermögen und Bau) entsprechend der Energieart mit dem Durchschnittspreis umgerechnet (z.B. Erdgas: 0,07 € entsprechen 1 Kilowattstunde (kWh); Strom: 0,22 € entsprechen 1 kWh). Der Wasserverbrauch wurde mit 1,84 € je m³ umgerechnet. Die nachfolgenden Verbrauchsdaten wurden durch die Hausverwaltung für die Gesamtfläche des Gebäudes erhoben und entsprechend der Fläche der Seminarräume anteilig umgerechnet. Insofern kann ein erhöhter oder reduzierter Verbrauch an Ressourcen nicht ausschließlich dem Seminar zugeschrieben werden. Die Verbrauchsdaten für Strom und Erdgas lagen zum Redaktionsschluss lediglich bis einschließlich 2015 vor.

ENERGIEVERBRAUCH (STROM)

Strom wird vor allem für den Betrieb der technischen Geräte (Server, Computer, iPads, Kopierer, Drucker) sowie für die Lichtquellen in den Räumen und den Fluren verbraucht.



Der ermittelte Stromverbrauch in Kilowattstunden basiert auf der Nebenkostenabrechnung, in der lediglich die jährlichen Kosten für den Allgemeinstrom aufgelistet werden. Dieser Betrag wurde mit 0,22 € pro kWh verrechnet. Eventuelle Kostensteigerungen oder -senkungen und die enthaltene Stromsteuer wurden dabei nicht berücksichtigt.

Das Diagramm zeigt einen deutlichen Rückgang des Stromverbrauchs von 5.666 kWh im Jahr 2014 im Vergleich zu 2013 und einen geringeren Rückgang um 499 kWh im Folgejahr auf nunmehr 3.781 kWh.

Bereits realisierte Maßnahmen zur Stromeinsparung

- Installation einer tageslichtabhängigen Beleuchtungssteuerung durch Bewegungsmelder im Treppenhaus sowie in den Fluren und Toiletten.
- Bei Neuanschaffungen von Leuchtmitteln werden ausschließlich energiesparende LED-Lampen erworben.
- Neu angeschaffte elektronische Geräte sind im Rahmen der Green-IT mit einem Energiesparlabel ausgestattet.
- Mehrere elektronische Geräte in unmittelbarer Nähe sind durch eine Stromsteckerleiste mit Kippschalter zur Vermeidung von Standby-Verbräuchen verbunden.
- Zeitschaltuhren sind an ausgewählten elektronischen Geräten angebracht, um die automatische Abschaltung in der Nacht und am Wochenende zu gewährleisten.

Obwohl von Seiten des Amts für Vermögen und Bau und auch von der Immobilienverwaltung (CSG) Unterstützungsbereitschaft besteht auf eine Stromversorgung aus regenerativen Energiequellen (Ökostrom) umzustellen, sieht der Eigentümer der Immobilie keine Notwendigkeit.

ENERGIEVERBRAUCH (ERDGAS)

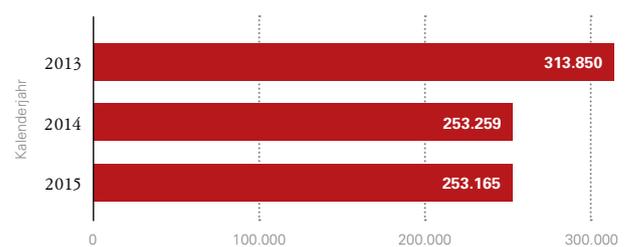
Der Energieträger Erdgas wird für das Heizen der Seminarräume genutzt. Die dargestellten Werte sind für das gesamte Gebäude erhoben und sind entsprechend dem Flächenanteil des Seminars anteilig verrechnet worden.

Die folgende Grafik zeigt den Erdgasverbrauch in den Jahren 2013 bis 2015. Nachdem der Verbrauch im Jahr 2013 noch bei 313.850 kWh lag, konnte dieser um 60.591 kWh auf 253.259 kWh im Folgejahr reduziert werden. Im darauffolgenden Jahr gelang eine geringfügige Reduzierung des Erdgasverbrauchs um 94 kWh.

Bei Bedarf können die Emissionsfaktoren zur Ermittlung der CO₂-Emissionswerte aus dem Energieverbrauch aus dem aktuellen Energiebericht der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg entnommen werden.

Energieverbrauch (Erdgas)

Angaben in Kilowattstunden (kWh)



Bereits realisierte Maßnahmen zur Energieeinsparung beim Heizen mit Erdgas

- Die Zugänge zu den Fluren sind mit automatisch schließenden Türen versehen, um Wärmeverlust zu vermeiden.
- Achtsamkeitsschilder in allen Räumen sollen zum energiesparenden Handeln anhalten (Fenster schließen, Stoßlüften, Heizung nach Veranstaltungsende herunterdrehen usw.).
- Einführung eines optimierten Heizmanagements im Bereich der Büro- und Seminarräume, das allerdings per Hand durch den Hausmeister erfolgen muss.

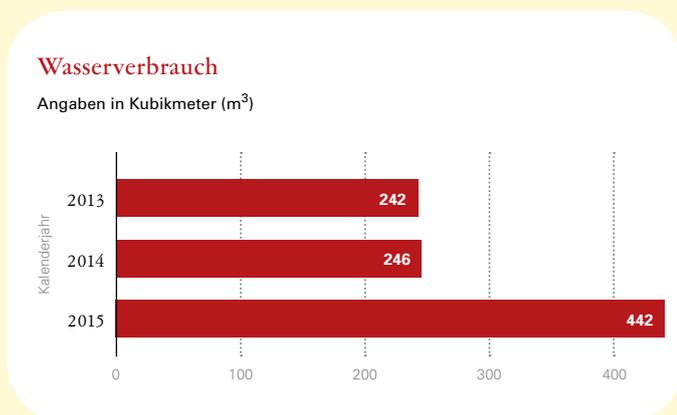
Über energetische Sanierungen sowie andere bauliche Maßnahmen, die zu einer weiteren Verringerung des Energieverbrauchs beitragen würden (z. B. neue und mehrfachverglaste Fenster, automatisierte Steuerung der Heizungen usw.), entscheidet der Eigentümer in Absprache mit der Bauverwaltung.



Achtsamkeitsschild in den Seminarräumen

WASSERVERBRAUCH

Am Seminar wird Wasser im Wesentlichen im sanitären Bereich und zur Reinigung der Räumlichkeiten verbraucht. Ein geringer Teil entfallen auf die Nutzung der Geschirrspül- und Kaffeemaschine. Der ermittelte Wasserverbrauch in Kubikmeter (m³) basiert auf der Nebenkostenabrechnung, in der lediglich die jährlichen Kosten für die Wasserversorgung aufgelistet werden. Dieser Betrag wurde mit 0,1,84 pro m³ verrechnet. Das Abwasser wurde dabei nicht berücksichtigt.



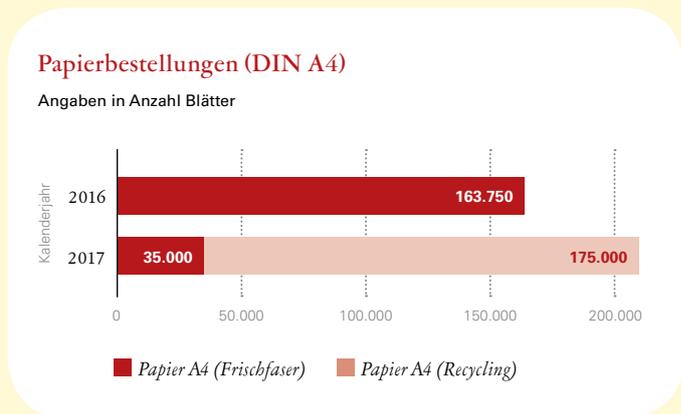
Rechnet man auf dieser Grundlage den Wasserverbrauch aus, so ergibt sich, dass dieser in den Jahren 2013 (242 m³) und 2014 (246 m³) auf einem konstant niedrigen Niveau lag und im Jahr 2015 um 196 m³ auf 442 m³ Wasser deutlich angestiegen ist. Dieser deutliche Anstieg des Wasserverbrauchs kann nur auf einen Anstieg des Wasserverbrauchs im gesamten Haus zurückgeführt werden, da trotz der Zunahme der Fortbildungsmaßnahmen, die zusätzlich zur Ausbildung in den Räumen des Seminars stattfinden, diese Wasserverbrauchsmenge nur schwer nachzuvollziehen ist. Eine Rückfrage bei der Immobilienverwaltung (CSG) zu dem Anstieg hat ergeben, dass im Jahr 2015 ein höherer Wasserpreis zugrunde gelegt wurde. Dies hat zur Folge, dass der Wasserverbrauch etwas geringer liegt als rein rechnerisch ermittelt wurde.

Zur Reduzierung des Wasserverbrauchs wurden bisher keine Maßnahmen ergriffen, da bauliche Maßnahmen (z. B. Toilettenspülung mit Sparspültaste usw.) dem Eigentümer obliegen.

PAPIERVERBRAUCH

Der Papierverbrauch ist sicherlich in vielen Bildungseinrichtungen ein zentrales Thema. Auch das Seminar Freiburg verzeichnet noch immer einen relativ hohen Papierverbrauch. Die folgenden Diagramme zeigen allerdings lediglich die Papierbestellungen unterschiedlicher Formate (DIN A 4 und DIN A 3) und Zusammensetzung (Frischfaser- und Recyclingpapier) der beiden zurückliegenden Jahre. Eine genaue Papierverbrauchsgröße zu ermitteln erscheint als nahezu unmöglich, da die Verbrauchsquellen unterschiedlich sind (Kopierer, Drucker, sonstige Papierausgabe). Dennoch soll künftig die Anzahl der Kopien mit Hilfe des Zählerstands am Kopierer ermittelt werden.

Während sich die Bestellmenge an Papier von 2016 auf 2017 um über 12.000 Blatt auf insgesamt 210.000 Blatt erhöht hat, wurde eine nahezu vollständige Umstellung des Papiers von Frischfaser- auf Recyclingpapier umgesetzt. Bei den 35.000 Blatt Frischfaserpapier handelt es sich um farbiges Papier, wobei auch hier eine Umstellung angestrebt wird.



Weitere in den Jahren 2016 und 2017 bestellte Papierprodukte sind in der folgenden Tabelle ausgewiesen:

Weitere bestellte Papierprodukte

in den Jahren 2016 & 2017

| | 2016 | 2017 | Maßeinheit |
|--|--------|--------|------------|
| Umschläge in allen Größen (Recyclingpapier „Blauer Engel“) | - | 1.500 | Stück |
| Toilettenpapier (Recyclingpapier „Blauer Engel“) | 520 | 240 | Rollen |
| Papierhandtücher (Recyclingpapier „Blauer Engel“) | 75.000 | 40.000 | Blatt |

Bereits realisierte Maßnahmen, um dem Papierverbrauch entgegenzuwirken:

- Die Seminarleitung hat in einer Dienstbesprechung darauf hingewiesen, dass eine Reduzierung des Papierverbrauchs unabdingbar ist und im Falle, dass dies nicht auf freiwilliger Basis gelingt, soll eine Kontingentierung der Kopien eingeführt werden.
- Das doppelseitige Kopieren wurde als Standard formuliert.
- Reduzierung von Kopien durch vermehrte Nutzung der Lernplattform Moodle und dem Versand von E-Mails.
- Offizielle E-Mails des Seminars sind mit dem Zusatz „Bitte prüfen Sie der Umwelt zuliebe, ob der Ausdruck dieser E-Mail erforderlich ist!“ zu versehen.

ABFALLVERMEIDUNG

Das Gebäude ist an das Abfallwirtschaftssystem der Stadt Freiburg angeschlossen. Bau- und Renovierungsabfälle werden in der Regel von den durchführenden Firmen entsorgt. Sensible Daten auf Papier werden durch einen speziellen Dienstleister, der verschlossene Rollcontainer bereitstellt, entsorgt.

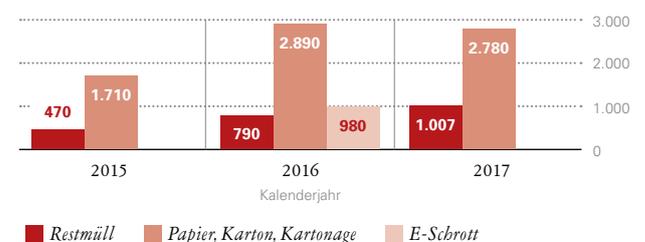
Während die bisher ausgewiesenen Verbräuche individuell dem Seminar zuzuordnen waren, wird die Abfallentsorgung gemeinsam mit der im Haus befindlichen Landeszentrale für politische Bildung (LpB) erfasst und abgerechnet. Das untenstehende Diagramm zeigt das gemeinsame Abfallaufkommen des Seminars und der LpB.

Dabei wurde der Verpackungsmüll (durchschnittlich ein gelber Sack pro Woche) nicht berücksichtigt. Bioabfälle werden wegen der gering anfallenden Menge und aus hygienischen Gründen nicht separat gesammelt. 2016 kam es zu einer einmaligen Entsorgung von Elektroschrott im Umfang von 980 kg.

Für den Restmüll steht ein großer schwarzer Rollcontainer (1100m³), der 14-tägig geleert wird, zur Verfügung. Die tatsächliche Restmüllmenge im Container wird bei der Leerung durch die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF) genau erfasst. Papier-, Karton und Kartonage werden ebenfalls in einem großen grünen Container mit 14-tägiger Leerung gesammelt und gewogen.

Abfallaufkommen

Angaben in Kilogramm (kg)



Das Diagramm zeigt einen kontinuierlichen Anstieg des Restmülls auf nunmehr 1,007 Tonnen im Jahr 2017. Nach einem sprunghaften Anstieg von Papier-, Karton- und Kartonageabfällen von 2015 nach 2016 um 1.180 kg auf 2.890 kg ist im Jahr 2017 ein geringer Rückgang (um 110 kg) festzustellen.

Betrachtet man die Art, des am Seminar anfallenden Abfalls, so handelt es sich in großem Maße um Papier-, Karton und Kartonage. Zurückzuführen ist dies zum einen auf notwendige Büchersendungen für die Seminararbeit aber auch auf die Schriftstücke, die auf Grundlage der Ausbildungs- und Prüfungsordnung von den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern anzufertigen und abzugeben sind. Dazu zählen beispielsweise Hausarbeiten und Unterrichtsentwürfe. Daneben bilden auch Verbundmaterialien einen Großteil des Abfallaufkommens (z. B. Coffee-to-go-Becher).



Mülltrennung

Bereits realisierte Maßnahmen zur Reduzierung des Abfallaufkommens:

- Es wurde in Abstimmung mit dem Landeslehrerprüfungsamt vereinbart, künftig Unterrichtsentwürfe und Hausarbeiten lediglich mit einer Klammer geheftet entgegenzunehmen, statt wie bisher in unterschiedlichen Arten von (Plastik)Mappen. Ebenso wird zum doppelseitigen Ausdruck der Schriftstücke angehalten.
- Um Abfälle erst gar nicht entstehen zu lassen, wird Mehrweggeschirr bevorzugt.
- Zur Vermeidung von Einweg-Pappbecher (Coffee-to-go) wird am Seminar der sog. Freiburg-Cup (Mehrweg-Plastikbecher, der für ein Pfand in Höhe von einem Euro in Cafés erhältlich ist) beworben. Mit den benachbarten Cafés wurde die Befüllung von mitgebrachten Getränke-tassen vereinbart. Leider lehnten beide Café-Betreiber eine Bereitstellung von Bechern und damit die Teilnahme am Freiburg-Cup-System ab.
- Mehrere klar beschriftete Müllbehälter zur Mülltrennung (Papier, Verpackungsmüll, Restmüll, Glas) sind in den Fluren aufgestellt. Die verschiedenen Abfälle werden durch das Reinigungspersonal in entsprechenden Containern bzw. im gelben Sack entsorgt. Darüber hinaus ist am Seminar eine Sammelstelle für zu entsorgende Produkte, die in Zusammenhang mit der Arbeit entstehen, eingerichtet. Die gesammelten Batterien, CDs/DVDs und Toner-Kartuschen werden regelmäßig fachgerecht entsorgt.

4.2 Nachhaltig haushalten

Nach den Regelungen in der Landeshaushaltsordnung (LHO) und in den dazu ergangenen Verwaltungsvorschriften ist mit den zur Verfügung gestellten Haushaltsmitteln sparsam, wirtschaftlich und langfristig nachhaltig zu haushalten. Vor allem der letztgenannte Aspekt spielt in der Beschaffungspraxis des Seminars eine zunehmend wichtige Rolle, wie die folgenden Ausführungen verdeutlichen.

DER BESCHAFFUNGSHAUSHALT

Unter dem Haushaltstitel „Sonstige Gebrauchsgegenstände“ können beispielsweise Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, die in Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit stehen, angeschafft werden. Hierfür steht ein jährlicher Betrag zur Verfügung. Wie bereits erwähnt, ist die Beschaffung der oben genannten Arbeitsmittel an ökologische und ökonomische Aspekte geknüpft.

NACHHALTIGKEIT IN DER BESCHAFFUNGSPRAXIS

Im Leitbild des Seminars heißt es u.a. „Wir motivieren und befähigen zur aktiven und verantwortungsvollen Gestaltung des Umfeldes in Gegenwart und Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung“ und weiter „Im Rahmen der Seminarorganisation werden bei allen Entscheidungen nachhaltige Aspekte (ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Ansichten) berücksichtigt.“

Nachhaltige Aspekte betreffen somit auch die Beschaffungsstrategie, was in der Praxis bedeutet, dass Altbestände zunächst aufgebraucht werden, die Reparatur vor dem Neukauf steht, bedarfsgerecht angeschafft wird und bei einem Neukauf von Arbeitsmaterialien, technischen Geräten, Möbeln usw. ressourcenschonende Aspekte eine entscheidende Rolle spielen. So sollen Produkte beschafft werden, die möglichst ressourcenschonend oder aus Recyclingmaterialien hergestellt wurden. Der überwiegende Bedarf an Büroartikel und Büroausstattung wird über das Nachhaltigkeits Sortiment des Logistikzentrums beschafft. Dieses Logistikzentrum schließt für die Landesbehörden Rahmenverträge mit Lieferanten ab und listet unter dem Begriff „Nachhaltigkeits Sortiment“ Waren auf, bei denen die sogenannten sekundären Kriterien Berücksichtigung finden. Während die Büroartikel und -ausstattung den größten Posten der

Beschaffungen bilden und es daher wichtig ist, dort auf nachhaltige Kriterien zu achten, gibt es aber noch weitere Bereiche, in denen nachhaltige Kriterien eine Rolle spielen. So werden lokale Anbieter bevorzugt berücksichtigt (z.B. beim Kauf von Büromöbeln, bei der Bewirtung im Rahmen von Veranstaltungen, beim Kauf von Lebensmitteln und Getränken). Generell wird Bio-Produkten der Vorzug gegeben. Hygiene- und Reinigungsartikel werden nach ökologischen Gesichtspunkten ausgewählt. Und auch Fragen der weltweiten sozialen Verantwortung bleiben nicht außer Acht, wenn zum Beispiel ausschließlich Fair-Trade-Kaffee und Fair-Trade-Tee gekauft werden. Eine adäquate Entlohnung in den Herstellerbetrieben bzw. bei den Dienstleistern, die für das Seminar tätig sind, ist selbstverständlich.

Bereits realisierte Maßnahmen zur Reduzierung des Abfallaufkommens:

- Reparatur statt Neukauf.
- Regionale Anbieter werden bevorzugt.
- Bevorzugung von fair gehandelten Produkten.
- Verwendung von umweltschonenden Reinigungsmitteln.
- Nahezu ausschließliche Verwendung von Recyclingpapier bei allen Papierprodukten.
- Publikationen, die extern hergestellt werden, werden ausschließlich auf Recyclingpapier gedruckt.
- Überwiegende Beschaffung von Arbeitsmitteln und Geräten mit Umwelt-Label aus dem Nachhaltigkeits-Sortiment des Landes.



Recycling-Papier



fair gehandelter Bio-Kaffee

4.3 Verantwortung für die Beschäftigten sowie Lehramtsanwärterinnen und -anwärter

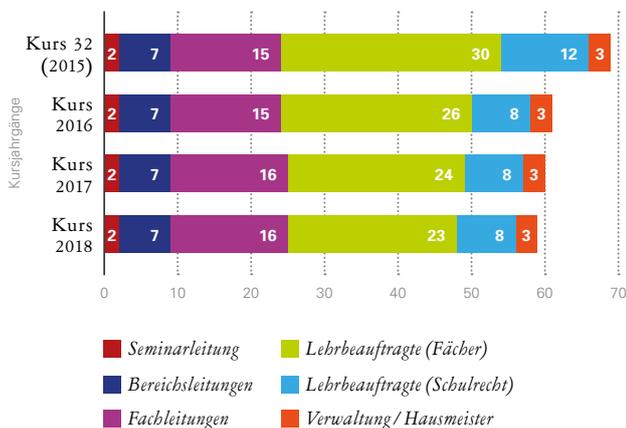
Die Verantwortung für die Beschäftigten und Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zeigt sich in unterschiedlichen Bereichen. So wird bei den Beschäftigten auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Männern und Frauen geachtet, es werden Maßnahmen ergriffen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, eine Reihe von Maßnahmen in Zusammenhang mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement begünstigt die Gesundheit und Arbeitszufriedenheit. Für alle Personen am Seminar stehen für die vielfältigsten individuellen Anliegen entsprechende Ansprechpartner zur Verfügung.

ENTWICKLUNG DER MITARBEITERINNEN- UND MITARBEITERSZAHLEN

Am Seminar Freiburg waren in Kurs 2017 insgesamt 60 Personen tätig (eine Person hat die Fachleitung in zwei Fächern). Nach der maximalen Mitarbeiterzahl von 70 Personen in Kurs 32 (2015), ist die Anzahl der Beschäftigten auf aktuell 59 gesunken. Dieser Rückgang der Beschäftigten stellt eine Reaktion auf rückläufige Lehramtsanwärterinnen- und -anwärterzahlen dar. Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen nach deren dienstlicher Funktion.

Anzahl Beschäftigte nach Aufgabenfeld am SSDL Freiburg

Stand: jeweils zu Kursbeginn 01.02., Angaben in Anzahl Beschäftigte

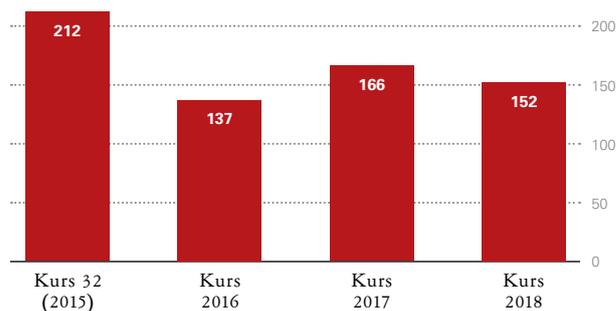


ENTWICKLUNG DER LEHRAMTSANWÄRTERZAHLEN

Im Zeitraum der Berichterstattung (Kurs 2017) wurden 166 Lehramtsanwärterinnen und -anwärter ausgebildet. Nach einem sprunghaften Anstieg der Anzahl an Lehramtsanwärterinnen und -anwärter im Kurs 2015 auf 212 Personen, ist die Anzahl nun die letzten Jahre relativ konstant geblieben.

Anzahl der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter am SSDL Freiburg

Stichtag: jeweils am 01.02., Angaben in Personenanzahl



ANTEIL DER FRAUEN UND MÄNNER

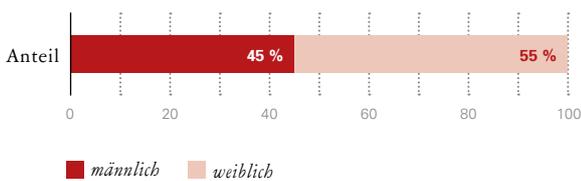
Die Förderung von Gleichstellung von Männern und Frauen auf der Grundlage des Chancengleichheitsgesetzes ist ein integraler Bestandteil der Personalentwicklung des Seminars und nimmt bei allen Personalmaßnahmen einen hohen Stellenwert ein. Eine Chancengleichheitsbeauftragte sorgt für die Beachtung des Gesetzes und steht als Ansprechpartnerin für das gesamte Kollegium zur Verfügung.

Im Berichtsjahr 2017 waren 33 Frauen (55 %) und 27 Männer (45 %) am Seminar in unterschiedlichen Funktionen beschäftigt.

Unter den 25 Personen, die mit Führungsaufgaben betraut sind (Seminar-, Bereichs- und Fachleitung), befinden sich 11 Frauen und 14 Männer.

Mitarbeiteranteil von Frauen und Männern

Stand: 12/2017, Angaben in Prozent



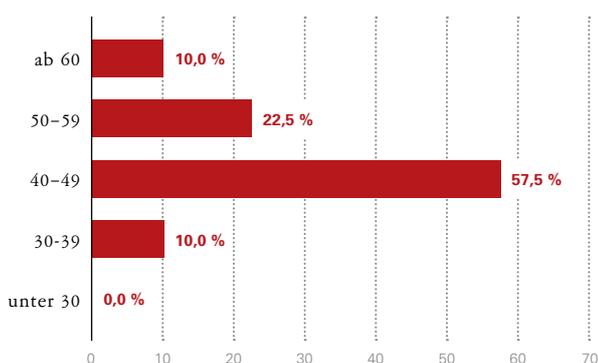
ALTERSSTRUKTUR DER BESCHÄFTIGTEN

Die Angaben zur Altersstruktur der Beschäftigten beruhen auf den Angaben, der insgesamt 40 Personen, die an der Umfrage teilgenommen haben.

Zu erkennen ist ein relativ hoher Anteil der Beschäftigten zwischen 40 und 49 Jahren (57,5 %). Insgesamt sind 67,5 % der Beschäftigten unter 50 Jahren. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen jungen und erfahrenen Beschäftigten bildet die Grundlage für ein in Zukunft gut aufgestelltes Seminar. Dass keine Personen unter 30 Jahren am Seminar beschäftigt sind, ist damit begründet, dass eine mindestens dreijährige Schulpraxis für die Tätigkeit am Seminar in der Regel vorausgesetzt wird.

Mitarbeiteranteil nach Alter

Stand: 12/2017, Angaben in Prozent

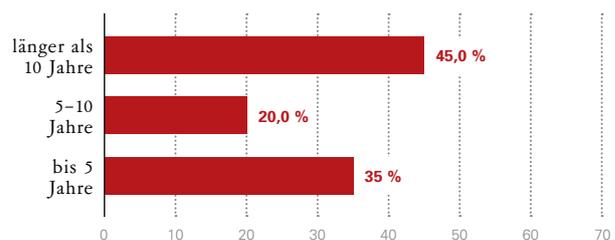


BISHERIGE BESCHÄFTIGUNGSDAUER DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Die Anzahl der Jahre, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Seminar tätig sind, weist eine gute Mischung auf, dabei bilden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die länger als 10 Jahre am Seminar tätig sind die Mehrheit mit 45 %.

Dienstjahre am Seminar

Stand: 12/2017, Angaben in Prozent



BESCHÄFTIGTE MIT SCHWERBEHINDERTENSTATUS

Am Seminar sind Personen mit Schwerbehindertenstatus tätig. Eine Schwerbehindertenvertretung ist Bestandteil der Personalvertretung.

VEREINBARKEIT VON BERUF UND PRIVATER LEBENSFÜHRUNG

Das Seminar unterstützt die Beschäftigten bei der Abstimmung von Beruf und privater Lebensführung. Insbesondere flexible Arbeitszeitmodelle sollen bei der Erfüllung familiärer Verpflichtungen, wie zum Beispiel der Kinderbetreuung (Elternzeit) oder der Pflege von Angehörigen, helfen. Hierzu wurde unter Einbezug des Personalrats eine Dienstvereinbarung über die Arbeitszeitregelung vereinbart. Höhere Arbeitszufriedenheit, vermehrte Zeitsouveränität und ein erleichterter Wiedereinstieg in den Beruf verbessern auf lange Sicht die Arbeitsqualität und -produktivität.

BESCHÄFTIGTE IN ELTERNZEIT

Die Möglichkeit Elternzeit zu beantragen und zu nutzen besteht, jedoch wurde diese bisher nur von sehr wenigen Personen in Anspruch genommen.

MITBESTIMMUNGSMÖGLICHKEITEN DER BESCHÄFTIGTEN

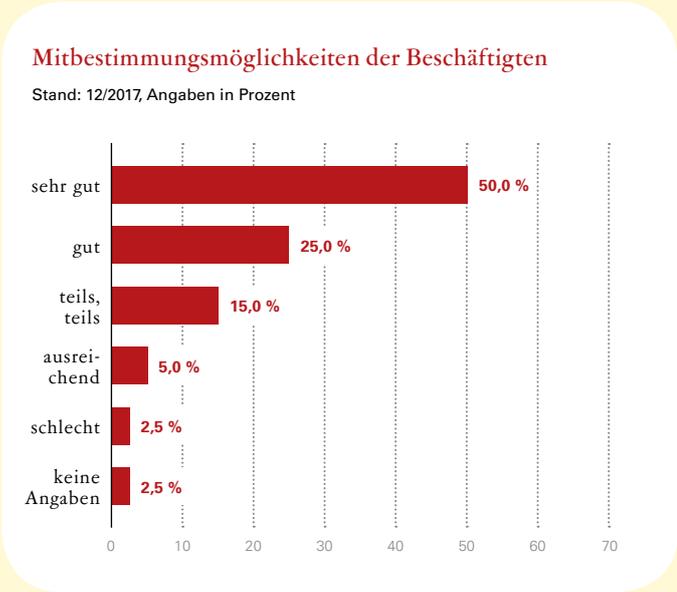
Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Vertretungen (Personalrat, Beauftragte für Chancengleichheit, Schwerbehindertenvertretung), über die Vorschläge eingebracht und Rechte durchgesetzt werden können, gibt es regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen, Konferenzen und Mitarbeitergespräche, bei denen Anliegen formuliert werden können. Das Ergebnis der Umfrage unter den Beschäftigten zeigt einen hohen Grad an guten bis sehr guten Mitbestimmungsmöglichkeiten von 75 %.

- Treffen zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen und den Fachdidaktikern finden regelmäßig statt.
- In regelmäßigen Abständen kommen Vertreterinnen und Vertreter, der an der Ausbildung beteiligten Personen zusammen, um sich auszutauschen.

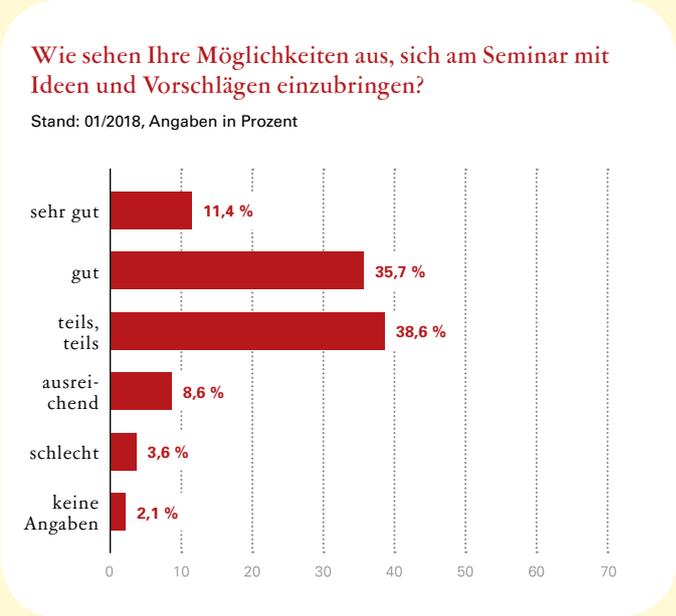
MITBESTIMMUNGSMÖGLICHKEITEN DER LEHRAMTSANWÄRTERINNEN UND -ANWÄRTER

Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Vertretungen, wie zum Beispiel die der Seminarsprecherinnen und Seminarsprecher, über die Vorschläge eingebracht und Rechte durchgesetzt werden können, gibt es regelmäßige Treffen zwischen den Seminarsprecherinnen und -sprechern und der Seminarleitung. Erstere nehmen auch an Seminarkonferenzen teil und haben die Möglichkeit ihre Anliegen dem Seminarkollegium vorzutragen.

Für einen großen Teil (47 %) der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter gibt es sehr gute bis gute Möglichkeiten sich am Seminar mit Ideen und Vorschlägen einzubringen. 38,6 % sehen teilweise Möglichkeiten sich einzubringen und 12,2 % sehen dies als ausreichend bis schlecht. Ziel wird künftig sein, gerade die Zahl der Unzufriedenen noch stärker in ihren Anliegen zu berücksichtigen.



- Bereits realisierte Maßnahmen zur Förderung der Mitwirkung an Entscheidungsprozessen**
- Am Seminar sind die im Ausbildungsstatut vorgesehenen Personalvertretungen vorhanden und deren Aufgaben sowie Kontaktmöglichkeiten transparent in Aushängen am Seminar und auf der Homepage ausgewiesen.
 - In regelmäßigen Abständen finden Dienstbesprechungen sowie unterschiedliche Konferenzen statt, zu denen auch die Seminarsprecher eingeladen werden.
 - Ein wöchentlicher Präsenztage fördert den Austausch.



Bereits realisierte Maßnahmen zur Förderung der Mitwirkung an Entscheidungsprozessen

- Am Seminar sind die im Ausbildungsstatut vorgesehenen Vertretungen vorhanden und deren Aufgaben und Kontaktmöglichkeiten transparent ausgewiesen.
- In regelmäßigen Abständen finden Seminarkonferenzen statt, an denen auch die Seminarsprecherinnen und Sprecher teilnehmen.
- In regelmäßigen Abständen kommen Vertreterinnen und Vertreter, der an der Ausbildung beteiligten Personen zusammen, um sich auszutauschen.
- Die Seminarsprecherinnen und -sprecher haben die Möglichkeit themenbezogen in Arbeitsgruppen mitzuarbeiten.
- Im Vorfeld des Vorbereitungsdienstes können Seminar- und Schulortswünsche schriftlich eingereicht werden.

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Die Rahmendienstvereinbarung zum betrieblichen Gesundheitsmanagement bildet die Grundlage für Art und Umfang des betrieblichen Gesundheitsmanagements am Seminar. Insgesamt stehen für diesbezügliche Maßnahmen jährlich Gelder zur Verfügung. Ziel ist es, die Gesundheit der Beschäftigten zu fördern, zu erhalten, und gegebenenfalls Hilfestellungen zur Wiederherstellung der Gesundheit zu bieten, um Arbeitszufriedenheit, Motivation und Leistungsbereitschaft zu bewahren und zu steigern. Dieser Prozess wird gemeinsam von den Verantwortlichen in der Dienststelle und den Beschäftigten getragen, wobei die Eigenverantwortung der Beschäftigten zu betonen ist. Es wurde festgelegt, dass die Zuständigkeit für die Organisation der gesundheitsfördernden Maßnahmen beim Personalrat liegt. Dieser sorgt für die Beteiligung der Beschäftigten bei der Ideenfindung, durch Einladung zu Personalversammlungen und zu Veranstaltungen gesundheitsrelevanter Maßnahmen. In der Vergangenheit gab es eine Reihe unterschiedlicher Maßnahmen, so wurde beispielsweise eine Referentin des B.A.D. Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH für einen Vortrag mit praktischen Übung zur Stressbewältigung eingeladen.

Auch wurde sich bemüht mit Hansefit, das für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen und anderen Einrichtungen Rahmenverträge mit regionalen Dienstleistern anbietet, einen Vertrag abzuschließen, der einen monatlichen Mitgliedsbeitrag vorsieht. Zu den gesundheitspräventiven Angeboten zählen zum Beispiel Fitnessstudiobesuche, Thermalbad- und Freibadbesuche u.v.m. Dieser konnte aufgrund von bürokratischen Hürden noch nicht geschlossen werden.

Es hat sich gezeigt, dass gerade individuell zu realisierende Maßnahmen vom Kollegium für geeignet empfunden werden.

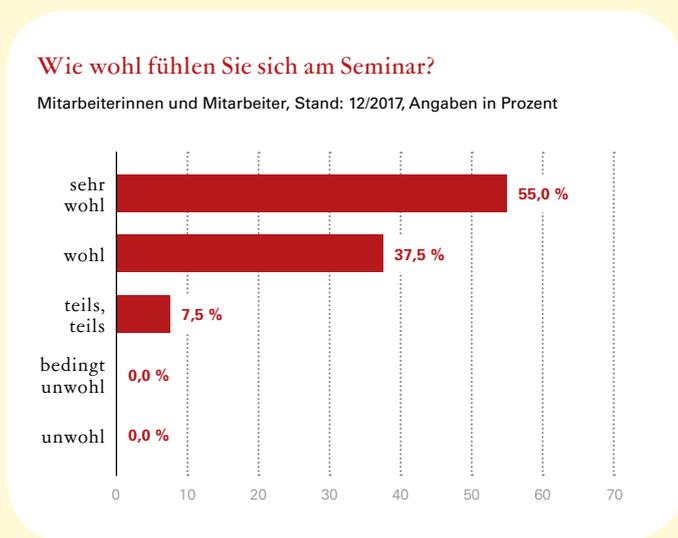
Darüber hinaus ist das Mitarbeitergespräch ein zentrales Instrument, um rechtzeitig Belastungen zu erkennen und bei Bedarf Maßnahmen zur Erhaltung, zur Förderung sowie im Bedarfsfall zur Wiederherstellung der Gesundheit und zur Behebung gesundheitsrelevanter Beeinträchtigungen zu formulieren. Daher werden Mitarbeitergespräche in regelmäßigen Abständen durch die Seminarleitung und die Bereichsleitungen durchgeführt.

Bereits realisierte Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit

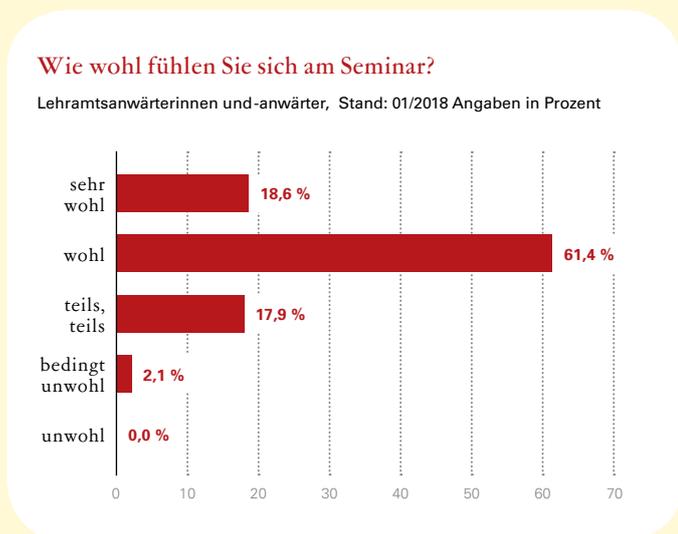
- Nach Bedarf und Wunsch finden im Rahmen des Gesundheitsmanagements Vorträge von externen Experten statt.
- Durchführung von Schulungen im Rahmen von Erste-Hilfe-Kurse für interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Anschaffung eines Defibrillators, der im Notfall (bei auftretenden Herzrhythmusstörungen) zum Einsatz kommen kann. Für dessen fachgerechte Betätigung wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgebildet.

BERUFLICHES WOHLBEFINDEN DER BESCHÄFTIGTEN

Eine im Dezember 2017 durchgeführte Umfrage zum Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigt ein hohes Wohlbefinden der meisten Beschäftigten. Demnach fühlen sich 92,5 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohl bis sehr wohl.



Ein ähnliches Bild ergibt sich auch aus dem Umfrageergebnis unter den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern, wengleich hier die höchste Ausprägung mit 61,4 % bei „gut“ liegt.



Im Folgenden werden die bereits realisierten Maßnahmen zur Förderung der Zufriedenheit bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern auf Grund der zahlreichen Überschneidungen zusammengefasst.

Bereits realisierte Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Zufriedenheit

Ausstattung des Arbeitsplatzes

- Vorhandensein von gut ausgestatteten und gepflegten Seminarräumen, Büros, einer Küche mit Aufenthaltsraum und Bibliothek sowie Arbeits- und Besprechungsräume.
- Die vorhandenen Fachräume (Musik, Kunst, Naturwissenschaften) sind für die Belange der Ausbildung gut ausgestattet.
- Es bestehen behindertengerechte Zugänge zu allen Räumlichkeiten des Seminars.

Kultur des Umgangs miteinander

- „Wir arbeiten in gegenseitiger Wertschätzung kollegial zusammen und nutzen die vielfältigen Möglichkeiten der Kooperation mit Bildungspartnern und Institutionen“ (Auszug aus dem Leitbild des Seminars).
- Ein internes Evaluations-Team evaluiert in regelmäßigen Abständen durch unterschiedliche Befragungsformate aller an der Ausbildung beteiligten Personen.

Kulturelle Angebote

- Unter der Leitung des Fachleiters für Musik existiert am Seminar eine Seminarband bestehend aus Anwärterinnen und -anwärtern mit dem Fach Musik sowie eine weitere Band, die sich aus Seminarmitarbeitern zusammensetzt.
- Im Rahmen der Begrüßung des neuen Kurses sowie zur Verabschiedung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter findet jeweils ein ökumenischer Gottesdienst statt, der von und für Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern sowie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seminars unter der Leitung der Fachschaft Religion organisiert und durchgeführt wird.
- Zu Beginn des neuen Kurses befinden sich die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter mit dem entsprechenden Pädagogen/der Pädagogin drei Tage in einer Jugendherberge, um sich untereinander kennenzulernen und pädagogische Fragestellungen zu erarbeiten.
- Am Seminar findet jährlich ein Mitarbeiterausflug statt, bei dem u.a. außerschulische Lernorte aufgesucht werden.
- Es findet jährlich eine Weihnachtsfeier statt.
- Der Fachbereich Bildende Kunst organisiert wechselnde Ausstellungen mit künstlerischen Produkten der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter.
- Zu aktuellen pädagogischen Themen werden Referentinnen und Referenten eingeladen.



Seminarausflug zu einem Lernort mit BNE-Bezug:
Naturzentrum Kaiserstuhl in Ihringen

5

Umfrageergebnisse

Arbeitern und Mitarbeiter des Staatlichen Seminars für Didaktik
bildung (WIKS) Freiburg im Rahmen der Erstellung des
Nachhaltigkeitsberichts

berufen sich auf den aktuellen Seminarskurs 2017 und damit auf den Zeit-
berichtszeitraum (01.02.2017) bis zum Ende des geschäftlichen Jahr-
es (31.01.2018). Inhaltliche Schwerpunkte des Berichts sind die Bereiche
ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit sowie die Bil-
dung

Art

weiblich

30-39 Jahre
 ab 60 Jahre

40-49 Jahre

0 Jahre

länger als 10 Jahre

it

nein



Die zuvor beschriebenen und bereits getroffenen Maßnahmen zur Umsetzung von BNE und zum nachhaltigen Handeln am Seminar wurden von vielen Beteiligten erdacht und am Seminar implementiert. Doch was wird tatsächlich von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgesetzt und was davon kommt bei den Lehramtsanwärtern an? Durch eine Umfrage unter den Beschäftigten des Seminars im Dezember 2017, bei der insgesamt 40 Personen teilnahmen und einer weiteren Umfrage unter den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern aus Kurs 2017 im Januar 2018, können nun erstmalig konkrete Ergebnisse vorgelegt werden. Im Folgenden werden die Umfrageergebnisse grafisch dargestellt:

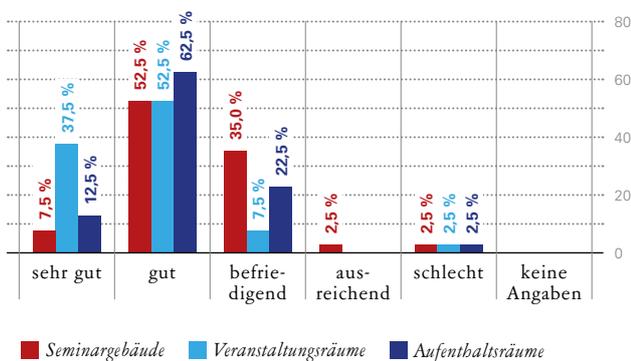
SEMINARGESTALTUNG

Die überwiegende Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schätzen die Gestaltung des Seminargebäudes (60 %) sowie die darin befindlichen Veranstaltungsräume (90 %) und Aufenthaltsräume (85 %) als gut bis sehr gut ein.

Bei den befragten Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern wird die Gestaltung des Seminargebäudes von 50,7 % als gut bis sehr gut und von 47,2 % lediglich als befriedigend oder ausreichend empfunden. Die darin befindlichen Veranstaltungsräume werden von 90 % der Befragten und die Aufenthaltsräume werden von 75 % der Befragten als gut bis sehr gut gestaltet empfunden.

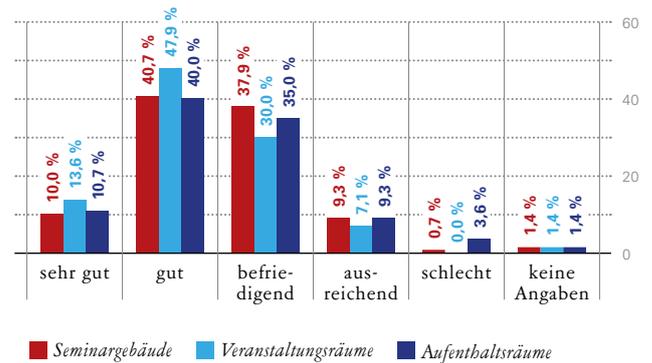
Umfrage unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
Wie schätzen Sie die Gestaltung des Seminars ein?

Stand: 12/2017, n = 40, Angaben in Prozent



Umfrage unter den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern
Wie schätzen Sie die Gestaltung des Seminars ein?

Stand: 01/2018, n = 140, Angaben in Prozent



Flur zu den Seminarräumen



Präsenzbibliothek



Ausstattung der Seminarräume

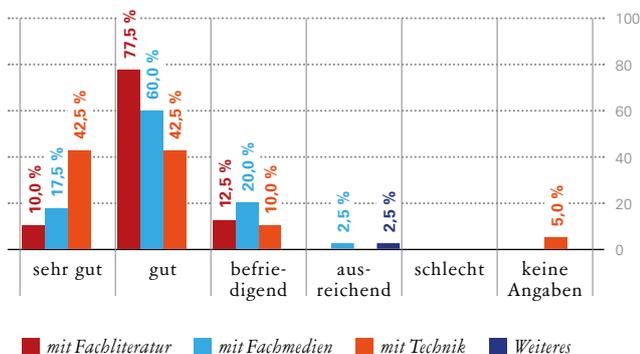
SEMINARAUSSTATTUNG

Die Ausstattung des Seminars wird sowohl von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch von Lehramtsanwärterinnen und -anwärter mehrheitlich als gut empfunden. Während 77,5 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Ausstattung mit Fachliteratur als gut empfunden wird, sind es bei den Lehramtsanwärterinnen und -anwärter lediglich 20 %. Diese Diskrepanz könnte darin begründet liegen, dass die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zwar Zugang zu Schulbüchern und deren Begleitmaterialien haben, aber in der Regel nicht zur Fachbibliothek mit Zeitschriften und Lehrwerken zur Didaktik.

Eine ähnliche Diskrepanz der Angaben ist bei den Angaben zu den Fachmedien zu beobachten. Während die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese zu 60 % als gut einstufen, sind es bei den Lehramtsanwärterinnen und -anwärter lediglich 38 %. Als Grund hierfür kann ebenfalls die geringere Zugriffsmöglichkeit seitens der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter gesehen werden und möglicherweise auch die aktive Nutzung der Fachmedien durch den Lehrbeauftragten und weniger durch die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter angeführt werden. Die technische Ausstattung wird von beiden Gruppen als überwiegend sehr gut bis gut empfunden.

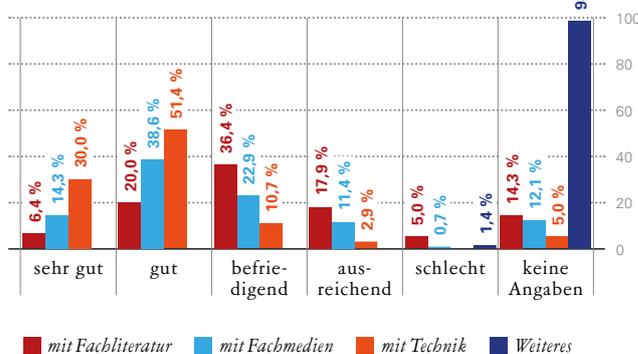
Umfrage unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
Wie beurteilen Sie die Ausstattung des Seminars?

Stand: 12/2017, n = 40, Angaben in Prozent



Umfrage unter den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern
Wie beurteilen Sie die Ausstattung des Seminars?

Stand: 01/2018, n = 140, Angaben in Prozent



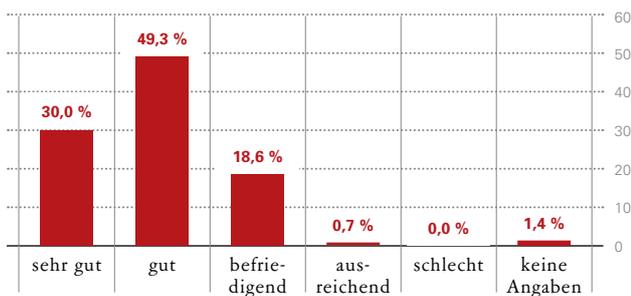
FÖRDERUNG DES SOZIALEN MITEINANDERS IM RAHMEN

DER KOMPAKTTAGE PÄDAGOGIK

Die Kompakttage Pädagogik haben unter anderem das Ziel das soziale Miteinander in der Gruppe zu fördern. 79,3 % der befragten Lehramtsanwärterinnen und -anwärter äußerten sich positiv (sehr gut bis gut) zu dieser Veranstaltung und der Förderung des sozialen Miteinanders. Wenngleich insgesamt 19,3 % der befragten Personen „teils, teils“ oder „wenig geeignet“ in der Einschätzung angaben. Zu den Kompakttagen notierte eine befragte Person im Umfragebogen unter Vorschläge: „Man sollte die Kompakttage frühzeitiger stattfinden lassen“ und begründet dies mit der sozialen Komponente dieser Kompakttage.

Umfrage unter den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern
Wie empfinden Sie die Veranstaltungen zu Beginn des Referendariats (Kompakttage Pädagogik) im Hinblick auf die Förderung des sozialen Miteinanders?

Stand: 01/2018, n = 140, Angaben in Prozent

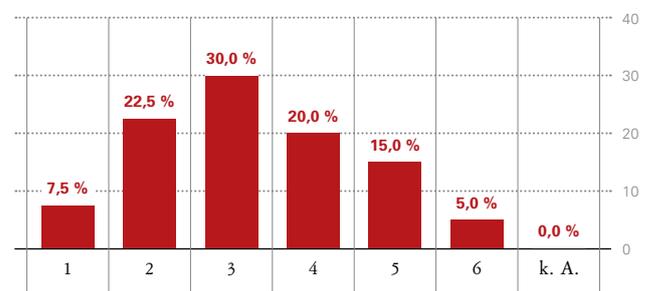


DER STELLENWERT DER BNE IM RAHMEN DES VORBEREITUNGSDIENSTES

Das Ergebnis zum Stellenwert der BNE im Rahmen des Vorbereitungsdienstes zeigt nahezu eine Normalverteilung. Die meisten Beschäftigten messen der BNE im Rahmen des Vorbereitungsdienstes einen mittleren Stellenwert bei. Wenige der befragten Beschäftigten (7,5 %) messen der BNE weder einen geringen noch einen hohen Stellenwert (5 %) bei.

Umfrage unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
Welchen Stellenwert messen Sie der BNE im Rahmen des Vorbereitungsdienstes bei?

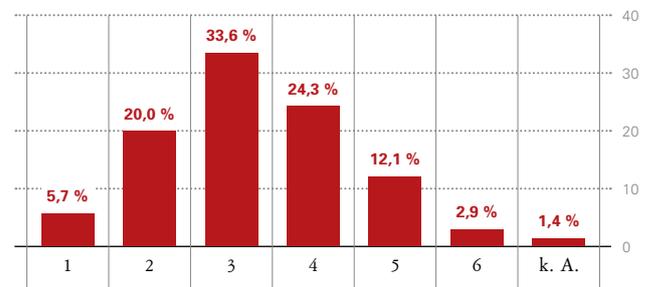
Stand: 12/2017, n = 40, gering = 1 bis hoch = 6, Angaben in Prozent



Bei den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern ergibt sich ein ähnliches Bild. Der Bildung für nachhaltige Entwicklung wird im Rahmen des Vorbereitungsdienstes von den meisten Befragten (33,6 %) ein mittlerer Stellenwert zugewiesen.

Umfrage unter den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern
Welchen Stellenwert messen Sie der BNE im Rahmen des Vorbereitungsdienstes bei?

Stand: 01/2018, n = 140, gering = 1 bis hoch = 6, Angaben in Prozent



STELLENWERT DER LEITPERSPEKTIVE BNE IM FACHUNTERRICHT AN DER SCHULE

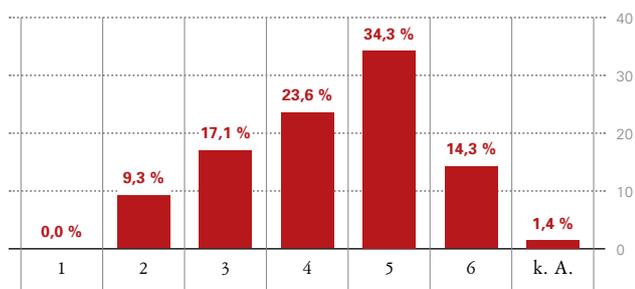
Die überwiegende Anzahl der Befragten votierten mit einer mittleren bis hohen Punktzahl (3 Punkte und mehr) bei der Frage nach dem Stellenwert der Leitperspektive BNE im Fachunterricht (72,2 %). Vergleicht man diese Angaben mit denen aus der vorausgegangenen Frage zur Bedeutung von BNE im Rahmen des Vorbereitungsdienstes, so scheint die Bedeutung von BNE in den Seminarveranstaltungen geringer eingeschätzt zu werden, wohingegen diese für den Fachunterricht in der Schule überwiegend von großer Bedeutung ist.

DIE BEDEUTUNG VON BNE IN DEN FACHDIDAKTIK- UND PÄDAGOGIKVERANSTALTUNGEN

Zur Frage inwieweit BNE eine Rolle in der eigenen Fachdidaktik- bzw. Pädagogikveranstaltung spielt, gaben 70 % des lehrenden Personals an, dass diese in der einen oder anderen Weise Thema der Veranstaltungen ist und BNE meist in mehrere Fachdidaktiken integriert ist. Bei 25 % der Befragten spielt BNE keine Rolle in den Veranstaltungen, wobei bei der Umfrage zum einen auch nichtlehrendes Personal befragt wurde und zum anderen nicht in jedem Fach ein verbindlicher Bezug zu BNE durch die Ausbildungsstandards und den Bildungsplan gegeben ist.

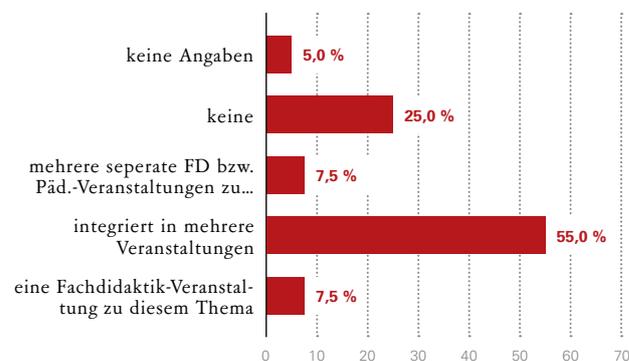
Umfrage unter den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern
Welchen Stellenwert messen Sie der Leitperspektive BNE und den damit verbundenen Nachhaltigkeitsthemen in Ihrem Fachunterricht bei?

Stand: 01/2018, n = 140, gering = 1 bis hoch = 6, Angaben in Prozent



Umfrage unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
Inwieweit spielt BNE in Ihren Fachdidaktik- bzw. Pädagogikveranstaltungen eine Rolle?

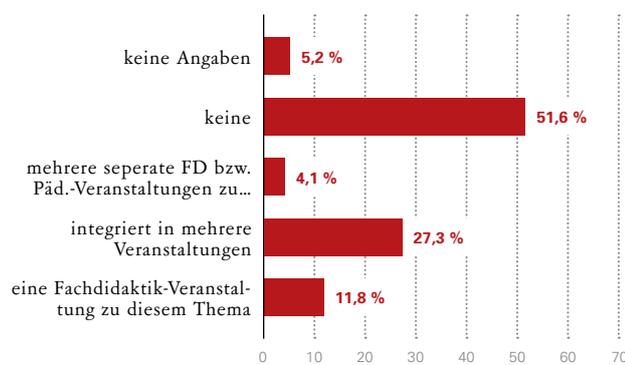
Stand: 12/2017, n = 40, Angaben in Prozent



Betrachtet man die Angaben der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zu dieser Frage (siehe Grafik auf der nächsten Seite), so fällt auf, dass lediglich 43,2 % findet, dass BNE in Fachdidaktik- bzw. Pädagogikveranstaltungen eine Rolle spielt. 51,6 % meinen gar, dass dies überhaupt keine Rolle spielt.

Umfrage unter den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern
Inwieweit spielt BNE in Ihren Fachdidaktik- bzw. Pädagogikveranstaltungen eine Rolle?

Stand: 01/2018, n = 140, Angaben in Prozent

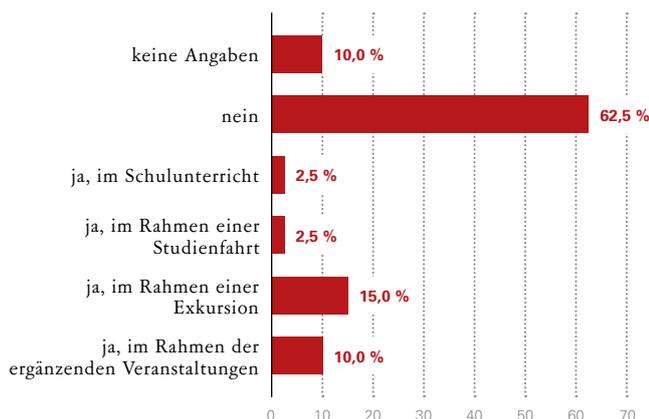


WEITERE ANGEBOTE MIT BEZUG ZU BNE

Bei 20 % der Befragten spielte BNE über die Fachdidaktik- bzw. Pädagogikveranstaltung hinaus eine Rolle. So wurden hierzu etwa bei Exkursionen (15 %), ergänzenden Veranstaltungen (10 %), Studienfahrten (2,5 %) und im Schulunterricht (2,5 %) Angebote mit BNE-Bezug gemacht.

Umfrage unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
Haben Sie über die Fachdidaktik hinaus ein Angebot mit Bezug zu BNE gemacht?

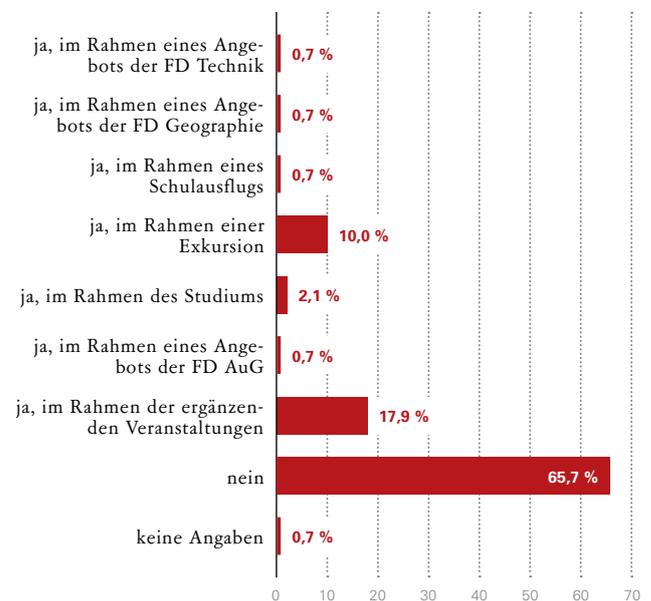
Stand: 12/2017, n = 40, Angaben in Prozent



Ein hoher Prozentsatz an Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern hat über die Fachdidaktik hinaus kein Angebot zu BNE besucht. Von den insgesamt 33,6 % der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter, die an einem Angebot teilgenommen haben, waren dies in erster Linie ergänzende Veranstaltungen (17,9 %) und Exkursionen (10 %). Da beide genannten Angebotsbereiche mehrheitlich von externen Bildungspartnern begleitet oder durchgeführt wurden, unterstreicht dies nochmals die Bedeutung von Kooperationen mit Bildungspartnern.

Umfrage unter den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern
Haben Sie über die Fachdidaktik hinaus ein Angebot mit Bezug zu BNE besucht?

Angaben in Prozent

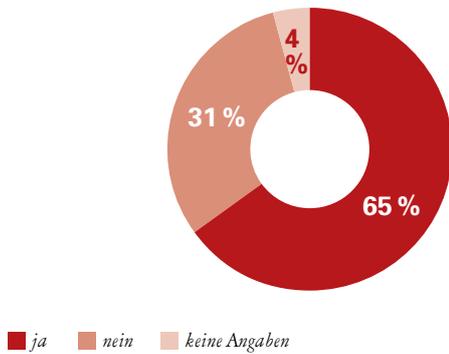


WUNSCH NACH MEHR ANGEBOTEN ZUR LEITPERSPEKTIVE BNE

Das folgende Diagramm zeigt, dass sich eine Mehrheit von 65 % der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter mehr Angebote zu BNE wünschen. Da nur wenige Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zusätzliche Angebote zu BNE besucht haben, könnte dies damit begründet werden, dass ein Bedarf an mehr BNE-Bezug in den Fachdidaktiken besteht und eventuell das Angebot an BNE-Themen bei den ergänzenden Veranstaltungen vergrößert und attraktiver gestaltet werden sollte. Ferner soll bei künftigen Ausschreibungen von Veranstaltungen der Bezug zu den Leitperspektiven deutlich formuliert werden.

Umfrage unter den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern
Würden Sie gerne mehr Angebote zur Leitperspektive BNE erhalten?

Stand: 01/2018, n = 140, Angaben in Prozent



Die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter wurden gebeten Vorschläge zu nachhaltigem Handeln am Seminar und zur BNE zu machen. Folgend werden diese getrennt nach nachhaltigem Handeln und BNE aufgelistet. Mehrfachnennungen sind in Klammern angegeben.

Vorschläge zu nachhaltigem Handeln am Seminar

- _____ weniger Ausdrucken (4x)
- _____ Die furchtbare Weihnachtsdekoration aus Plastik mit natürlichen Produkten austauschen
- _____ weniger Coffee-to-go-Becher und Konsumartikel
- _____ FD-Veranstaltung auf 90 Min. begrenzen (Konzentrationsfähigkeit)
- _____ Mülleimer
- _____ Keine farbigen Kopien von Lehrbeauftragten
- _____ Tipps für nachhaltiges Handeln im Lehrerberuf (Kopierflut...)
- _____ Möglichkeiten aufzeigen, wie man an entsprechende Produkte als Privatperson kommt

Vorschläge zur Umsetzung von BNE

- _____ BNE in eher BNE-fremden Fächern
- _____ Hütte früher (soziale Komponente)
- _____ allgemein mehr Verknüpfung
- _____ gezielte Seminarveranstaltung
- _____ Ich habe Geographie studiert. BNE begegnete mir nur in dieser Fachdidaktik.
- _____ mehr praktisch-orientierte Veranstaltungen, die Ideen zur Umsetzung geben
- _____ konkrete Einbindung im Unterricht
- _____ mehr Angebote von Exkursionen etc.
- _____ mehr Integration in FD (so, dass diese explizit erkennbar ist)
- _____ erklären, wie man BNE in den Unterricht miteinbeziehen kann (Praxisbeispiele)
- _____ Thema in der FD aufgreifen und Fachbezug herstellen
- _____ Themen im Ergänzungsbereich

Die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter wurden im Rahmen der Umfrage aufgefordert Unterrichtsthemen zu nennen, bei denen sie selbst einen BNE-Bezug hergestellt haben. Im Folgenden sind die zehn häufigsten Nennungen (unter Angabe von Mehrfachnennungen) aufgelistet:

- | | |
|------------------------|------------------------------|
| 1. Recycling/Müll (48) | 6. Wasser (18) |
| 2. Konsum (43) | 7. Nachhaltigkeit (11) |
| 3. Ernährung (37) | 8. Soziales Miteinander (11) |
| 4. Ökologie (23) | 9. Kleidung (10) |
| 5. Energie (22) | 10. Tourismus (10) |

Die Angaben zeigen, dass von vielen Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern bereits eine Vielzahl an Unterrichtshemen mit BNE-Bezug in verschiedenen Fächern behandelt wurde.

6

Ziele und Maßnahmen für die Zukunft

Ziele & Maßnahmen

- konkrete Umsetzungs-
beispiele mit BNE-Bezug



Die Beschreibung der nachhaltig ausgerichteten Organisationsstruktur des Vorbereitungsdienstes, die ausgewiesenen Angaben zur Entwicklung der unterschiedlichen Verbräuche sowie die erhobenen Daten durch zwei Befragungen zeigen, dass nachhaltiges Handeln am Seminar Freiburg fest etabliert ist. Im Verständnis einer lernenden Organisation gilt es, den Weg des nachhaltigen Handelns weiterhin zu beschreiten, Gutes beizubehalten und Optimierungsbereiche klar zu benennen sowie Ziele zu definieren, die mit konkreten Maßnahmen verbunden sind, damit deren Umsetzung und Wirkung später überprüft werden kann.

Die nachfolgend genannten Ziele und Maßnahmen wurden als künftige Arbeitsfelder definiert:

NACHHALTIGES HANDELN AM SEMINAR

In vielen Bereichen wird am Seminar bereits nachhaltig gehandelt. Hervorzuheben ist die umfassende Umstellung auf nachhaltige Produkte in der Beschaffungspraxis. Erkennbar ist hingegen ein hoher Bedarf an Papier.

| ZIELE | MASSNAHMEN |
|---|---|
| (1) Reduzierung des Papierverbrauchs | Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten einen personenbezogenen Kopiercode, um den eigenen Verbrauch wahrzunehmen. Die bisher vereinbarte freiwillige Selbstverpflichtung zur sparsamen Papiernutzung wird nach einem Jahr evaluiert. |

WOHLBEFINDEN UND MITBESTIMMUNGSMÖGLICHKEITEN

Die Ergebnisse der beiden Umfragen haben gezeigt, dass ein hohes Maß an Wohlbefinden sowohl bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, als auch bei den Lehramtsanwärterinnen und -anwärter vorherrscht. Bei der Frage nach den Mitbestimmungsmöglichkeiten äußerten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern überwiegend positiv und für 47 % der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter gibt es sehr gute bis gute Möglichkeiten sich am Seminar mit Ideen und Vorschlägen einzubringen. 38,6 % sehen hingegen nur teilweise die

Möglichkeit sich einzubringen und 12,2 % sehen dies lediglich als ausreichend bis schlecht an.

| ZIELE | MASSNAHMEN |
|---|---|
| (2) Stärkere Einbindung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in Entscheidungsprozesse. | Bei Entscheidungen, die im Zusammenhang mit dem Vorbereitungsdienst stehen und unmittelbar die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter betreffen, sollen diese häufiger in gemeinsamen Arbeitsgruppen beteiligt sein. |
| (3) Um die Zufriedenheit der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zu erhöhen, soll bei der zentralen Verteilung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter vermehrt auf die Seminarortswünsche eingegangen werden. | Mit Personen aus dem seminarübergreifenden Planungsteam „Anwärterzuweisung“ wird eine Arbeitsgruppe gebildet und Optimierungsmöglichkeiten eruiert und umgesetzt. |

GESTALTUNG UND AUSSTATTUNG DES SEMINARS

Bei den befragten Lehramtsanwärterinnen und -anwärter wird die Gestaltung des Seminargebäudes von 50,7 % als gut bis sehr gut und von 47,2 % lediglich als befriedigend oder ausreichend empfunden. Die darin befindlichen Veranstaltungsräume werden von 90 % der Befragten und die Aufenthaltsräume werden von 85 % der Befragten als gut bis sehr gut gestaltet empfunden. Die Ausstattung mit Fachliteratur wird von 20 % der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter lediglich als gut befunden und die Ausstattung mit Fachmedien lediglich von 38 %.

| ZIELE | MASSNAHMEN |
|---|--|
| (4) Stärkere Einbindung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärter (vertreten durch die Seminarsprecherinnen und -sprecher) in Entscheidungsprozesse. | Bei Entscheidungen, die die Gestaltung und Ausstattung des Seminars betreffen, sollen diese Mitglieder der Arbeitsgruppe sein. |
| (5) Fachliteratur und Fachmedien auch für Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zugänglich machen. | Es werden Maßnahmen eingeleitet, um die mit Fachbüchern ausgestattete Präsenzbibliothek auch für Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zugänglich zu machen. |

BNE WÄHREND DES VORBEREITUNGSDIENSTES

Es kann festgehalten werden, dass am Seminar Freiburg viele Angebote zu BNE sowohl im Rahmen von Pädagogik- und Fachdidaktik-Veranstaltungen sowie in den ergänzenden Veranstaltungen integriert sind. Diese werden zum Teil auch mit externen Bildungsakteuren durchgeführt. Obwohl viele Fachdidaktiken seitens des Ausbildungsplans aber auch durch den Bildungsplan Bezüge zu BNE und anderen Leitperspektiven vorgegeben haben, gaben 70 % der befragten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, dass BNE eine Rolle in den Veranstaltungen spielt. Das Ergebnis zum Stellenwert der BNE im Rahmen des Vorbereitungsdienstes zeigt, dass die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BNE lediglich einen durchschnittlichen (30 %) bis unterdurchschnittlichen (22,5 %) Stellenwert bemessen. Im Gegensatz dazu wünschen sich die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter mehr Angebote zu BNE.

| ZIELE | MASSNAHMEN |
|--|--|
| (6) Verankerung von BNE in allen Pädagogik- und Fachdidaktik-Veranstaltungen, bei denen Bezüge im Ausbildungsplan und/oder Bildungsplan existieren. | Unterstützungsangebote werden durch Vorträge und einen Materialpool zu BNE bereitgestellt. |
| (7) Verbesserte Kommunikation über vorhandene BNE-Angebote. | Bei Angeboten mit BNE-Bezug wird explizit auf die Leitperspektive BNE verwiesen. |

BNE IN DER SCHULISCHEN UMSETZUNG

Den Angaben der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zu Folge, wird BNE bereits in vielen Fächern im Unterricht umgesetzt. Dennoch besteht der Wunsch nach mehr konkreten schulpraktischen Materialangeboten.

| ZIELE | MASSNAHMEN |
|---|---|
| (8) Stärkere Umsetzung von BNE in der Schule durch Lehrkräfte. | Konkrete fachliche und überfachliche Beispiele werden in den Fachdidaktiken und ergänzenden Angeboten gegeben. Durchführung eines BNE-Projekts, an dem mehrere Fächer beteiligt sind. Ausbau der Moodle-Plattform mit einem größeren Materialfundus zu BNE. |

VERNETZUNG MIT BNE-AKTEUREN IN FREIBURG UND DER REGION

Obwohl bereits viele Kooperationen mit lokalen BNE-Akteuren bestehen, sollen diese künftig durch schriftliche Kooperationsvereinbarungen langfristig und verlässlich ausgebaut werden. Dazu zählt auch eine engere Vernetzung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Koordinierungsstelle für kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Freiburg und dem Nachhaltigkeitsmanagement Freiburg. Die Kooperationen könnten beispielsweise zu einer aktiven Beteiligung an der Gestaltung den jährlich stattfindenden Nachhaltigkeitstagen Baden-Württemberg führen.

| ZIELE | MASSNAHMEN |
|---|--|
| (9) Vernetzung mit BNE-Akteuren in Freiburg und der Region | Kontaktaufnahme mit bereits vorhandenen und neuen Kooperationspartnern mit dem Ziel mittel- und langfristige Kooperationsmöglichkeiten zu definieren und diese schriftlich in Form von Kooperationsvereinbarungen zu fixieren. |



KURS
Informationen für die Ausbilder
an Schule und Seminar

Resümee

Danksagung

Literaturverzeichnis

Anhang

Seminar Freiburg WHRS
Staatliches Seminar für
Didaktik und Lehrerbildung



Resümee

Die Förderung des Modellprojekts „Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts“ durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft sowie durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport eröffnete die Möglichkeit, die bisherigen Bestrebungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg in Bezug auf nachhaltiges Handeln und der Umsetzung der Leitperspektive BNE im Rahmen des Vorbereitungsdienstes zu analysieren und damit Auskunft über die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen zu erhalten. Hierbei war von großer Hilfe, dass der Prozess durch Herrn Prof. Dr. Volker Teichert (Forschungsstätte der ev. Studiengemeinschaft Heidelberg) fachlich unterstützt wurde. In diesem Rahmen konnten nun fundierte Informationen u.a. über Art und Umfang der Beschaffung von Arbeitsmaterialien, die Verbräuche von unterschiedlichen Ressourcen, das Mobilitätsverhalten, die Zufriedenheit der Lehrenden und Lernenden sowie über die Wirksamkeit der Umsetzung von BNE während des Vorbereitungsdienstes gewonnen werden. Das Modellprojekt war Ansporn und Verpflichtung zugleich. Eine konkrete Beschreibung der Projektinhalte versehen mit einem verbindlichen Einreichdatum sorgte für den langen Atem, den es für eine solch umfassende Bestandsaufnahme benötigt.

Als besonders geeignete Maßnahme, um sich als Aus- und Fortbildungseinrichtung auf den Weg der strukturellen Implementierung von nachhaltigem Handeln und der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu machen, erwies sich die mehrtägige Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen des Projekts des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport mit dem Titel „Lernen über den Tag hinaus – Bildung für eine zukunftsfähige Welt“. Diese brachte den Prozess in Gang, da die dort erworbene Sachkenntnis verbunden mit geeigneten Methoden und einem konkreten Maßnahmenkatalog, um BNE am Seminar zu implementieren, unmittelbar

angewandt werden konnte. Entscheidend für den weiteren Verlauf war, dass die Seminarleitung und ein Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überzeugt von der Notwendigkeit nachhaltigem Handeln auch bei der dienstlichen Arbeit waren. Die Verankerung von BNE sowohl im Bildungsplan der Sekundarstufe I als auch im Ausbildungsplan der WHRS-Seminare bildete die Legitimation, um dieses Themenfeld in den Vorbereitungsdienst zu integrieren. Die gleichrangige Nennung der sechs Leitperspektiven hat allerdings die Frage aufgeworfen, weshalb BNE mehr Raum in der Auseinandersetzung einnehmen sollte, als die anderen Leitperspektiven? Es wäre sicherlich von Vorteil gewesen, wenn BNE unter den Leitperspektiven eine herausragende Stellung erhalten hätte und damit Orientierung für die anderen Leitperspektiven und damit verbunden für die einzelnen Fächer geboten hätte.

Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium der Landespolitik zu machen. In der Vergangenheit wurden diesbezüglich bereits entsprechende Gesetze und Verwaltungsvorschriften erlassen sowie Plattformen geschaffen, um zu informieren und Hilfestellungen bei der Umsetzung von nachhaltigem Handeln zu geben. Für die Umsetzung von nachhaltigem Handeln am Seminar boten vor allem zwei Veröffentlichungen des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft sowie des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg geeignete Unterstützungshilfen: der Leitfaden Nachhaltige Entwicklung und Institution Schule und die Arbeitshilfe für den umweltfreundlichen und sozialverträglichen Einkauf in Kommunen mit dem Titel Nachhaltige Beschaffung konkret. Um möglichst viele Schulen und andere Bildungseinrichtungen im Land zu erreichen, wäre der aktive Hinweis auf bestehende Umsetzungshilfen, etwa durch den Versand einer Rundmail oder die direkte Zusendung geeigneter Broschüren geeignet.

Neben der klaren Verantwortlichkeit von einer oder mehreren Personen war es hilfreich einen Arbeitskreis Nachhaltigkeit zu gründen, in dem Personen mit unterschiedlichen Funktionen und Fächern mitwirkten. Der Umstellungsprozess war somit auf viele Schultern verteilt und nachhaltiges Handeln wurde aus unterschiedlichen Sichtweisen betrachtet – je nach Fach und Funktion nahm die Ökologie, Ökonomie oder das Soziale eine größere Bedeutung ein.

Der Nachhaltigkeitsbericht stellt eine Etappe auf dem Weg der Umstellung von nachhaltigem Handeln und der Umsetzung von BNE dar. Weitere Maßnahmen sind bereits eingeleitet worden, um zukünftig in vielen Bereichen besser zu werden. Doch wann ist ein zufriedenstellendes Maß erreicht? In diesem Zusammenhang wäre es gut einheitliche Nachhaltigkeitskriterien zu definieren, die in ihrer Abstufung aufzeigen, wie gut etwas umgesetzt wird. Ein Beispiel hierzu bietet aus einem anderen Bereich das Berufswahl-Siegel Baden-Württemberg (BoriS). Externe Beauftragte lassen sich das Konzept von Schulen zum Themenbereich Berufsorientierung vorstellen und zertifizieren dieses bei gelungener Umsetzung mit dem sogenannten Berufswahl-Siegel. Übertragen auf nachhaltiges Handeln könnten externe BNE-Beauftragte den Stand des nachhaltigen Handelns in einer Bildungseinrichtung durch Beobachtung und Befragung ermitteln. Erfüllt das Handeln die geforderten Standards in den Ausbildungs- bzw. Bildungsplänen sowie Verwaltungsvorschriften, so könnte am Ende ein entsprechendes Siegel (z. B. Nachhaltiges Seminar bzw. Nachhaltige Schule) vergeben werden, das in einem zeitlichen Abstand von einigen Jahren erneut überprüft und bei weiterhin sichtbarem Engagement verlängert wird. Dieses Siegel würde sicherlich eine Motivation für alle Beteiligte darstellen.

BNE lebt von der Kooperation mit außerschulischen Bildungspartnern und dem Aufsuchen außerschulischer Lernorte zu diesem Themenbereich. Der BNE-Kompass (www.bne-kompass.de) bietet hierzu bereits eine sehr gute Möglichkeit sich über die Fülle an Angeboten zu informieren und den gewünschten Kontakt aufzunehmen. Diesbezüglich könnte das Angebot durch gezielte Ansprache von außerschulischen Bildungspartnern erweitert und darüber nachgedacht werden, wie die Qualität der zahlreichen Angebote gewährleistet wird. Hierzu könnten Qualitätskriterien erarbeitet werden, die u.a. den Bezug zu den Bildungsplanstandards sowie zu Unterrichtsprinzipien berücksichtigen. Qualifizierungsmaßnahmen, die Lehrpersonen und außerschulische Bildungsakteure zusammenbringen, wären sicherlich für eine zielgerichtete Ausrichtung der Angebote mit BNE-Bezug für Schulen sinnvoll. Das Problem der Finanzierung von externen Bildungsangeboten müsste durch eine niederschwellige Antragsstellung oder durch Zuweisung von Geldern im Vorhinein gelöst werden.

Die regionale Bildungsarbeit mit Schwerpunkt BNE gelingt dann besonders gut, wenn Netzwerke aufgebaut bzw. vorhandene Netzwerke genutzt werden. Hierbei könnten die BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren des Landes Baden-Württemberg eine besondere Rolle spielen, da diese in der Regel mit den Gegebenheiten vor Ort gut vertraut sind. Eine Vernetzung der regionalen BNE-Bündnisse könnte dann an zentraler Stelle koordiniert und Unterstützungsmöglichkeiten angeboten werden.

Danksagung

Die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts wäre ohne die Unterstützung und Mitarbeit einer Vielzahl von Personen in unterschiedlichen Institutionen nicht möglich gewesen. Deshalb gilt besonderer Dank folgenden Personen:

- der Seminarleiterin Frau Amanda Kanstinger und dem stellvertretenden Seminarleiter Herrn Patrick Beuchert sowie dem gesamten Kollegium des Seminars – insbesondere den Mitgliedern des Arbeitskreises Nachhaltigkeit – für die tatkräftige Unterstützung bei der Implementierung von BNE und der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts.
- den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern aus Kurs 2017 für die Teilnahme an der Umfrage und deren Interesse an Themen mit BNE-Bezug
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Vermögen und Bau, Freiburg für die zur Bereitstellung der Verbrauchsdaten
- den BNE-Multiplikatorinnen und BNE-Multiplikatoren des Landes Baden-Württemberg für den regelmäßigen Austausch, der stets zu neuen und innovativen Ideen zur Umsetzung von BNE führt
- Herrn Prof. Dr. Volker Teichert von der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. in Heidelberg – Institut für interdisziplinäre Forschung für die wissenschaftliche Begleitung
- dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, hier besonders Frau Margret Frank, sowie dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, hier im Besonderen dem Beauftragten für Bildung für Nachhaltige Entwicklung Achim Beule, für die finanzielle Förderung des Modellprojekts



Quellenverzeichnis

Bundesministerium für Bildung und Forschung,

Hrsg. (2017): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm. Berlin

Deutsche UNESCO-Kommission,

Hrsg. (2014): Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“. Bonn: UNESCO.

URL: www.bmbf.de/files/2015_Roadmap_deutsch.pdf (Stand: 19.10.2018)

Engagement Global,

Hrsg. (2016): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Bonn

Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung e. V.

URL: www.gfk-verein.org/compact/fokusthemen/nachhaltige-bekanntheit (Stand: 19.10.2018)

Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg,

Hrsg. (2017): Energiebericht 2017. Stuttgart

URL: www.vbv.baden-wuerttemberg.de/pb/Lde/Startseite/Service/Berichte+_++Informationen (Stand: 19.10.2018)

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg,

Hrsg. (2015): Ausbildungsstandards der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (WHRs). Stuttgart

Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg,

Hrsg. (2016): Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I. Stuttgart.

URL: www.bildungsplaene-bw.de (Stand: 19.10.2018)

Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport/Ministerium für

Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg,

Hrsg. (2013) Nachhaltige Entwicklung und Institution Schule. Stuttgart

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg,

Hrsg. (2015): Nachhaltigkeitsbericht 2014. Stuttgart

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg,

Hrsg. (2014): Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt Werkrealschule, Hauptschule und Realschule (WHRPO II) Stuttgart

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Baden-Württemberg u.a.,

Hrsg. (2017): Nachhaltige Beschaffung konkret – Arbeitshilfe für den umweltfreundlichen und sozialverträglichen Einkauf in Kommunen. Stuttgart

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Baden-Württemberg,

Hrsg. (2016): Indikatorenbericht 2016 – Statusindikatoren einer nachhaltigen Entwicklung in Baden-Württemberg. Stuttgart

Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg.

URL: <https://um.baden-wuerttemberg.de/de/umwelt-natur/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsstrategie/nachhaltigkeitsstrategie/> (Stand: 19.10.2018)

Umweltbundesamt,

Hrsg. (2010): Umweltbewusstsein in Deutschland. Dessau

UNESCO-Weltaktionsprogramm.

URL: www.bne-portal.de/de/nationaler-aktionsplan/der-weg-zum-nationalen-aktionsplan (Stand: 19.10.2018)

United Nations,

Hrsg. (2015): Resolution der Generalversammlung 69/315 (deutsche Version),

URL: www.bne-portal.de/de/bundesweit/weltaktionsprogramm-deutschland (Stand: 19.10.2018)

Anhang

Begrüßungsmail und Fragebogen zu nachhaltigem Handeln und BNE

Anhand der folgenden beiden Fragebögen wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seminars sowie die Lehramtsanwärterinnen und Anwärter befragt, in welchem Maße sie sich mit dem Thema Nachhaltigkeit und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) im Rahmen des Vorbereitungsdienstes auseinandersetzen.

Inhaltliche Schwerpunkte des Fragebogens bilden die vier Bereiche der Nachhaltigkeit: Ökologie, Ökonomie, Soziales Handeln und Partizipation sowie die Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Die Auswertung der Befragungen befinden sich in den Kapiteln 4 und 5.

BEGRÜSSUNGSMAIL AN DIE KÜNFTIGEN LEHRAMTSANWÄRTERINNEN UND -ANWÄRTER



Seminar Freiburg WHRS
Staatliches Seminar für
Didaktik und Lehrerbildung



Liebe künftige Lehramtsanwärterinnen und -anwärter von Kurs 2018,

in Kürze beginnt für Sie der Vorbereitungsdienst am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS), zu dem ich Ihnen in meiner Funktion als Leiter des Arbeitskreises Nachhaltigkeit einen guten Beginn wünsche!

Der Arbeitskreis Nachhaltigkeit ist ein Zusammenschluss von Personen am Seminar, die sich zum Ziel gesetzt haben, das Seminar in vielen Bereichen nachhaltig auszurichten. Dabei geht es um Aspekte der Ökologie, Ökonomie, Soziales und Partizipation (z.B. nachhaltige Materialbeschaffung, Reduzierung des Strom-, Wasser- und Papierverbrauchs, Gesundheitsmanagement, gemeinsame kulturelle Veranstaltungen u.v.m.) aber auch um die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Mit dem Beginn des Vorbereitungsdienstes stehen in der Regel einige Veränderungen (z.B. Wohnortwechsel) an und sicherlich sind auch einige Neuanschaffungen damit verbunden. Um den im Leitbild des Seminars verankerten Nachhaltigkeitsgedanken aufzugreifen, möchte ich Ihnen gerne einige Informationen über die Gegebenheiten am Seminar Freiburg geben, damit Sie kostengünstige, aber auch umweltverträgliche Entscheidungen (z.B. bei der Anreise, Wohnortwahl etc.) treffen können.

Die gewählten Bereiche orientieren sich am ökologischen Fußabdruck: Mobilität, Ernährung, Wohnen, Konsum und sollen lediglich Denkanstöße geben:

Mobilität

Kostengünstig und ökologisch an das Seminar und an die Schule gelangen

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Das Seminar befindet sich ca. 100 m vom Hauptbahnhof und dem Busbahnhof entfernt. Mehrere Straßenbahnlinien halten ebenfalls in unmittelbarer Nähe (*Haltestelle Stadttheater: Linie 1,3,4,5*).

Das Land Baden-Württemberg bietet ein bezuschusstes JobTicket für die Beschäftigten der Landesverwaltung an. Der Zuschuss zum JobTicket BW beträgt 25 Euro pro Monat und wird monatlich mit den laufenden Bezügen ausgezahlt.

Weitere Informationen unter:
<https://vm.baden-wuerttemberg.de/de/verkehrspolitik/nachhaltige-mobilitaet/jobticket-bw/>

Anreise mit dem Auto

Das Seminar verfügt über keine eigenen Parkplätze, sodass bei der Anreise mit dem Auto öffentliche Parkplätze benutzt werden müssen. Diese sind in der Regel rar vorhanden und zudem teuer. Als künftige Landesbeschäftigte erhalten Sie Fahrtkosten für die Fahrt zwischen Ihrem Wohnort und dem Seminar in Höhe von 8 Cent pro Kilometer – für Mitfahrer/innen erhalten Sie 2 Cent. Für Fahrten an die Schule erhalten Sie keine Fahrtkosten, allerdings können Sie diese steuerlich geltend machen.

1

In den Einführungsveranstaltungen werden Sie darüber noch ausführlicher und bei Bedarf auch individuell von Frau Weissberger informiert.

Tipp:

- Nutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel oder Mitfahrgelegenheiten zur Anreise.
- Ziehen Sie nahe an den Schulort, um hohe Fahrtkosten zu vermeiden.

Wohnen

Umziehen oder am gleichen Ort wohnen bleiben?

Die Mieten in Freiburg sind relativ teuer und einen Zuschuss für die Fahrtkosten gibt es, wie bereits erwähnt, nur für die Ausbildungsfahrten an das Seminar. Wichtig zu wissen ist, dass die Seminarveranstaltungen bis Ende Januar 2019 andauern und anschließend wegfallen, sodass man ausschließlich an der Schule ist.

Tipp:

- Tendenziell nahe an den Schulort ziehen.

Ernährung

Im unmittelbaren Umfeld des Seminars gibt es eine große Anzahl an Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten.

Tipp:

- Wer vegetarische & vegane Gerichte wählen will, findet entsprechende Restaurants unter:
<http://freiburg.stadtbesten.de/besten-liste/diee-besten-veganen-und-vegetarischen-restaurants-in-freiburg/>
- Um das hohe Aufkommen von Einweg-Kaffeetassen im Müll zu vermeiden, fragen Sie im Café nach dem Mehrweg-Freiburg-Cup oder nutzen Sie doch einen eigenen Thermobecher für den Coffee-to-go

Anschaffungen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit (Konsum)

Als Lehrerinnen und Lehrer benutzen Sie in der Regel viele elektronische Geräte (PC, Laptop, Drucker, Smartphone, Leselampe usw.) und weitere Büroartikel. Warten Sie ruhig noch mit Neuanschaffungen ab. Oftmals stehen Geräte und Materialien auch über die Schulen zur Verfügung (z.B. Laminiergerät).

Tipp:

- Ein Blick auf den Energieverbrauch der Geräte hilft Kosten zu sparen.
- Steckdosenleisten mit Kippschalter schalten auch den Standby-Modus ab.
- Auf Umweltsiegel achten (z.B. Blauer Engel).
<http://www.nachhaltigkeitstrategie.de/n-service/publikationen.html>

Falls Sie Ideen rund um Nachhaltigkeit beisteuern wollen, lade ich Sie herzlich zu den Treffen des Arbeitskreises Nachhaltigkeit ein (siehe Aushang im Seminarflur).

Herzliche Grüße
Peter Stiller

2

Die globalen Entwicklungsziele der Agenda 2030

Das Kernstück der Agenda bilden die 17 Ziele einer nachhaltigen Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDG), die am 1. Januar 2016 in Kraft getreten sind. Neu ist, dass die SDG sich an alle Länder richten und damit auch für die entwickelten Industriestaaten Wirkung entfalten. Mit der Agenda 2030 und den SDG sollen soziale, wirtschaftliche und ökologische Ziele und deren Verknüpfungen ausgewogener miteinander verankert werden.

Die SDG beschreiben prioritäre Handlungsfelder und geben eine breite strategische Richtung vor, die erst durch die zusätzlichen Unterziele („Targets“) inhaltlich definiert wird. Durch ihren internationalen, teilweise entwicklungspolitischen Charakter besitzen jedoch nicht alle SDG eine direkte Relevanz für die Nachhaltigkeitsstrategie. Darüber hinaus setzt die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs weitere wichtige landesspezifische Schwerpunkte, die über die Zielsetzungen der SDG hinausgehen, insbesondere in den Bereichen nachhaltige Finanzpolitik und Einbindung der Zivilgesellschaft.





Ziel 1
Armut in allen ihren Formen und überall beenden.



Ziel 2
Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.



Ziel 3
Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.



Ziel 4
Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.



Ziel 5
Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.



Ziel 6
Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.



Ziel 7
Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.



Ziel 8
Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.



Ziel 9
Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.



Ziel 10
Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.



Ziel 11
Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.



Ziel 12
Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.



Ziel 13
Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.



Ziel 14
Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.



Ziel 15
Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.



Ziel 16
Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.



Ziel 17
Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

HERAUSGEBER

Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung
(WHRS) Freiburg

Eisenbahnstraße 58-62 · 79098 Freiburg

Tel.: 0761/88530-0 · Fax: 0761-88530-30

E-Mail: poststelle@seminar-whrs-fr.kv.bwl.de

Homepage: www.whrs.seminar-freiburg.de

AUTOR

Peter Seiler

Fachleiter Geographie & BNE-Multiplikator

Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg

E-Mail: peter.seiler@seminar-whrs-fr.kv.bwl.de

FACHLICHE BEGLEITUNG

Prof. Dr. Volker Teichert

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST)

Institut für interdisziplinäre Forschung

Schmeilweg 5 · 69118 Heidelberg

Tel.: 06221/9122-20 · Fax: 06221/16 72 56

E-Mail: volker.teichert@fest-heidelberg.de

ORT

Freiburg 2018

REALISIERUNG UND DRUCK

ÖkoMedia GmbH

www.oekomedia.com

BILDNACHWEIS

© Peter Seiler

DRUCK

Klimaneutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier,
das mit dem Blauen Engel zertifiziert ist

Gefördert durch das Ministerium für Umwelt, Klima und
Energiewirtschaft Baden-Württemberg sowie durch das
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG FREIBURG
(WERKREAL-, HAUPT- UND REALSCHULE)



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT